

Bibelgeschichten



HEFT 1/2021



Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 20008-41; Fax: 0375 20008-42
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Carsten Hallmann
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Carsten Hallmann

Lektorat: Carsten Hallmann

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 4,50€
Heft für Mitarbeitende 4,50 €
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 7,00 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.



**Evangelisch-
methodistische
Kirche**



Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

Bibelgeschichten in Coronazeiten.

Sollte man die Bibelgeschichten noch drucken? Findet überhaupt noch Kindergottesdienst statt? Sind die Entwürfe unter Abstandsregeln überhaupt umsetzbar? Wie wird die Situation sein, wenn das Heft erscheint? Werden wir überhaupt noch Gottesdienste in Kirchen feiern können?

Viele Fragen stellen sich jetzt.

Dennoch wollen wir nicht aufhören, Geschichten für die Kinder zu schreiben, ein bisschen Normalität zu erhalten und die Botschaft des Evangeliums weiterzugeben.

Vieles wird wohl nicht umsetzbar sein, manches grotesk erscheinen.

Wenn die Situation keine Kindergottesdienste zulässt, dann gebt den Kindern die Kinderhefte mit nach Hause. Lasst sie stöbern in den Geschichten, basteln und Spiele spielen.

Wie wäre es mit „Kindergottesdienstbriefen“? Kopiert die Geschichten, druckt Spiele oder Bastelideen aus und schickt sie den Kindern nach Hause. Nehmt die Geschichten als Video oder mp3 auf. Seid kreativ. Diese Zeit stellt uns vor Herausforderung auch und gerade in der Arbeit mit Kindern. Unsere Kreativität ist gefragt. Jetzt den Stapel Bibelgeschichtenhefte in die Ecke zu legen und nichts zu tun, wäre fatal. Das Wort Gottes lebt davon, es weiterzuerzählen. Also nutzt die Formen, die uns im Moment möglich sind. Haltet Kontakt zu den Kindern. Lasst euch ein auf neue Formen und außergewöhnliche Methoden. Vergesst die Kinder nicht.

Euer Carsten



Heft 1

03.01.	Lukas 2,41-52	Jesus ist Zwölf
10.01.	Lukas 3,2-22	Jesus wird getauft
17.01.	Lukas 5,1-11	Jesus ruft Petrus Philipp
24.01.	Lukas 5, 17-26	Jesus vergibt Schuld und heilt
31.01.	Lukas 6,1-10	Jesus und der Sabbat
07.02.	Lukas 7, 11-17	Jesus macht einen Toten lebendig
14.02.	Lukas 7,36-8,3	Vergebung
21.02.	Lukas 9,57-62	Sich ganz auf Jesus einlassen
28.02.	Lukas 11,5-13	Jesus lehrt das Beten
07.03.	Lukas 13,10-17	Heilung am Sabbat
14.03.	Lukas 19, 1-8	Zachäus: Ein kleiner Mensch ganz groß
21.03.	Lukas 22,1-6+39-54	Jesus wird gefangen
28.03.	Lukas 23,1-25	Jesus wird verurteilt

Heft 2

002.04.	Lukas 23,26.32-49	Jesus stirbt (Karfreitag)
04.04.	Lukas 24,1-12	Jesus ist auferstanden (Ostersonntag)
11.04.	Lukas 24,13-35	Die Emmausjünger
18.04.	Lukas 24,36-43	Jesus zeigt sich
25.04.	Lukas 14,15-24	Gott lädt alle ein
02.05.	Lukas 10,25-37	Der barmherzige Samariter
09.05.	Lukas 15,11-32	So sieht Gottes Vergebung aus: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
13.05.	Apg 1,4-12	Die Himmelfahrt
16.05.	Apg 1,15-17/21-26	Neue Mitarbeiter
23.05.	Apg 2,1-18	Jesus schenkt seinen Geist (Pfingsten)
30.05.	Apg 2,41-47	Das Leben der Gemeinde
06.06.	Apg 8,9-24	Nicht alles kann man mit Geld kaufen
13.06.	Apg 9,1-22	Bekehrung des Paulus
20.06.	Apg 9,23-31	Paulus' Verkündigungsamt hat einen holprigen Start
27.06.	Apg 16,16-35	Paulus und Silas im Gefängnis: Glaube befreit

Heft 3

004.07.	Apg 17,16-27.34	Gott ist keinem und keiner fern
11.07.	Apg 20, 7-12	Paulus und der erste Kirchenschläfer
18.07.	Apg. 20, 32-38	Geben ist seeliger als nehmen
25.07.	Röm 12,9-18	Übt Liebe untereinander
01.08.	Philipper 4,4-9	Freut euch im Herrn!
08.08.	Philemon	
15.08.	1. Sam. 1,1-19	Samuel, von Gott erbeten
22.08.	1. Sam. 3,1-21	Samuel, von Gott berufen
29.08.	1. Sam. 10,17-25	Saul wird König
05.09.	1. Sam. 16,1-13	Gott erwählt David
12.09.	1. Sam. 16,14-23	David vertreibt Sauls Trübsal mit Musik
19.09.	1. Sam. 17,1-37	David bekennt sich mutig zu Gott
26.09.	1. Sam. 18,1-13	Jonatan und David werden Freunde

Heft 4

03.10.	Lukas 12,16-21	Erntedank
08.10.	1. Sam. 19,1-7	Jonatan rettet seinen Freund David
15.10.	1. Sam. 20	David muss fliehen
22.10.	1. Sam. 24,1-23	David verschont Saul
29.10.	2. Sam. 11-12	Schuld und Vergebung
05.11.	1 Kön 1,38-37	David lässt Salomo zum König machen
12.11.	1 Kön 3,16-28	Salomo zeigt sich als weiser König
19.11.	1 Kön 10,1-13	Salomo bekommt hohen Besuch
21.11.	Jesaja 65,17-25	Ein neuer Himmel (Ewigkeitssonntag)
28.11.	Lukas 19,28-38	Lobt Gott, der in Jesus in unsere Welt kommt (1. Advent)
05.12.		Jesus kommt zu dir. (2. Advent)
12.12.	Mt 1,18-25	Josef steht vor einer Herausforderung (3. Advent)
19.12.	Mt 2,1-12	Die Forscher finden das Kind (4. Advent)
26.12.	Mt 2,13-23	Jesus – ein Flüchtlingskind (Weihnachten)

Gemeindekindersonntag

„Unterwegs mit Gott“

Thematische Vorüberlegung

Unterwegs zu sein. Das hat uns bei der Vorbereitung des Gemeindekindersonntages beschäftigt. Menschen machen sich aus den verschiedensten Gründen auf den Weg: In die Schule, zur Arbeit, zum Arzt, in den Urlaub, zum Sport etc. Das Unterwegssein ist dabei oft nur Mittel zum Zweck und wir planen es oft gar nicht als eigene Sache ein. Wir denken nur an Start und Ziel. Wir nehmen uns vor, morgens aufzubrechen und abends am Urlaubsziel zu sein. Wir planen eine halbe Stunde Zeit ein, um von zu Hause auf die Arbeit zu kommen. Für den Weg zum Sport rechnen wir uns zwanzig Minuten aus. Was aber in dieser Zeit passiert, scheint auf den ersten Blick gar keine Rolle zu spielen, denn das Ziel ist doch das scheinbar Wichtigste! Zwischen Start und Ziel befindet man sich in einer Art Zwischenzeit, die in gewisser Weise unsicher und nicht planbar ist. Auf dem Weg kann viel Unvorhergesehenes passieren, was dann auch erklären würde, warum es vielen Eltern schwerfällt, ihre Kinder das erste Mal allein auf einen Weg zu schicken. Erst am Ziel gibt's wieder Sicherheit.

Unser Gedanke ist, dass wir von den Kindern und überhaupt beim Unterwegssein manches lernen können. Oft nehmen Kinder das Unterwegssein bewusster wahr, sind nicht schon in Gedanken beim Ziel, sondern leben den Moment. Gerade jüngere Kinder gehen Wege oft mit einer Gelassenheit und besonderen Aufmerksamkeit für die kleinen Dinge am Wegesrand. Da wird der Marienkäfer, ein besonderer Stein oder eine Blume schnell zum Highlight des Tages. Dass Erwachsene davon oft genervt sind und nur ans zügige Vorwärtskommen und die drängende Zeit denken, ist

zwar nachvollziehbar, aber gewiss keine sonderlich frohmachende Lebenshaltung.

Wir haben uns gefragt, welche geistliche Komponente das Unterwegssein hat. Dabei sind uns viele Bibelgeschichten eingefallen, in denen Menschen nicht erst am Ziel, sondern eben unterwegs, ganz unverhofft, Gott begegnen und horizonterweiternde Erfahrungen machen: Da sind zum Beispiel die Emmausjünger, die ihren Weg mit Jesus teilen; Paulus, dem Jesus völlig unverhofft auf dem Weg begegnet; Bileam, dem ein Engel den Weg versperrt; Elia, der von Gott immer wieder versorgt wird auf seinem Weg und natürlich Abraham, dessen Geschichte das Unterwegssein mit Gott ganz besonders thematisiert. Vielleicht gebraucht Gott gerade diese Zwischenzeit des Unterwegsseins für so manch segensreiche Begegnung mit ihm. Der Gemeindekindersonntag soll dazu ermuntern, mit wachen Augen unterwegs zu sein und genau in dieser Zwischenzeit mit Gott zu rechnen. Auf dem Weg zur Vorbereitung dieses Materials ist uns als Vorbereitenden selbst vieles neu bewusst geworden, wovon letztlich nur ein Teil in diesem Gottesdienstentwurf landen kann. Gern möchten wir Euch aber einladen, Euch auch selbst auf den Weg zu machen, mit einem kleinen Team, seien es nur zwei oder drei Menschen oder auch mehr, unsere und Eure eigenen Gedanken zum Unterwegssein zu ergründen, die Bausteine zu nutzen, umzustellen, zu ergänzen oder auch es ganz anders zu machen. Viel Spaß und Gottes Segen auf diesem Weg wüschen Euch

Josefine Arnold und Philipp Weismann

Ablauf

Zeit: ca. 60-75 Minuten

Akteure: mindestens 1 älteres Kind, 1 Erwachsener, musikalische Begleitung

Material:

- Beamer (für B5.2 und Lieder)
- Ausgedruckte Texte für die Beter (B2, B8, B9)
- gebastelter Wegweiser aus einem Besenstiel, Sandeimer und Pappfeilen
- Für B3.1 dicke Stifte

- Für B3.2 Verkleidung für die Mitspieler vom Anspiel
- Verkleidung für Abraham
- Für B5.1 Karteikarten mit verschiedenen Fahrzeugen
- Für B5.2 Roller / Rutschautos / Schubkarre etc.
- Evtl. Give Away (B9)

Zielgedanke: Wir können gespannt sein, was uns unterwegs mit Gott alles begegnet.

Baustein	Bausteinnummer/ Liednummer	Zeit in min	Verantwortliche
Musik zum Eingang	Frei wählbar	2''	
Eingangsvotum und Begrüßung	B1	2''	
Bewegungslied „Rundherum, gerade aus“	Top 27 Nr. 16	4''	
Gebet zur Gottesdienstöffnung	B2	2''	
Einstieg ins Thema	B3	5''	
Bibelgeschichte Teil 1	B4	5''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 1. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	3'	
Spiel „Fahrzeuge“	B5	10''	
Impulspredigt	B6	5''	
Optional: Zwischenaktion	B7	5-10''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 2.-3. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	5''	
Bibelgeschichte Teil 2	B8	5''	
Optional: Erinnerungszeichen	B9	4''	
Lied „Geh, Abraham geh“ 6. Strophe	Kinderliederbuch Nr. 63	3''	
Bekanntgaben	Top 25 Nr. 14	5''	
Optional: Lied „Gott, Gott, Gott geht mit“		4''	
Fürbittengebet	B10	4''	
Segen	B11	3''	
Lied „Gott, dein guter Segen“	Gesangbuch Nr. 496	4''	
Musik zum Ausgang	Frei wählbar		

Hinweise zur Form

Das Material kann ist dazu gedacht, als Baukastensystem verwendet zu werden. Ihr könnt einfach streichen, was euch nicht gefällt, auch Bausteine zu verschieben ist möglich. Die einzelnen Bausteine sind im tabellarischen Ablauf durchnummeriert. Bei B3, B5 und B7 gibt es zwei Varianten, zwischen denen ihr wählen könnt. Alle Sprechanteile im Gottesdienst können gern auch von Kindern übernommen werden. Besonders kindgerecht sind die Gebete und der Segen formuliert. Verschiedene Sprechende sind mit unterschiedlichen Buchstaben gekennzeichnet.

Tipp: Achtet darauf, dass ihr nicht nur Bausteine wählt, die viel Zeit in Anspruch nehmen, sonst wird der Gottesdienst schnell länger als gedacht. Die Zeitangaben sind eine Orientierung. Klar ist aber auch, dass manche Aktionen in der einen Gemeinde länger und in der anderen kürzer dauern.

Bausteine

B1. Eingangsvotum und Begrüßung

Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ihr seid heute früh aufgebrochen und habt euch auf den Weg in den Gottesdienst gemacht. Jetzt seid ihr hier am Ziel angekommen und jetzt wollen wir euch einladen, euch gleich wieder auf den Weg zu machen. Keine Sorge, ihr könnt dazu auf eurem Platz sitzen bleiben, aber unser Thema ist heute das „Unterwegssein“. Wir wollen schauen, wie Gott uns vielleicht gerade unterwegs manchmal ganz unverhofft begegnet. Bei unserem ersten Lied können wir uns tatsächlich gleich mal in Bewegung setzen und die Bewegungen macht uns _____ (Name) vor.

B2. Gebet zur Gottesdiensteröffnung

A: Großer Gott. Danke, dass heute wieder Gottesdienst ist.

B: Wir freuen uns, dass wir Gemeinschaft miteinander und mit dir haben können.

A: Schenke uns, dass wir den Gottesdienst genießen können.

B: Lass uns heute neue Kraft auftanken für die nächste Woche.

A: Mach unsere Augen und Ohren jetzt wach.

B: Wir sind gespannt, was du uns heute sagen willst. Amen.

B3. Einstieg ins Thema (2 Varianten)

B3.1 Brainstorming mit der Gemeinde

Material: Wegweiser, dicke Stifte, starkes Klebeband

Der Sandeimer steht nur mit Holzstiel in einem Eimer im Altarraum. Die Richtungsschilder sind einzeln vorbereitet und leer. Die Gemeinde bekommt die Frage gestellt: Warum machen sich Menschen auf den Weg. Die Schilder werden jetzt mit den Antworten aus der Gemeinde beschriftet und mit Klebeband an den Holzstiel angebracht.

Einführende Worte: Menschen machen sich aus den verschiedensten Gründen auf den Weg. Wir wollen mal zusammentragen, welche euch einfallen. Warum machen sich Menschen auf den Weg?

■ B3.2: Anspiel

Akteure:

Fußballer auf dem Weg zu einem wichtigen Spiel

Wanderer auf einem Rundwanderweg

Schüler auf dem Weg zu einer blöden Klassenarbeit

Requisite

Wegweiser (mit Richtungen: Schule, Sportplatz, wunderschöner Baum)

Zwei Stühle

Verkleidung

Wanderer:	(Kommt singend/pfeifend herein und setzt auf einer „Parkbank“ und schaut sich versonnen um). Heute ist ein wunderschöner Tag. Perfekt um hier am Wegesrand eine Pause zu machen. Bei diesem wunderschönen Baum, an diesem wunderschönen Bach, bei diesem beruhigendem Vogelgezwitscher...
Fußballer:	(Kommt mit ein paar Erwärmungsübungen durch den Mittelgang)
Wanderer:	(beobachtend) Also dieser Typ da ist ja total unaufmerksam. Er sieht ja gar nicht, was um ihn herum passiert. Oh... der Hundehaufen... (rufend) Hey, Sie da! Achtung...
Fußballer:	Hä? (tritt mitten in den Haufen) Och nö...
Wanderer:	Sie können doch nicht so gedankenverloren hier entlang laufen?!
Fußballer:	(setzt sich mit auf die Bank und versucht seinen Schuh sauber zu machen) So ein Mist. Ich war in Gedanken schon bei unserem Spiel. Ich bin heute in der Startelf beim ... (Vereinsname aus eurer Gegend einfügen). Ich muss mich echt fokussieren. Es geht um alles heute.
Wanderer:	Aber Sie sind ja noch gar nicht am Ziel. Jetzt müssen Sie sich doch auf den Weg konzentrieren!
Fußballer:	Naja... Unser Trainer sagt immer, dass die Vorbereitung schon beim Aufstehen am Morgen beginnt. Das Ziel muss mir immer vor Augen sein und das ist heute unser Sieg! Es kommt auf eine Grundhaltung und Einstellung an. Alle meine Gedanken müssen heute auf das Spiel ausgerichtet sein. Also hab ich mich jetzt schon aufgewärmt... Weil ich dann meine absolut beste Leistung bringen will!
Wanderer:	Verstehe...
Fußballer:	Und ich muss jetzt auch weiter. Ich kann mich hier nicht aufhalten lassen. Das Spiel ist wichtig. Alles andere ist unbedeutend. (zieht sportlich übermotiviert ab)

Wanderer:	(ruft noch) Ja dann viel Erfolg heute... Der hat es echt eilig. Dieser wunderschöne Weg war für ihn nur ein notwendiges Übel...
Schüler:	(kommt angetrottet und schaut zu Boden)
Wanderer:	Hey du! Ist alles in Ordnung?
Schüler:	Was? Wie?
Wanderer:	(zu sich selbst) Noch so einer, der einfach keinen Blick für diese Schönheit hier hat... Setz dich doch. Ich hatte gefragt, ob alles in Ordnung ist? Du siehst geknickt aus.
Schüler:	(setzt sich auf die Bank) Ach naja... Wir schreiben heute eine Mathearbeit und... naja Mathe ist einfach nicht mein Lieblingsfach. Ich will heute nicht in die Schule...
Wanderer:	Das heißt, du willst gar nicht ans Ziel kommen und willst eigentlich gar nicht unterwegs sein?
Schüler:	Ja. Am liebsten würde ich hier einfach sitzen bleiben. Aber das geht ja nicht.
Wanderer:	Hm... Manchmal sind wir wohl auch gezwungen, einen Weg zu gehen.
Schüler:	Warum bist du denn hier?
Wanderer:	Oh... ich habe mir heute einen Weg überlegt, der mich einfach an verschiedenen schönen Orten vorbeiführt und am Ende komme ich wieder dort an, wo ich angefangen habe.
Schüler:	Das klingt aber auch nicht besonders zielführend.
Wanderer:	Mir macht es einfach Freude unterwegs zu sein. Das lässt mich aufmerksam werden für die kleinen Sachen. Hast du Lust, mir deinen Schulweg zu zeigen? Wenn man Wege zu zweit geht, werden sie oft viel leichter.
Schüler:	Ja gut. Ich kann verschiedene Wege zur Schule gehen. Am liebsten gehe ich dort lang. (beide stehen auf und laufen in die angezeigte Richtung) Wenn wir um die Ecke biegen, kommen wir an einem Sportplatz vorbei. Nachmittags beobachte ich dort manchmal die Fußballspieler.
Wanderer:	Wirklich? Da habe ich heute auch schon einen kennen gelernt... (unterhalten sich noch im hinausgehen)

B4. Bibelgeschichte Teil 1 – Abrahams Aufbruch

Wir sehen (siehe Wegweiser), es gibt viele Gründe, aufzubrechen.

Es gibt sehr verschiedene Ziele und Anlässe, loszugehen.

Genauso unterschiedlich sind dann auch die Wege, die wir zurücklegen. Manche Wege sind sehr kurz. Andere dauern Stunden, Tage, Wochen oder sogar Jahre lang. Bei vielen unserer Aufbrüche wissen wir schon vorher recht genau, wie der Weg aussieht.

Dann können wir uns ganz gut darauf vorbereiten (z. B. zur Arbeitsstelle, Schule, Besuch beim Nachbarn oder eben das Fußballturnier) Bei anderen ist vieles ungewiss, nur der Anfang des Weges ist ungefähr klar (z. B. Beruf, Studium, anderes Land besuchen etc.)

Ebenso unterschiedlich sind unsere Gefühle, wenn es ans Aufbrechen geht.

Auf einen Zahnarztbesuch freut man sich vielleicht nicht so sehr wie auf den Besuch bei einem Freund oder bei der Oma. Manchmal weiß man, was einen erwartet, manchmal weiß man es nicht.

Manche Wege sind kaum der Rede wert (Schule, Kindergarten), auf andere Wege muss man sich halbwegs gut vorbereiten (z. B. lange Fahrt in den Urlaub) Nicht immer, aber manchmal ist auch wirklich der Weg das Ziel; zum Beispiel bei dem Wanderer, den wir gesehen haben.

Es lohnt sich also, über das Unterwegs-Sein nachzudenken.

Man kann sagen: Die Bibel ist ein Buch von solchen Wegen, die Menschen gegangen sind. Vieles haben Menschen dabei auf dem Weg und mit Gott erlebt und später wurde es aufgeschrieben.

Eine der berühmtesten Aufbruchgeschichten der Bibel wollen wir heute in den Blick nehmen. Stellt Euch doch mal vor, die Hauptperson aus dieser Geschichte ist heute hier! Und sie kann uns ein bisschen was erzählen und wir können Sie befragen!

Für die „Dialogpredigt“ kommt nun die zweite Person als Abraham verkleidet nach vorn.

Prediger: Schön, dass Du da bist und uns etwas von Deinem Weg erzählst!

Kannst Du uns sagen, wer Du bist, was Du so machst und wo Dein Weg begonnen hat?

Abram: Guten Morgen. Man nennt mich Abraham, aber geboren bin ich als Abram

Ich komme aus Haran, das liegt in einer Steppenlandschaft im heutigen Süden der Türkei.

Dort lebte ich mit meiner Frau und meiner ganzen Familie und all unseren Tieren, die dort ihre Weideplätze hatten.

Die Viehzucht, das war unser Beruf und unser Lebenselixier. Dort, in Haran, hat meine Geschichte begonnen

P: Aber was ist denn dann passiert? Ich habe gelesen, dass Du viel unterwegs warst und Deine Heimat verlassen musstest?

A: Ja, das stimmt. Eines Tages sagte Gott zu mir: Abram, du musst dich auf den Weg machen. Ich, der Herr, dein Gott, habe einen Plan mit dir und mit deinem Leben. Es ist nötig, dass du losgehst und deine Familie zu einem großen Volk Gottes wird.

P. Das klingt ehrlich gesagt total verrückt! Was ist denn dann passiert, was hast du gedacht, als du diese Aufforderung gehört hast?

A: Mir ist total vieles durch den Kopf gegangen. Gottes Ruf war für uns alle eine große Aufgabe. Eine schwere Entscheidung war, meine Heimat zu verlassen und die Gegend die ich kannte, hinter mir zu lassen. Meine Familie und all die Dinge konnte ich ja mitnehmen. Das schwierigste aber war, dass ich den einzigen Ort, an dem ich Gott bis dahin erlebt hatte, zurücklassen sollte.

Wie sollte das denn gehen? So weit weg zu sein von ihm? Wie sollte ich noch mit ihm reden können? Wie sollte er mich denn zu seinem Volk machen, wenn ich wo ganz anders bin als er?

P. Wie ist es denn dann weitergegangen?

A: Wir haben uns entschieden, loszuziehen. Einerseits waren wir das Wandern ja gewohnt, wir waren eh immer mit unseren Herden unterwegs. Andererseits, ja der Aufbruch war schon aufregend. Und die

Richtung, die Gott genannt hatte, war auch nur so ungefähr. Aber wir haben es gewagt. Wir wollten zeigen, dass wir Gott vertrauen.

P. Das heißt, ihr seid den ganzen Weg zu Fuß gegangen?

A: Ja, den ganzen Weg zu Fuß. Schritt für Schritt. So wie wir sonst unsere Schafe und Ziegen geführt haben, die sich ja auch auf uns Hirten verlassen mussten, so mussten wir uns Schritt für Schritt auf Gott verlassen. Weder die Schafe und Ziegen noch wir kannten das Ziel.

P. Euren Mut finde ich ganz schön beeindruckend! Wir werden nachher noch mehr von Dir hören und wie Dein Weg weitergegangen ist...

Als Gemeinde singen wir nun miteinander ein Mutmachlied für Abraham (und vielleicht für alle, die einen aufregenden Weg vor sich haben)

Eventuell kann auch die Gemeinde noch Fragen an Abraham stellen (entscheidet selbst, ob ihr euch diese Spontanität zutraut)

■ B5. Spiel (2 Varianten)

- B5.1 Fahrzeuge pantomimisch darstellen

Material: Uhr mit Sekundenanzeige, vorbereitete Karten mit Fahrzeugen, siehe Material B5.1

Regeln: Die Gemeinde wird in „zwei Mannschaften“ aufgeteilt (am Besten die rechte gegen die linke Hälfte im Kirchenschiff). Von jeder Mannschaft braucht es 3-5 Freiwillige (Kinder oder Erwachsene). Diese müssen die Fahrzeuge auf den Karten pantomimisch für ihre Mannschaft darstellen. Es werden 2 Runden, á 60 Sekunden gespielt (bei kleinen Kindern darf man auch großzügig sein). Die erste Mannschaft beginnt. Alle Freiwilligen aus dieser Mannschaft stellen sich in einer Reihe vorn auf. Der Spielleiter zeigt der ersten Person das erste Fahrzeug. Hat die Mannschaft richtig geraten, wird der zweiten Person das zweite Fahrzeug gezeigt usw. Pro richtig geratenes Fahrzeug, erhält die Mannschaft einen Punkt. Ist die Zeit abgelaufen, ist die andere Mannschaft an der Reihe. Anschließend wird die zweite Runde gespielt. Die Siegermannschaft erhält einen kräftigen Applaus.

Einführende Worte: Menschen sind aus verschiedenen Gründen und auch auf ganz verschiedene Weise unterwegs. Abraham ist zu Fuß gegangen. Wir kennen aber ja viele verschiedene Fahrzeuge und Bewegungsmittel. Und um die, geht's bei unserem kleinen Spiel.

- B5.2 Fahrzeugwettrennen

Material: mindestens 4 verschiedene Fahrzeuge (zum Beispiel: Roller, Schubkarre, Rutschauto, Laufrad, Einrad etc.)

Regeln: Die Gemeinde wird in „zwei Mannschaften“ eingeteilt aufgeteilt, nämlich Kinder/Jugendliche gegen Erwachsene. Es werden 3 Runden gespielt, wofür es je 1-2 Freiwillige aus den Mannschaften braucht. Im Kirchensaal wird eine (ungefährliche!) „Rennstrecke“ festgelegt. Die Kinder wählen das erste Fahrzeug. Die Erwachsenen müssen nun in der ersten Runde mit diesem Fahrzeug die Rennstrecke bewältigen und die Zeit wird gestoppt. (Für die Fahrzeuge sind klare Regeln festzulegen: zum Beispiel

muss der Po immer auf dem Sitz von Rutschauto und Laufrad bleiben. In der Schubkarre muss jemand (aus der eigenen Mannschaft!!) transportiert werden. etc. Diese Regeln müssen vorher klargestellt werden.) Nachdem die Erwachsenen ihr Rennen gemacht haben, wird die Zeit der Kinder mit diesem Fahrzeug gestoppt. Der Gewinner macht einen Punkt. In der zweiten Runde dürfen die Erwachsenen das Fahrzeug wählen, in der dritten Runde wieder die Kinder. Wenn es der Platz zulässt und von jedem Fahrzeug zwei Exemplare vorhanden sind, können die Mannschaften natürlich auch gleichzeitig gegeneinander antreten – das erhöht die Spannung. Die Siegermannschaft erhält einen kräftigen Applaus.

Einführende Worte: Menschen sind aus verschiedenen Gründen und auch auf ganz verschiedene Weise unterwegs. Abraham ist zu Fuß gegangen. Wir kennen aber ja viele verschiedene Fahrzeuge und Bewegungsmittel. Und um die, geht's bei unserem kleinen Spiel.

B6. Impulspredigt

Liebe Gemeinde unterwegs,

manchmal macht Unterwegssein richtig Spaß. Manchmal nehmen wir uns richtig vor „unterwegs zu sein“. Zum Beispiel, wenn mal jemand mit einer besonderen Dampflok eine Rundfahrt macht. Oder wenn man mit einem Schiff ein Stück fährt. Vielleicht ist sogar jemand schon mit einem Heißluftballon geflogen? Oder hat einen Rundflug mit einem Flugzeug gemacht? Bei solchen Unternehmungen spielt das Unterwegssein eine besondere Rolle! Man plant den „Ausflug“ und freut sich so richtig auf die Reise und was man unterwegs erlebt. (ggf. andere Beispiele ergänzen)

In den allermeisten Fällen, fast jeden Tag eigentlich, machen wir uns aber viel weniger Gedanken über unsere Wege.

Erwachsene schreiben sich den einen und den anderen Termin in den Kalender. Termin X mit den und den Personen hier etwa. Termin Y mit den und den Personen DORT. Das Unterwegssein schreiben wir aber nicht in unsere Aufgabenliste. Im besten Fall planen wir Zeit dafür ein, aber WIE wir unterwegs sind, wo es lang geht, steht in den wenigsten Terminplanern drin, oder?

Ich glaube, wir denken oft nicht daran, dass das Unterwegssein selbst auch einen Wert haben kann.

Meistens denke ich: Jetzt bin ich hier – nachher bin ich in der Schule. Und heute nachmittag vielleicht beim Fußball.

Jetzt sind wir hier – morgen sind wir auf Korsika (Bezug zu den Personen vom Anspiel herstellen). Dass aber das Unterwegssein seinen eigenen Wert haben kann, sind wir uns oft nicht bewusst.

Ich ertappe mich sogar oft, wie ich denke, dass das Unterwegssein „verlorene Zeit“ ist. Aber ich frage mich, ob es nicht vielleicht manchmal auch „geschenkte Zeit“ sein kann? Zeit, die mir z. B. hilft, die Gedanken zu sortieren und auch mit meinem Kopf von einem zum anderen Ort zu wechseln.

Vielleicht kennt ihr die Geschichte von dem reisenden Indianer, der den ganzen Tag mit einem irrigen Tempo unterwegs war und dann abends stundenlang am Lagerfeuer sitzt und nichts anderes macht, als darauf zu warten, wie er sagt, dass seine Seele nachgekommen sei.

„Die Seele reist zu Fuß“ sagt man. Im Auto rasen die Landschaften an uns vorbei; im ICE geht es so schnell, dass man kaum noch etwas sieht. Und im Flugzeug bekommt man gar nicht erst mit, wo man

eigentlich überall drüber geflogen ist. Auch Abraham war zu Fuß unterwegs. Mit seiner Familie und mit seinen Herden, mit allem, was er hatte. Ein Glück. Er hat Zeit, selbst auf seiner wahrscheinlich ungemütlichen Reise zur Ruhe zu kommen und ein paar sehr, sehr wichtige Entdeckungen zu machen!

B7. Zwischenaktion – optional (2 Varianten)

Verwendet ihr hier eine Zwischenaktion, kann an dieser Stelle im Gottesdienst auf das Lied „Geh, Abraham geh“ verzichtet werden.

• B7.1 Ich seh´ etwas, was du nicht siehst

Um die Wahrnehmung für die kleinen Dinge am Wegesrand zu schärfen, wird mit der Gemeinde das Bekannte Spiel „Ich seh´ etwas, was du nicht siehst“ gespielt. Dazu gibt es die Sonderregel, dass nur Gegenstände, die größer sind als ein Stuhl als zu erratende Objekte gewählt werden dürfen (sonst ist dieses Spiel im Kirchsaal unter Umständen unmöglich). Ein Kind darf einen Gegenstand wählen, die Farbe sagen und die Gemeinde rät. Wer es das Objekt erraten hat, darf das nächste aussuchen. Das Spiel kann beliebig lange, maximal 10 Minuten gespielt werden.

Einführende Worte: Oft sehen wir unterwegs gar nicht, was um uns herum alles ist. Darauf machen uns manchmal Kinder aufmerksam, wenn sie uns zu dem bekannten Spiel „ich seh etwas, was du nicht siehst“ auffordern. Das wollen wir auch jetzt einmal gemeinsam spielen.

• B6.2 Kleingruppengespräch

Die Gemeinde soll die Möglichkeit bekommen, miteinander ins Gespräch zu kommen (Achtung: aktuelle Hygienerichtlinien beachten). Es finden sich immer fünf Personen zusammen (in jeder Gruppe sollte möglichst mindestens ein Kind sein). Die Kleingruppe soll sich über die Frage austauschen: Was hast du unterwegs schon einmal besonderes oder unerwartetes erlebt? Hilfreich ist es, die Frage für die Kleingruppen noch einmal auf einen A4-Zettel zu schreiben. Das Zeitlimit von 10 Minuten wird vorher angekündigt.

Einführende Worte: Jeder von euch war schon einmal unterwegs. Ihr habt jetzt die Möglichkeit, euch gegenseitig von euren Erlebnissen beim Unterwegssein zu erzählen. Vielleicht hat der eine mal etwas lustiges, der andere etwas sonderbares oder gar beängstigendes erlebt. Und vielleicht ist dem einen oder anderen auch schon einmal Gott ganz unverhofft unterwegs begegnet. Davon könnt ihr einander nun erzählen.

B8. Bibelgeschichte Teil 2 – Abrahams Unterwegssein

Liebe Gemeinde unterwegs,

Wichtige Entdeckungen hat Abraham gemacht auf diesem Weg. Ja, er war lange, lange unterwegs ins „Land, das Gott ihm zeigen wollte“. Aber die vielleicht wichtigste Entdeckung, die hat er schon unterwegs gemacht.

P: Abram, was ist das, was Du da entdeckt hast? Kannst Du uns etwas davon erzählen?

A: Wisst, ihr, vielleicht könnt ihr Euch das heute nicht mehr vorstellen, wie das damals war. Heute habt ihr hier eine Kirche und dort drüben noch eine Kirche (ggf. Orte einsetzen). Manche haben sogar zu Hause eine kleine Andachtsecke, um dort mit Gott zu reden.

Wir damals hatten nur einen einzigen Ort, an dem wir Gott begegnet sind, und der war in unserer Heimat. Deshalb war es ja auch so schwer, diesen Ort zu verlassen.

Dann sind wir also losgezogen und wisst ihr was passiert ist? Auch unterwegs, als wir Rast gemacht haben, zum Beispiel in einem Ort namens Sichem, da habe ich erlebt, dass Gott mir ganz nah ist. Ich war total verzaubert. Das hatte ich nicht erwartet: Gott ist mit uns mitgegangen. Den ganzen Weg.

Zur Erinnerung daran habe ich dort einen Altar gebaut.

P: Das muss ja eine große Erleichterung gewesen sein. Und was ist dann passiert?

A: Ermutigt von dieser Begegnung sind wir weiter gezogen. Das gleiche ist später nochmal passiert, in Bethel. Auch dort ist mir ganz klar geworden: Gott ist mit uns unterwegs! Und dann habe ich auch dort einen Altar gebaut: Aus Dankbarkeit, und zur Erinnerung für alle.

Wir hatten dann eine schwere Zeit. Eine große Hungersnot kam über das Land und wir mussten für eine Zeit nach Ägypten weiter ziehen. Aber mit der Erfahrung, dass Gott mit uns ziehen wird, konnten wir das schaffen.

Später kamen wir zurück an die Orte, wo ich diese Altäre zur Erinnerung gebaut hatte. So wurde ich wieder und wieder daran erinnert: Wohin wir auch gehen – Gott ist mit uns unterwegs! Das hat uns sehr geholfen.

P: Wow. Danke Dir Abraham, für Deine Geschichte!

(Abraham wird verabschiedet)

Viele Jahre später, reich an viele Erfahrungen und Erlebnissen ist Abrahams Familie dann doch noch ins verheißene Land gekommen, aber das ist eine andere Geschichte.

Unterwegs aber, da hat Abraham schon diese Entdeckung gemacht: Gott ist mit ihm unterwegs. Er ist nicht nur am Anfang, dort wo Abraham zuhause war. Er ist nicht nur am Ziel, im versprochenen Land. Nein, überall ist Gott dabei, auf dem ganzen Weg.

Abraham hat unterwegs Erinnerungszeichen gesetzt, um nicht zu vergessen: Auch an diesem Ort bin ich Gott begegnet.

■ B9. Erinnerungszeichen

In Sichem, in Bethel und noch an ein paar anderen Orten hat er aus Steinen Altäre gebaut. Die waren wahrscheinlich ziemlich eindrucksvoll und ein lange haltendes und deutlich sichtbares Zeichen dafür: Gott ist mit mir unterwegs!

Aber nicht jede/r von uns kann immer und überall einen Altar bauen, um sich zu erinnern: Gott ist da.

a) Deshalb wollen wir gemeinsam darüber nachdenken/ Euch Vorschläge machen, wie auch wir in Erinnerung behalten können, dass Gott mit uns unterwegs ist... Was können wir tun, um uns auf unseren Wegen, wie langsam oder schnell wir auch immer unterwegs sind, vor Augen zu führen: Gott ist da?

(Vorschläge aus der Gemeinde sammeln und sich gegenseitig inspirieren lassen)

b) Vorbereitetes Give Away (Kleinen Schlüsselanhänger, Stempel, Armband etc.) für jeden verteilen zur Erinnerung, dass Gott immer mit unterwegs ist

Exkurs „Erinnerungen“: Erinnerung umfasst alltagssprachlich drei Bedeutungsebenen:

- 1) Erinnern heißt, einer Sache innewerden, indem sich Menschen bewusst etwas Vergangenes vergegenwärtigen.
- 2) Erinnerung ist etwas, das dem Menschen widerfährt. So schieben sich bisweilen Erinnerungen blitzartig und plötzlich ins Bewusstsein.
- 3) Erinnerung ist ein kommunikativer Vorgang. Menschen machen andere auf etwas aufmerksam im Sinne von »jemanden an etwas erinnern«.

Alle drei Bedeutungen verbindet ein gemeinsames Moment: Erinnerung hebt stets auf ein Wissen ab oder sogar auf bestimmte Erkenntnisse, die aktuell werden. Vergangenheit und Gegenwart kommen so in der Erinnerung zusammen.

B10: Fürbittengebet

Einführende Worte: Wir wollen gemeinsam Fürbitte halten. Psalm 23 wird uns heute hindurchführen. Eine wird einen Vers lesen, dann wird ein zweiter eine Fürbitte dazu sprechen, woraufhin ihr als Gemeinde antwortet: Herr erbarme dich. Wir wollen beten:

A: Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

B: Gott, wir danken dir, dass du uns führst. Wir bitten dich um Vertrauen darauf, dass du immer einen guten Weg für uns hast. Hilf uns das zu glauben und in der Gewissheit zu leben, dass du uns immer geben wirst, was wir brauchen. Wir bitten dich um Vergebung, wo wir dir nicht vertraut haben und unsere eigenen Wege gegangen sind. Und wo wir nicht daran geglaubt haben, dass du unser guter Hirte bist. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

A: Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

B: Gott, du guter Hirte, du siehst durch welche finsternen Täler wir gehen müssen. Du siehst die Krankheiten, die uns quälen und uns den Mut rauben. Du siehst alle Ungerechtigkeit, die uns wütend macht und Hass in uns auslöst. Du siehst unsere Zweifel und kennst alle unsere finsternen Momente, in denen wir in Selbstmitleid versinken. Wir bitten dich, dass du uns gerade in unseren finsternen Tälern deine Nähe spüren lässt. Wir bitten dich ganz besonders auch für die, die dich noch nicht kennen und sich allein uns verlassen fühlen. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr, erbarme dich.

A: Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und

schenkest mir voll ein.

B: Herr, du kennst alle Menschen, die durch Andere bedroht werden. Du siehst Krieg und Gewalt in unserer Welt. Wir denken an alle die unterdrückt, gedemütigt und verfolgt werden. Wir denken besonders an die Christen, an unsere Geschwister in der Welt, die wegen ihrem Glauben um ihr Leben fürchten müssen. Du siehst unsere Hilflosigkeit im Angesicht dieser großen Feinde. Wir bitten dich, dass du gerade im Leben dieser Menschen Wunder tust. Dass du die Bedürftigen versorgst und dass die Unterdrücker und Gewaltherrscher die Fülle und Kraft erkennen, die du schenkst. Wir bitten dich, dass dein göttliches Licht dort heller scheint, als alles menschengemachtes Leid. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr erbarme dich.

A: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

B: Gott, unser guter Vater, du kennst unseren Lebensweg vom Anfang bis zum Ende und darüber hinaus. Schärfen unseren Blick auf das Leben in der Ewigkeit. Lass uns erkennen, was in unserem Leben wirklich wichtig ist und richte uns immer wieder neu auf dich aus. Wir rufen zu dir...

Gemeinde: Herr erbarme dich.

A: Gemeinsam beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

■ B11: Segen

Geh mit Gottes Segen.

Wenn du aufbrichst auf einen ungewissen Weg, dann schenke er dir Mut und Gelassenheit.

Wenn du mitten auf dem Weg bist, gebe er dir Kraft und Zuversicht.

Wenn du am Ziel ankommst, dann erfülle er dich mit Dankbarkeit und Weisheit.

So sei Gott mit dir und begegne dir, bei deinem Aufbrechen, Unterwegssein und Ankommen.

Es segne dich der dreieinige Gott. Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

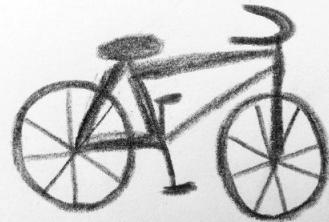
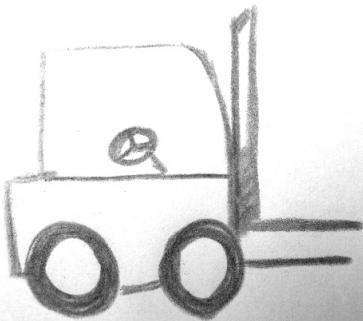
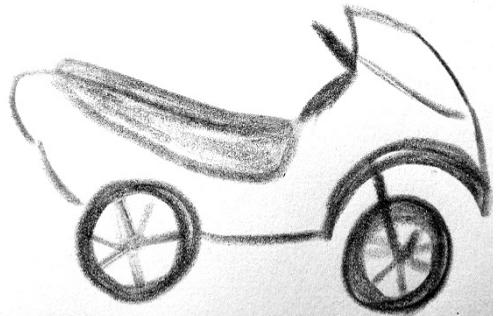
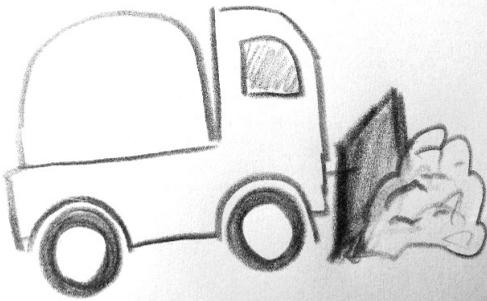
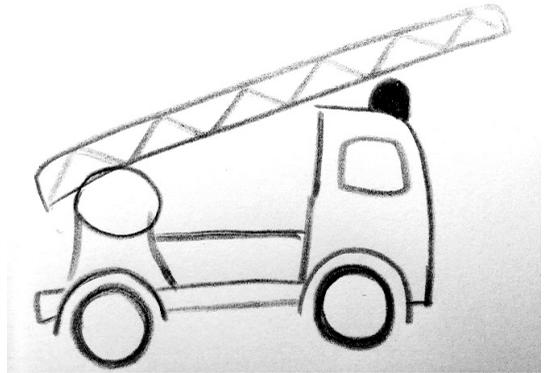
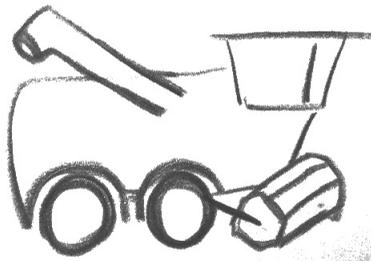
- Material B5.1 Fahrzeuge pantomimisch darstellen

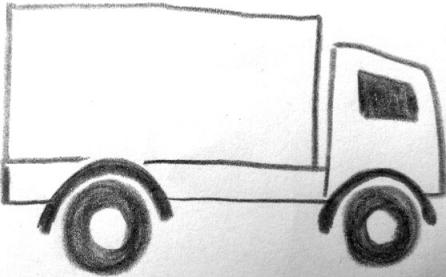
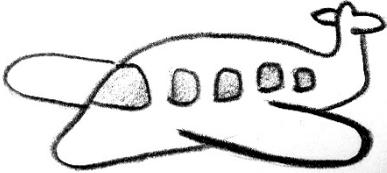
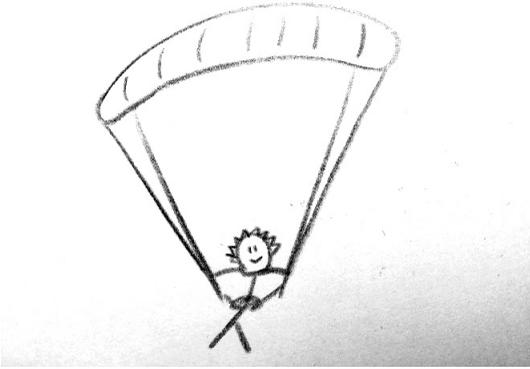
Fahrzeuge: Flugzeug, Fahrrad, Heißluftballon, Boot, Lastwagen, Fallschirm, Gabelstapler, Roller, Hub-schrauber, Bagger, Betonmischer, Bus, Lokomotive, Traktor, Mähdrescher, Schneepflug, Feuerwehrauto, Motorrad, Dreirad, Schlitten, Kinderwagen, Rollschuh



Hier findet ihr eine Version zum Ausdrucken

<https://big.e.kinderwerk.de/kindersonntag2021>





Deirad

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2019 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindegottesdienste, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv>

Benutzer: KIGO

Passwort: mitKinderfeiern



TOP 27

27 neue Kinderlieder, herausgegeben vom Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

Titel:

- | | |
|---|---|
| 1 Wir fangen an | 14 Hand in Hand (Komm, wir packen das an) |
| 2 Komm, lass uns die Bibel entdecken (Hat Mose einen langen Bart) | 15 Komm, wir wollen Freunde sein |
| 3 Bau nicht dein Haus (Oh when the saints) | 16 Rundherum |
| 4 Gar nix (Nichts kann uns trennen) | 17 Sag, wann lachst du |
| 5 Einfach genial | 18 Halleluja - sing along |
| 6 Ein heller Stern (Ich bin ein heller Stern) | 19 Deine Liebe (Weiter als der Himmel) |
| 7 Gott weiß den Weg | 20 Ich falte meine Hände |
| 8 Hey, das ist superstark | 21 Gott kann ich alles sagen |
| 9 Ja, heut ist voll mein Tag | 22 Ich lass mich in deine Arme fallen (Lauf ich weg) |
| 10 Sei einfach du (Manchmal denk ich mir) | 23 Unser Vater im Himmel |
| 11 Ich teile gerne meine Sachen | 24 Mitten unter uns |
| 12 Jeder Tag ist ein Feiertag | 25 Mit all seinem Segen (Wenn du jetzt gehst) |
| 13 So groß wie ein Baum | 26 Dass die Liebe Gottes mit uns ist (Nkosi sikelel') |
| | 27 Abendseggen (Lieber Vater im Himmel) |

7,90 Euro

direkt bestellbar bei:
www.blessings4you.de



Sonntag, 3. Januar 2021

Jesus ist Zwölf

Lukas 2,
41-52

Die Erzählung aus der Kindheit Jesu ist eine Besonderheit im Lukasevangelium. Sie taucht nur da auf und bleibt, neben der Geburtsgeschichte, die einzige Episode aus den frühen Jahren Jesu. Die Erzählungen beginnen erst wieder, als Jesus 30 ist und sich taufen lässt.

In der Geschichte kommen verschiedene Elemente zum Tragen: da sind Maria und Josef, die wohl erst relativ spät mitbekommen, dass Jesus überhaupt fehlt. Sie gehen danach aber den ganzen Weg nach Jerusalem zurück, um ihn dort drei Tage lang zu suchen, und um ihn schließlich im Tempel zu finden. Und dann ist da Jesus, der scheinbar den Kummer und die Sorge seiner Eltern nicht nachvollziehen kann. Das verwundert an dieser Stelle vielleicht etwas. Normalerweise würde man das auch nicht zwingend von einem 12-jährigen erwarten, doch Jesus gibt seiner Mutter dann doch eine sehr altklug anmutende Antwort auf ihr tagelanges Mühen. Maria versteht die Antwort auch nicht und denkt lange darüber nach. Zu welchem Ergebnis sie kommt, verschweigt der Text leider. Mit der nachösterlichen Brille, scheint die Antwort jedoch glasklar zu sein:

Jesus wusste schon, dass er Gottes Sohn ist und hat sich deshalb den Ort gesucht, bei dem er Gott, seinem Vater, ganz nah sein kann. Vielleicht war es aber auch einfach die Faszination für den Tempel und den Austausch mit den Schriftgelehrten, die auch ziemlich beeindruckt von Jesu Wissen und Interesse zu sein schienen.

Die Geschichte regt auch verschiedene Dinge an: Bei der Heiligen Familie geht es doch nicht immer ganz heilig zu. Jesus fühlt sich in Gottes Nähe und in seinem Haus wohl, was brauchen wir um uns darin wohl zu fühlen? Wo finde ich Jesus, wenn ich einmal nicht weiß, wo er ist? Wie fühlt sich dieses Wiederfinden Jesu bei mir an und was kann ich dabei von Maria lernen?

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte erleben, dass nicht nur Jesus einen Vater im Himmel hat, sondern auch sie.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte entdecken, dass ein Kirchenraum, vielseitige Möglichkeiten bereithält um Gott zu begegnen.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte erfahren, dass auch sie ihren Platz in der Gemeinde haben und Gemeinde vom Miteinander zwischen Jung und Alt lebt.



„Jesus! Was machst du hier? Wir haben dich schon überall gesucht!“ In Maria machten sich viele Gefühle auf einmal breit: Erleichterung, Ärger und vor allem Erschöpfung. Drei Tage lang hatte sie ihren Sohn suchen müssen, bevor sie ihn endlich wieder in die Arme schließen konnte.

Es war Passahfest und nach dem Gesetz durfte Jesus das erste Mal mit nach Jerusalem zum Tempel und daran teilnehmen, weil er dieses Jahr 12 geworden war. Es war für die Familie ein ganz besonderes Passahfest und nun endet es mit so einem Drama!

Es war eine Eigenart von Jesus, dass er nicht lange am selben Fleck bleiben konnte und auch oft bei seinen Freunden war. Aber als Jesus am zweiten Tag immer noch nicht aufgetaucht war, hatte sich Maria langsam Sorgen gemacht und ist auf der Suche nach ihm gewesen. „Habt ihr Jesus gesehen? Ich suche ihn schon seit Stunden!“, fragte sie die anderen Leute aus der Reisegruppe. Doch niemand hatte ihn gesehen und niemand konnte ihr sagen, bei wem er war.

„Nun mach dich nicht so verrückt, Maria. Jesus wird schon kommen, wenn er was will“, versuchte Josef sie zu beruhigen. Doch ihr Bauchgefühl sagte Maria etwas anderes. Verzweifelt wandte sich Maria an Josef: „Wir müssen ihn in Jerusalem suchen. Wir haben ihn bestimmt da vergessen.“ Josef murrte, aber so langsam machte auch er sich Sorgen um sein Kind. Es blieb ihnen zum Schluss auch nichts übrig: Sie gingen den ganzen Weg nach Jerusalem samt ihrem Gepäck zurück. Dort suchten sie sich eine Herberge und fingen an zu suchen. Zwei Tage lang durchsuchten sie die ganze Stadt und waren an Orten, von denen sich Jesus besonders beeindruckt gezeigt hatte. Auch suchten sie ihre Freunde und Bekannte auf, die in Jerusalem wohnten. Vielleicht war Jesus hier abgeblieben? Doch er war nirgends zu finden. Maria fühlte sich immer mehr wie eine

Rabenmutter. Wie konnte sie nur ihren Sohn verlieren? Andere bekamen es doch auch hin, ihre Kinder bei sich zu halten. Bestimmt lästerte man schon über sie.

Als Letztes suchten sie noch im Tempel. Das war eine riesige Anlage. Maria hatte schon fast ihren Mut verloren.

Sie und Josef kamen an einer Gruppe von Schriftgelehrten vorbei und trauten ihren Augen kaum, als sie Jesus inmitten der Schriftgelehrten sah. Wie war das möglich? Die Männer schienen regelrecht beeindruckt von Jesus zu sein. Die Fragen, die er stellte, beantworteten sie gewissenhaft und Jesu Antworten lies sie staunen. Aber Maria wunderte sich nur einen kurzen Moment, weil es da auch schon aus ihr herausbrach: ihre Freude, ihre Wut und vor allem ihre Erleichterung. Sie drängelte sich an den Menschen vorbei, hinein in den Kreis dieser schlauen Männer, dicht gefolgt von Josef: „Jesus! Was machst du hier? Wir haben dich schon überall gesucht!“

Doch anstatt, dass Jesus sich entschuldigt, sagte er einen sehr merkwürdigen Satz: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich hier bei meinem Vater bin?“

Maria verstand nicht recht. Woher sollten sie wissen, dass Jesus ausgerechnet im Tempel ist. Er ist doch erst zwölf! Doch Maria war froh, ihr Kind endlich wiederzuhaben. Bald machten sie sich auf den Weg nah Hause. Aber sie konnte Jesu Worte einfach nicht vergessen. Was wollte er damit sagen?



▶ Warm-Up-Spiel (für alle Altersgruppen gedacht)

Blinde Kuh in der Jerusalem Edition

Zuerst wird mit den Kindern ein Codewort ausgesucht. Es sollte ein Wort sein, das nicht alltäglich ist. Dann wird ein Kind ausgewählt, welches Jesus in Jerusalem finden soll, und wird aus dem Raum geschickt.

Die übrigen Kinder wählen ein Kind aus der Gruppe aus. Das Kind, das außerhalb des Raumes wartet, wird mit verbundenen Augen hereingeholt. Nun muss es das ausgewählte Kind finden.

Das gesuchte Kind muss in die Gespräche der Kinder immer wieder das Codewort sagen, so dass es auch gefunden werden kann. Die anderen Kinder können in der Zeit auch sprechen, aber ohne das Codewort zu verwenden.

• Wichtige Tipps:

Die Kinder sollen nicht lauter als Zimmerlautstärke miteinander sprechen. Wer schreit, stört das Spiel. Das Codewort sollte kein Alltagswort sein, das man oft verwendet, sodass sich der*die Suchende ganz auf das Wort konzentrieren kann.

Um den Schwierigkeitsgrad zu variieren können die Kinder in verschiedenen Lautstärken sprechen (flüstern, murmeln, Zimmerlautstärke) oder das gesuchte Kind darf / darf sich nicht im Raum bewegen

■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Spiel (siehe oben)

▶ Geschichte erzählen

▶ Vertiefung

Ist schon mal jemand von euch verlorengegangen? Wer hat euch dann gefunden?

Die Kinder erzählen ihre Geschichten vom Verlorengehen. Auch die/der Mitarbeiter*in kann eine solche Geschichte aus seinem eigenen Leben erzählen.

▶ Kreativ

Swingcard basteln

Ihr findet die Vorlage im Kinderheft. Die Kinder schneiden die Karte an sich und den kleinen Ausschnitt (Rechteck) aus.

Dann kann die Karte ausgemalt werden.

Ist alles fertig, werden die durchgezogenen(!) Linien mit einem Cuttermesser eingeschnitten. Die anderen Linien, werden nur mit dem Cuttermesser angerissen und gefaltet.

Die linke Seite wird nach unten gefaltet und die rechte nach oben.

Nun kann man die Karte leicht zusammenschieben und ein Teil der Rückseite wird in der Mitte sichtbar. Auf diese freie Fläche wird nun das Rechteck (Jesus im Tempel) geklebt und ebenfalls ausgemalt.

Wenn ihr es noch nicht überschaut, hier ist ein kleines Video. Ihr braucht nur die letzten 5 Sekunden ansehen.

<https://bige.emk-kinderwerk.de/swing>



7-10 Jahre

➤ **Einstieg**

Spiel (siehe oben)

➤ **Geschichte erzählen**

➤ **Vertiefung**

Jesus ist im Tempel geblieben, weil er sich dort Gott, seinem Vater, ganz nah gefühlt hat. Auch heute noch sind Kirchen, Orte, wo man sich Gott nahe fühlt und Gott begegnen kann, viele Kirchen wurden auch nach dem Prinzip gestaltet. Wo in der Kirche (gerne hier den Bezug zum von der Gemeinde genutzten Gotteshaus herstellen) fühlst du dich Gott nah?

Wenn die Möglichkeit besteht, kann dies im Kirchenraum gemacht werden und jedes Kind sucht sich einen Platz aus. Dann können die Kinder an dem Ort darüber sprechen, warum sie sich ihn ausgesucht haben.

Falls der Kirchenraum nicht begehbar sein sollte, können auch einfach Fotos von entsprechenden Stellen gemacht (vielleicht sind auch schon welche vorhanden) und mitgebracht werden. Die Kinder suchen sich dann ein entsprechendes Foto aus und sprechen dazu. Wichtig hierbei ist, dass es nicht ein Foto vom ganzen Kirchenraum ist, sondern verschiedene Elemente in ihren Nahaufnahmen.

Bebildert werden können:

- Altar/ Altarraum
- Kreuz
- Musikinstrument für die Begleitung des Gesangs
- Eingangsbereich
- Bänke/ Stühle
- Bilder/ bunte Fenster
- Empore

➤ **Kreativ**

Swingcard (siehe 4-6 Jahre)

ODER

3D-Bild

Unter folgender Internetadresse findet ihr ein 3D Bild (Bastelbogen) zum Geschichte:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/tempelo3>



Der Bastelbogen ist vor allem als Gemeinschaftsprojekt geeignet. Eine Person allein benötigt ca. 30-40 Minuten.

Ihr findet in der Datei eine Anleitung. Es gibt eine Version zum Ausmalen und eine fertig colorierte Version.

Die Seite ist auf Englisch, sucht einfach nach: „Jesus Visits Jerusalem as a Boy“

11-13 Jahre

➤ Einstieg

Spiel (siehe oben)

➤ Kreativ

3D-Bild (siehe 7-10 Jahre)

➤ Geschichte erzählen

➤ Vertiefung

Jesus hat sich einen Platz im Tempel unter den Schriftgelehrten gesucht, weil er Fragen hatte. Aber auch er konnte den älteren Männern Antworten geben, die sie zum Nachdenken gebracht haben. Über was könnten Jesus und die Schriftgelehrten sich unterhalten haben?

Um den Bezug zu heute herzustellen kann weiter gefragt werden:

- Wie können Junge und Alte in der Gemeinde miteinander leben?
- Was kann man gegenseitig voneinander lernen?
- Wo ist Platz für junge Menschen?
- Wo ist mein Platz?

Überleitung im Gottesdienst



Pastor*in: „Wer von euch ist gut im Versteck spielen?“ Jesus seinen Eltern mal verloren gegangen ist.
„Und wer von den Eltern durfte sein*e Kind*er schon mal suchen? Und das auch unbeabsichtigt, weil die Kinder ausgebüchst sind?“

Heute im Kindergottesdienst geht es darum, wie

Schnippeln + Organisieren



Warm-Up-Spiel:

Augenbinden (in Coronazeiten gerne mehrere, um das Infektionsrisiko gering zu halten, es können z.B. auch die eigenen Schals und Tücher der Kinder benutzt werden, die sie sowieso am Körper tragen/getragen haben.)

4-6 Jahre

Bilder von Elementen aus dem Kirchraum (Ideen s. Ideen und Bausteine)

7-11 Jahre

- Buntstifte
- Schere
- Cutter, Unterlage
- Leimstifte

11-13 Jahre

ausgedruckter Bastelbogen (160g /A4)

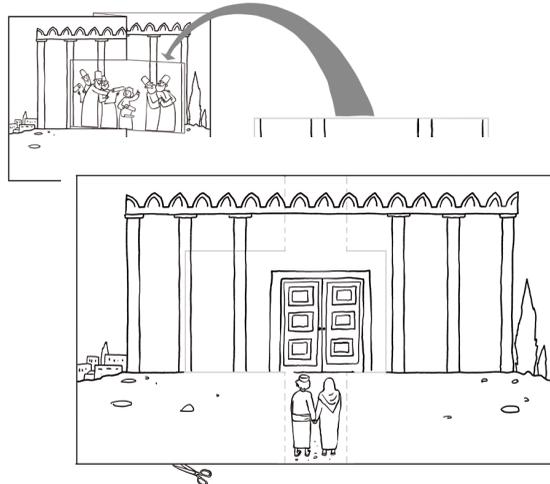
Schere

- Leimstift
- kleine Stücke aus Wellpappe
- Lineal
- Cuttermesser oder ähnliches zum Anreißen

Kinderheft



Schneide das Bild aus. Danach mit dem Cutter die grauen Linien einschneiden. Nun das Bild an der linken gestrichelten Linie nach hinten falten und an der rechten gestrichelten Linie nach vorn. Wenn du jetzt das Bild zusammenschiebst, dreht sich der mittlere Teil und die Rückseite des Bildes wird sichtbar. Auf diese klebst du nun das Bild mit Jesus und den Schiffsgelehrten. Jetzt hast du eine Schwingkarte. Durch hin und her schieben, wechselst das Motiv. Einmal siehst du Maria und Josef vor dem Tempel stehen und einmal Jesus im Tempel.



Sonntag, 10. Januar 2021

Jesus wird getauft

Lukas 3,
2-22

Die Taufe Jesu ist ein einschneidendes Ereignis in Jesu Leben. Doch erfuhr er die Taufe damals nicht als lebensspendendes (einmaliges) Sakrament, wie wir es heute kennen, sondern als eine Bußtaufe, initiiert von Johannes dem Täufer. Einschneidend deshalb, weil erst nach der Taufe (und den 40 Tagen in der Wüste) Jesu Leben als Wanderprediger und Wunderheiler beginnt. Die eigentliche Taufenzählung ist ganz kurz. Jesus kommt, lässt sich taufen und der Himmel mit der Stimme tut sich auf. Die Verse zuvor werden mit den Worten von Johannes' Predigt gefüllt. Diese erscheint sehr apokalyptisch und Johannes kündigt seinen Nachfolger darin an. Er nennt seinen Namen nicht, doch der Text impliziert, dass Jesus dieser Nachfolger ist und dies wird durch das Wunder, welches während der Taufe passiert, bekräftigt. Obwohl im Text der Schwerpunkt auf der Predigt des Johannes liegt, ist es sehr schwierig mit Kindern diese Bildsprache zu fassen. Der Schwerpunkt soll deshalb darauf liegen, sich mit dem Taufgeschehen als solches zu beschäftigen: Was bedeutet Taufe, wo gibt es Parallelen zwischen der Taufe Jesu und

der heutigen Taufe und wo gibt es Unterschiede? Taufe ist ein Ritual, welches in der christlichen Tradition dazu genutzt wurde, um neue Mitglieder in die Gemeinschaft aufzunehmen. Doch es war nicht nur ein Aufnahmeeritus. Vielmehr steht die Taufe für die Wiedergeburt eines neuen Menschen in Gott. Der Mensch ist gestorben, er ist tot für die Sünde, doch bei Gott ist er lebendig.

Doch dies ist nur ein kleiner Teil des Geheimnisses der Taufe. Auch wenn viele Textstellen zur Taufe schon viel erforscht sind und jedes Wort in den Evangelien und den Briefen dreimal umgedreht wurde. An diesem Sonntag kann dem Geheimnis weiter auf den Grund gegangen werden.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Versöhnung ist wichtig für das Zusammenleben.

■ 7-10 Jahre

Für Versöhnung braucht es immer zwei Parteien, die dafür bereit sind und das Gott Versöhnung schenken kann.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte erfahren, dass auch jemand, der*die verletzt wurde auf den*die andere zugehen kann, um sich zu versöhnen.



Johannes hatte sich ein einsames Leben in der Wüste gewählt und doch war er oft von vielen Leuten umgeben. Es lag auch nicht an seinem Klamottenstil oder seinen Essgewohnheiten – im Gegenteil: bei den meisten Leuten riefen sie eher Ablehnung hervor. Wer zog sich schon freiwillig Kleidung aus kratziger Kamelwolle an und aß dann auch noch Heuschrecken? Aber Johannes hatte sich diese Art zu leben bewusst ausgesucht. Er wollte sein Leben ganz für Gott geben und er wollte die Menschen wieder zu Gott führen und zur Umkehr zu ihm aufrufen. Er verzichtete dafür auf viele Bequemlichkeiten, die andere in Anspruch nahmen.

Es waren vor allem die Worte, die Johannes den Menschen predigte, die ihm so viel Zulauf verschafften und seine Taufe. Johannes taufte im Jordan, einem Fluss, der sich durch Israel zieht. Die Leute wurden mit dem ganzen Körper unter Wasser getaucht. Das sollte ein Bild dafür sein, dass die Menschen von ihren Sünden „reingewaschen“ wurden.

Johannes predigte den Menschen das baldige Ende der Welt. Doch er fand keine beruhigenden Worte für die Menschen. Er sagte zu den Leuten Sätze wie: „Ihr Otternbrut (das sind Kinder einer Otter)! Denkt ja nicht, dass ihr dem Zorn Gottes entfliehen könnt. Wer von euch nicht zu Gott umkehrt, landet ihr vor seinem Gericht!“ Die Leute bekamen Angst und fragten: „Was können wir tun, damit Gott nicht mehr böse auf uns ist?“

„Teilt mit den Armen und gebt von eurem Überfluss ab.“, erwiderte Johannes. Es kamen zu ihm jedoch nicht nur normale Leute, sondern auch Zöllner und Soldaten und sie hatten einen schlechten Ruf bei den anderen Leuten. Aber auch sie fragten Johannes, was sie tun könnten, damit Gott nicht mehr böse auf sie ist. Zu den Zöllnern sagte er: „Zockt die Leute

nicht mehr ab!“ und den Soldaten gab er den Rat: „Tut niemanden weh und seid zufrieden mit dem, was man euch bezahlt.“

Die Leute waren sehr beeindruckt von Johannes und seiner Predigt. Bald schon tuschelte man, dass Johannes der von Gott versprochene Retter sei, auf den alle so sehnsüchtig warteten. Johannes bekam dies mit und nahm den Gerüchten den Wind aus den Segeln: „Ich taufe euch mit Wasser, aber der, auf den wir warten, wird mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Ich bin es dann nicht mal wert ihm seine Schuhe aufzumachen.“

Und so ging es bei Johannes viele Tage im Jahr. Doch eines Tages, kam Jesus zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Und als Jesus wieder am Ufer des Jordans war, betete er und plötzlich öffnete sich der Himmel über Jesus und der Heilige Geist in Gestalt einer Taube, kam zu Jesus herab auf die Erde. Und alle konnten eine mächtige Stimme aus dem Himmel vernehmen: „Du bist mein geliebter Sohn, du bereitest mir große Freude.“

So etwas hatten die Menschen und auch Johannes noch nie erlebt. War er der Messias, auf den sie warteten?



Ideen für alle Altersgruppen:

Für den Kindergottesdienst können die Taufsprüche der Kinder in Erfahrung gebracht werden, sofern diese schon getauft wurden. Als Alternative kann ein Segnungsspruch dienen. Falls auch dies nicht vorhanden ist, kann den Kindern eine kleine Auswahl an mitgebrachten Bibelsprüchen gegeben werden, bei dem sie sich einen raussuchen können. Kinder, die nicht lesen können, brauchen hierbei natürlich Unterstützung. Die Sprüche können in einer schönen, kreativen Form aufgeschrieben werden und den Kindern mitgegeben werden bzw. auch Gegenstand der Gruppenstunde sein (näheres s.u.).

Wenn es die finanziellen und zeitlichen Kapazitäten zulassen, kann mit den Kindern auch gerne eine Kerze gestaltet werden (entweder eine große gemeinsam für den Kindergottesdienst oder jede*r seine*ihre eigene). Immer wenn die Kerze entzündet wird, können die Kinder daran erinnert werden (ob getauft oder nicht), dass sie zu Christus gehören und Gottes Kinder sind.

Gerne kann auch mit den Kindern erlebt werden, wie es sich anfühlt, ein bisschen Wasser über den Kopf zu bekommen. Hier soll jedoch keine Taufe nachgespielt werden, sondern es geht vielmehr um das Erkunden des Gefühls und der Symbolik dahinter.

Bechersuche: Ein Kind geht aus dem Raum Die anderen Kinder verstecken einen Becher. Dann muss das Kind den Becher suchen. Evtl. dürfen die anderen Kinder mit „heiß“ oder „kalt“ bei der Suche helfen.

4-6 Jahre

➤ Einstieg

Mit den Kindern kann als Einstieg über folgende Fragen gesprochen werden:

Hast du schon eine Taufe miterlebt (vielleicht die eigene)?

Was wurde bei der Taufe gemacht?

Wo finden Taufen statt?

Falls die Möglichkeit besteht kann gerne auch der Taufstein der Kirche besucht werden und die Kinder können die Fragen beantworten und es selbst zeigen (mit dem Taufstein als Hilfe).

➤ Geschichte

Wahlweise kann sie aber schon am Anfang erzählt werden.

➤ Vertiefung

Nach der Geschichte kann noch einmal stärker auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Taufe in der Geschichte und der heutigen Taufe eingegangen werden.

Folgende Fragen können zur Unterstützung genutzt werden:

- Wo taufte Johannes?
- Wie taufte Johannes?
- Was geschah als Jesus getauft wurde?

Kreativ

Taube basteln.

Näheres findet ihr unter 7-10 Jahre und im Kinderheft.

Die Taube lässt sich leicht basteln. Beim Falten des Körpers werden die Kinder kurz Hilfe benötigen.

7-10 Jahre

Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte kann mit den Kindern die Geschichte anhand folgender Fragen/Impulse erarbeitet werden:

- Warum sind so viele Menschen zu Johannes gekommen?
- Warum könnte Jesus zu Johannes gegangen sein?
- Was könnte Jesus gedacht/ gefühlt haben als der Heilige Geist auf ihn kam und er die Stimme aus dem Himmel gehört hat?

Kreativ

Taube basteln.

Im Kinderheft findet ihr einen Bastelbogen für eine Taube.

Alle Teile werden ausgeschnitten, die Flügel werden entlang der schwarzen Linien eingeschnitten.

Die gestrichelten Linien werden mit einem Cuttermesser angeritzt und gefaltet. Die Faltung des Körpers ist etwas ungewohnt und sollte in der Vorbereitung probiert werden, so dass ihr dann den Kindern ggf. helfen könnt.

Die Teile werden dann, wie in der Anleitung im Kinderheft zu sehen, zusammengeklebt. Dabei werden die Seiten ohne Linien nach oben gedreht (sieht schöner aus)

Die Flügel können dann noch leicht gebogen werden und es können noch Augen aufgemalt werden.

Eine detaillierte Beschreibung findet ihr im Kinderheft.

Die Taube kann relativ leicht gebastelt werden, obwohl sie kompliziert aussieht.

Falls ihr weitere Tauben benötigt, oder andere Größen drucken wollt, findet ihr hier eine Variante zum Ausdrucken:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/taube>



11-13 Jahre
Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte kann mit den Kindern über das Wunder bei der Taufe Jesu nachgedacht und stärker darauf eingegangen werden. Dazu kann ein Gespräch mit folgenden Fragen/Impulsen geführt werden:

- Was passiert nachdem Jesus getauft wurde?
- Wie könnte sich Jesus dabei gefühlt haben? Was könnte er gedacht haben?
- Heute wird immer noch getauft. Was glaubt ihr warum und was passiert beim Taufen?
- Was spricht Gott den Menschen heute bei der Taufe zu?

Hier kann gerne mit den Kindern auch über ihre Taufsprüche geredet werden (weitere Ideen s.o.) was der Spruch für sie bedeutet oder vielleicht kennen sie auch die Geschichte hinter dem Spruch.

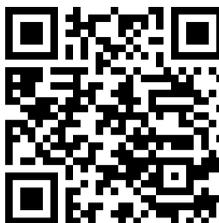
Kreativ

Taube basteln. (siehe 7-10 Jahre)

Hier können die Kinder auch mehrere Tauben zu einem Mobile verbinden.

Alternativ kann auch eine „Taube“ gebaut werden, die fliegt (nach der Vorlage eines Papierfliegers) Das Anleitungsvideo und die Vorlage für die Taube findet ihr hier:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/taube2>



Zum Falten muss die bedruckte Seite nach unten zeigen. Einfach mal ausprobieren.

Überleitung im Gottesdienst



Der*die Pastorin kann eine Wasserflasche mitbringen und die Kinder fragen, was man alles mit Wasser tun kann. Antworten können hierbei sein:

- Waschen
- Putzen
- Trinken
- Kochen
- Blumen gießen
- ...

Man sieht, dass Wasser sehr vielseitig zu gebrauchen ist. Im Kindergottesdienst hören die Kinder dann, wie Wasser noch eingesetzt werden kann.

Schnippeln + Organisieren



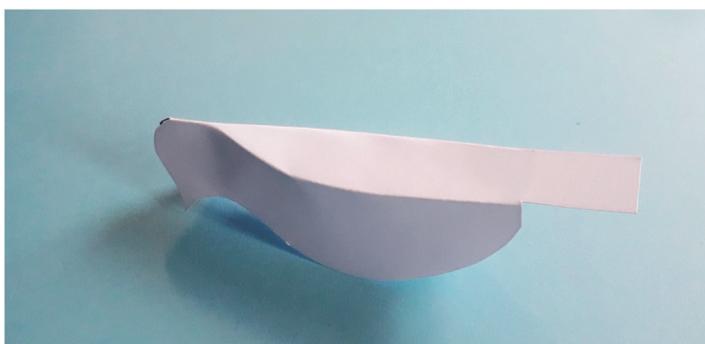
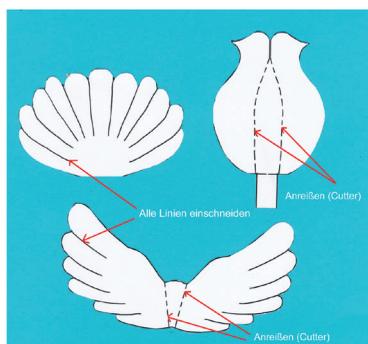
Für alle Gruppen:

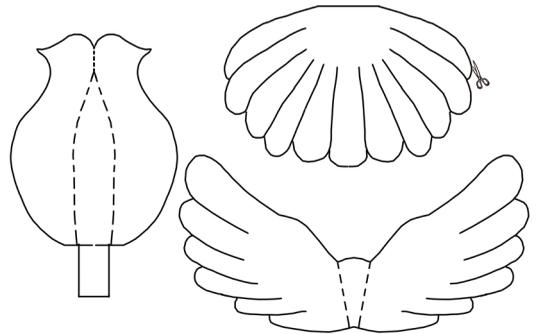
- Tauf-/Segenssprüche der Kinder bzw. eine Auswahl an Bibelsprüchen (hier bietet sich natürlich eine Adaption von Lk 2,22 an) diese sollten bei den Eltern (oder Pastor*innen?) erfragt werden
- Die Sprüche sollten dann in einer ansprechenden Form gebracht werden z.B. DIN A6 oder DIN A7 Kärtchen für die Kinder zum Mitnehmen
- Kerze(n) für die Kinder oder den Kindergottesdienst (je nach gewählter Variante) und Material, um diese zu verzieren. Hier sind Wachsplatten oder auch Kerzenpens denkbar
- Schüssel mit Wasser
- Wenn die Möglichkeit für die kleine Gruppe besteht den Taufstein zu erkunden, sollte dieser vorher besichtigt werden um die verschiedenen

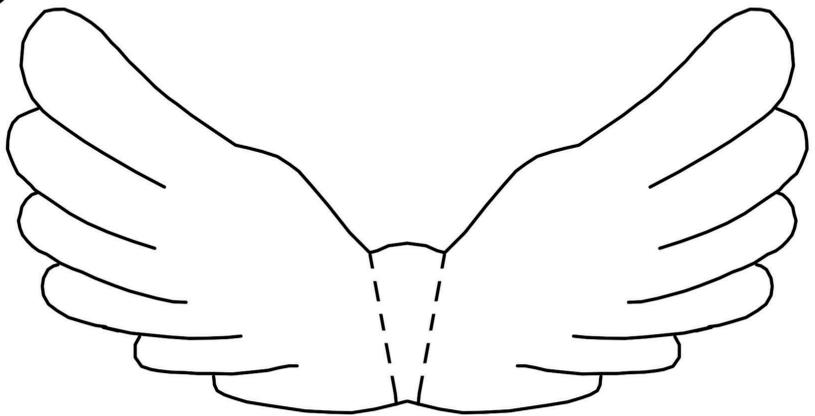
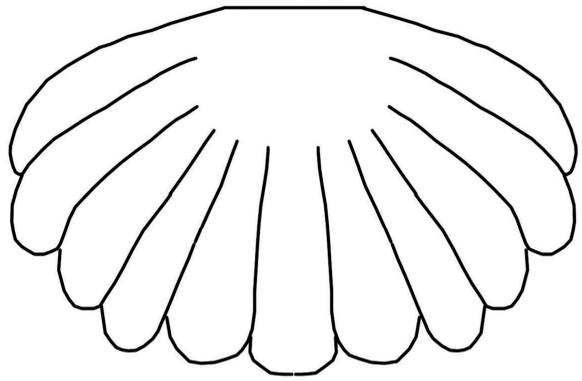
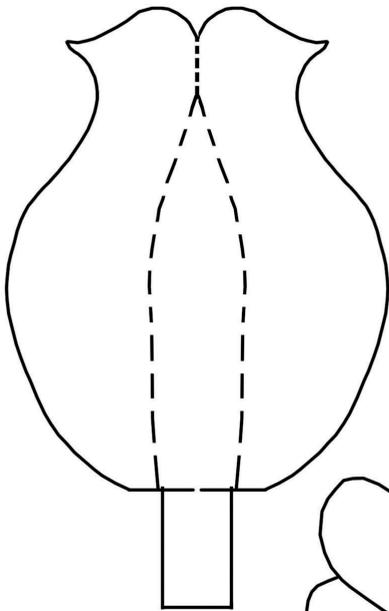
Elemente schon zu kennen und sie den Kinder evtl. auch erklären zu können

Taube

- Schere
- Cuttermesser oder ähnliches
- ggf. Stifte
- Leimstifte







Sonntag, 17. Januar 2021

Jesus ruft Petrus

Lukas 5,
1-11

Nachdem sich die Wege von Simon und Jesus im vorherigen Kapitel des Lukasevangeliums schon einmal gekreuzt hatten, begegnen sich die beiden nun wieder und werden ihren Weg am Ende der Geschichte gemeinsam fortsetzen.

Während Jesus mit seinem Wirken zu Beginn der Erzählung in Lukas 5 offenbar Erfolg hat- die überwältigende Menge drängt ihn, er muss auf eine „schwimmende Kanzel“ ausweichen-, beginnt jener Tag für Simon mit einem totalen Misserfolg. Leere Netze wäscht er – was für ein Sinnbild! Ein Haufen Arbeit, eine lange Nacht, aber kein Erfolg. Alles in allem: Ein Jammer!

Erfolg und Misserfolg begegnen sich nun, zunächst ganz unspektakulär, wenn Simons leeres Boot zu einer Bühne wird, von der aus Jesus zu den vielen Menschen spricht.

Zunächst füllt sich das Boot nur mit Worten.

Aus Worten (von deren Wortlaut aber nichts bekannt ist), werden anschließend Taten, als Jesus sich am Ende seiner Predigt Petrus zuwendet und diesen auffordert, die Netze ein wenig weiter draußen nochmals auszuwerfen.

Die Fischer kämen von sich aus, weil sie ja von ihrem Handwerk etwas verstehen, nicht auf den Gedanken, über Mittag zu fischen. Netze wirft man nur in der Dunkelheit oder Dämmerung aus - bei hellem Licht hauen die Fische ab, bevor man sie zu fassen kriegt. Doch Simon wagt den außergewöhnlichen Fischzug auf Jesu Bitte hin.

Fachwissen ist hier offenbar nicht gefragt - entscheidend ist ein vollständiges und fragloses Vertrauen. Vielleicht fällt Simon das am Ende gar nicht sooo schwer, denn er hat Jesus ja schon einmal Wunder wirken sehen (Lk 4 38-39), Überwindung kostet es

trotzdem, seinen zweifelnden Einwand kann er sich nicht verkneifen. Sein Glaube an Jesu Rat geht aber nicht ins Leere. Kaum begonnen, passiert das Wunder: Fische über Fische, die eben noch leeren Netze drohen alsbald zu reißen.

Eine ähnliche Menge, die zu Beginn Jesus in Form von Menschenmassen drängte, droht nun auch Simon in Form von Fischmassen zu überfordern. Und so wie Jesus zu Beginn um Simons Hilfe bat, fordert jener nun wiederum seine Gefährten auf, ihm zu helfen, damit der Erfolg nicht doch noch zum Desaster wird.

Zum Nachdenken blieb in all der Hektik vermutlich wenig Zeit. Als doch ein Moment des Durchatmens kommt, die Fische verstaut und die Fischer auf dem Heimweg sind, dämmert Simon (plötzlich Simon Petrus (der Fels!) genannt!), wen und was er vor sich hat und wie kleingläubig sein Vertrauen ausgesehen haben muss. Ehrerbietig, furchtsam und beschämt wirft er sich Jesus vor die Füße.

Jesus aber richtet ihn und auch die anderen verwirrten Fischer wieder auf, tröstet sie, spricht ihnen Mut zu und ruft sie vom Fleck weg in die Nachfolge: Euch brauche ich, Menschen sollt ihr ab jetzt gewinnen! Wer auf mich hört, wird nicht leer ausgehen!

Für die Kinder ergibt sich eine Fülle an möglichen Motiven: Erfolg & Misserfolg, Mut & Angst, Vertrauen in Jesus in auswegloser Situation, der Umgang mit herausfordernden Aufgaben und die Einsicht, dass

geschrieben von
Philipp Weismann

der Weg mit Jesus auch ein Wagnis sein kann. Letztlich auch die Erkenntnis, dass Jesus nicht nur mit unfehlbaren Superhelden befreundet ist, sondern mit Menschen, die es trotz immer wieder aufkommender Zweifel mit ihm wagen wollen.

Wer dieses Abenteuer eingeht, der kann – wie in der Geschichte erzählt – wahre Wunder erleben!

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Jesus lädt Menschen ein, seine Freunde zu werden: mit seiner Hilfe passieren wunderbare Dinge!

■ 7-10 Jahre

Jesus hilft, wenn Menschen an ihre Grenzen kommen

■ 11-13 Jahre

Mit Jesu Zuspruch neue Aufgaben angehen -

Menschen entdecken ihre Begabungen mit Jesus an ihrer Seite.

Erzählvorschlag



Simon war Fischer. Er hatte seine Arbeit zusammen mit anderen Fischern am See Genesareth. Das Fischen war ein harter Beruf: Die Fische mussten in der Nacht gefangen werden, denn nur dann kamen sie so nah an die Oberfläche, dass man sie fangen konnte.

Das Fischen war auch abhängig von Wind und Wetter und vom Verhalten der Fischschwärme sowieso.

Manchmal fing Simon ganz viele Fische, manchmal ganz wenig. Ganz selten fing er auch gar keine Fische.

Auch in der Nacht vor jenem Tag, als Jesus an den See kamen, hatte Simon nichts, rein gar nichts gefangen. Müde und niedergeschlagen stand er am Ufer und wusch seine Netze.

Sehr viele Menschen aus der Gegend waren

gekommen, um Jesus zu sehen und zu hören. Sie drängten sich um ihn und ließen ihm kaum Platz.

Da stieg Jesus in eines der Boote von Simon. Man stelle sich das vor: er stieg einfach so in ein fremdes Boot! Und dann forderte er Simon auch noch auf, mit ihm ein Stück rauszufahren, damit er besser predigen könne.

Simon ruderte Jesus etwas auf den See hinaus, damit die Menschen am Ufer ihn gut hören und sehen konnten. Er predigte vom Reich Gottes und von seiner Liebe zu allen Menschen.

Als er fertig gepredigt hatte, forderte er Simon und seine Kollegen auf: „Fahrt hinaus auf den See und werft eure Netze aus, ihr werdet einen guten Fang machen!“

Es war helllichter Tag, um die Mittagszeit. Um diese

Zeit hatte noch niemand versucht zu fischen.

„Aber Meister, wir haben die ganze Nacht nichts gefangen!“ entgegnete Simon. „Aber weil Du es sagst, wollen wir es trotzdem versuchen.“

Die Fischer fuhren hinaus und warfen ihre Netze aus. Es dauerte gar nicht lange, da fingen sie soo viele Fische, dass ihnen fast die Netze zerrissen!

Sogar ein zweites Boot musste herangerufen werden, um die ganze Last aufzunehmen. Beide Boote waren nun randvoll mit Fischen. Um ein Haar würden sie sinken!

Simon sah das alles.

Simon Petrus erschrak. Was war das für ein Mann in seinem Boot, dass er solche Macht hatte? Er fiel vor Jesus auf die Knie und flehte Jesus an: „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch. Ich bin doch nicht gut genug für Dich.“

Aber Jesus antwortete: „Hab keine Angst, Simon Petrus! Du und Deine Freunde: Geht mit mir, ich brauche Euch. Ihr sollt für mich Menschen fangen!“

Simon war wie vor den Kopf geschlagen.

Simon und seine Freunde ließen sich nicht lange bitten. Sie verließen die Boote, gaben ihr Fischegeschäft auf und gingen aus ihrem Dorf fort, um

Jesus nachzufolgen, um sein Wort weiterzusagen und für ihn Menschen zu gewinnen.

■ Erarbeitungsidee für die Geschichte mit größeren Kindern:

Die Verse, bzw. Sätze der Geschichte aus der „Hoffnung für alle“ ausdrucken, in Streifen schneiden und mischen (vielleicht in einem Einkaufsnetz präsentieren): Hier ist einiges durcheinandergelassen. Könnt ihr helfen, das Chaos zu ordnen?

In sehr kleinen Gruppen kann das auch ein Wettbewerb sein, dann die Streifen in Briefumschlägen verteilen...

■ Weitere Erzählvariante

Eine witzige Möglichkeit wäre auch, die Geschichte aus der Sicht eines Fisches zu erzählen (Achtung, tragisches Ende ;):

... Nachts, im Dunkeln, da konnten wir noch alle entwischen, aber jetzt am Mittag passiert etwas Komisches. Ein Netz zieht uns wie ein Magnet an, einige fliehen erst noch, aber dann ...



Boote auf dem See
Genezareth



4-6 Jahre

➤ Einstieg

Kinder üben angeln

Die Kinder bekommen selbstgebaute Angeln (bzw. eine einzelne wird rumgereicht) Aus einem tieferen Gefäß angeln sie mit einem kleinen an der Angelleine befestigten Magneten verschiedene Sachen, die die Leiterin vorher ausgesucht hat. Einige Dinge sind magnetisch, andere nicht. (Das sollte möglichst nicht gleich ersichtlich sein!)

Alternativ können auch Metall-Büroklammern auf alles Mögliche aufgeklebt werden.

Das Spiel geht reihum, jede/r hat einen Versuch. Wer angelt die meisten Dinge?

➤ Überleitung

Auch in unserer Geschichte heute geht es um das Fische fangen- und manchmal auch um Misserfolge...

➤ Geschichte erzählen

➤ Vertiefung

Menschen fischen:

Die Kinder dürfen sich – wer möchte - in ein Fischernetz legen. (Anstelle eines Netzes kann man natürlich auch eine Decke nehmen) Die anderen heben es vorsichtig hoch und tragen es ein kleines Stück (Gefühl der Geborgenheit, des Getragenwerdens!, aber auch des Gemeinsam-Tragen-Könnens. Ein schwerer Fisch! Wer hilft schleppen??

„Menschen sollen sich von Gott getragen wissen“

➤ Kreativ

• Fangen spielen

(bedarf wohl keiner Erklärung) Raum/Fläche begrenzen! Eine/r ist Fänger und muss die anderen fangen. Wer gefangen wurde, wird zum Fänger.

Variante: Wer gefangen wurde, bildet mit dem Fänger eine Kette und ab jetzt gehen sie gemeinsam auf die Jagd.

• Fische basteln

Als Erinnerung an den Erfolg, den Simon Petrus mit Jesu Hilfe hatte, einen kleinen Fisch basteln. Je nach Fertigkeit aus Drähten, einem kleinen Weidenzweig, Papier, Moosgummi, Silberpapier oder ähnlichem



7-10 und 11-13 Jahre

Einstieg

Wer kennt sich mit Fischen aus?

„Wer von Euch hat schon mal versucht, einen Fisch zu fangen?“ (vermutlich einige, vermutlich die meisten ohne Erfolg...)

Den Kindern Fotos von verschiedenen Fischarten und vom Fischen zeigen. Wer hat, kann verschiedene Angelequipment mitbringen und zeigen:

Angeln, Netze, Haken, Köder ...

Das eigene Wissen und das der Kinder über Fischfang wird zusammengetragen

Fischen ist gar nicht so leicht!

• Gedankenreise

Die Geschichte wird mit einer meditativen Traumreise an einen Sandstrand begonnen. Die Kinder werden gebeten, sich bequem hinzulegen, die Augen zu schließen, sich ein Seeufer mit Sand etc. vorzustellen, an dem sich dann die Geschichte zuträgt: Bei Tabgha, etwas südlich von Kapernaum, wurde ein kleiner Hafen entdeckt. Dort gibt es auch einen Wasserfall, der sich besonders für die Reinigung der Fischernetze eignet.

Die Fischer flicken ihre Netze, es ist tropisch heiß in der Mittagssonne usw...

Überleitung:

Mit unseren Fähigkeiten haben wir ein Netz geknüpft. Wir wissen jetzt ein Stück besser, wer von uns bei welchen Herausforderungen gut helfen kann. Auch in der heutigen Geschichte geht es um Netze/Netzwerke und um verschiedene Fähigkeiten. Und auch es geht um jemanden, der helfen kann!

Geschichte

Vertiefung

7-10 Jahre

Auseinandersetzung zum Thema

„Geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch!“ Vermutlich können die meisten Kinder (und vermutlich auch manche Erwachsene mit dem Begriff „sündig“ kaum etwas anfangen.

• Erklärungsmöglichkeit:

Sünde bedeutet: getrennt von Gott.

Die Beziehung, die Freundschaft zwischen Gott und dem Menschen ist nicht so recht in Ordnung. Der Mensch lebt gottlos und ohne Vertrauen in den Tag hinein! Man hat sich „auseinandergelebt“, es ist keine warmherzige Beziehung vom Menschen aus mehr da.

Kreativ

Fähigkeiten-Netze knüpfen

Leiterin hat ein Wollknäuel-Ball. Ein Ende des Fadens wird festgehalten und die Runde geht wie folgt: Ich bin XY und kann besonders gut: ... Dann wird das Knäuel zum nächsten geworfen. Je nach Gruppengröße können mehrere Runden gespielt werden, bis ein halbwegs dichtes Netz entsteht.

Als Variante können die letzten Runden umgekehrt gespielt werden: Du bist xy und du kannst gut ... Dann entstehen eine Art Zusprüche.

Fisch-Anstecker oder Anhänger basteln

Aus Pappe oder anderem festen Material lassen sich leicht Fische ausschneiden und verzieren, auf die hinten ein Sicherheits-Stecker aufgeklebt werden kann, mit dem man sich den Fisch als Anstecker gestaltet.

Wer ein wenig Sperrholz und eine Laubsäge besitzt, kann auch einige einfache Fische aussägen, die die Kinder noch schleifen und verzieren können – mit Stiften, oder auch mit Lötkolben brennen.

„Auf Dein Wort will ich die Netze auswerfen!“

Dieser Satz kennzeichnet die Zustimmung des Petrus, sich einer fragwürdigen Herausforderung zu stellen. Obwohl Petrus nicht sicher ist, ob er Erfolg hat, wagt er einen neuen Versuch im Vertrauen auf Jesus.

Die Kinder sollen ermutigt werden, dieses Vertrauen auf sich selbst zu übertragen:

- Wo sind sie gefragt, trotz mancher Unsicherheit einen Versuch zu wagen?
- Wo haben sie selbst Zweifel, dass ein Unterfangen gelingen/Erfolg haben könnte?

Hilfreich für eine Erkundung könnten folgende 3 Schritte sein:

1. Den Satz oben auf A4-Blatt schreiben, in die Mitte legen
2. Erkunden, A) in welcher Situation Petrus so redet; B) was ihm dabei durch Herz und Sinn gehen könnte, ggf. notieren

3. zu A) eigene Situationen & Herausforderungen assoziieren: Wann bin/war ich unsicher, was ich tun soll und B) was könnte helfen, Klarheit und Mut zu bekommen?

Zeitungsbericht

Die Kinder werden einzeln oder in Kleingruppen ermutigt, in die Rolle von Journalisten zu schlüpfen und einen spannenden Artikel fürs Deckblatt zu verfassen

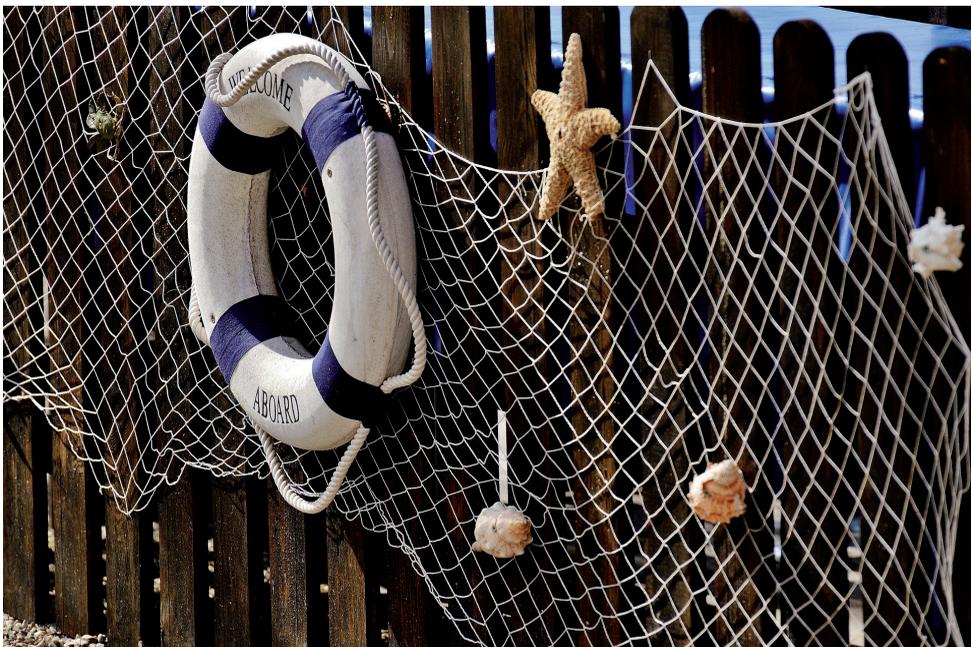
Möglicher Titel: „Sensationeller Erfolg: Riesiger Fischfang am Mittag!“

Kreativ

Fähigkeiten-Netze knüpfen

Leiterin hat ein Wollknäuel-Ball. Ein Ende des Fadens wird festgehalten und die Runde geht wie folgt: Ich bin XY und kann besonders gut: ... Dann wird das Knäuel zum nächsten geworfen. Je nach Gruppengröße können mehrere Runden gespielt werden, bis ein halbwegs dichtes Netz entsteht.

Als Variante können die letzten Runden umgekehrt gespielt werden: Du bist xy und du kannst gut ... Dann entstehen eine Art Zusprüche.



Schnippeln + Organisieren



■ Kinder üben angeln

Vorbereitete Angel(n) mit Magnet am Faden, verschiedene Gegenstände, einige magnetisch, ggf. mit Büroklammern bestücken, tiefer Eimer o.ä.

■ Wer kennt sich aus?

Bilder von Fischen & Fischern, Fischerbooten u.ä.

■ Fähigkeiten-Netze

Wollknäuel zu einem Ball gewickelt

■ Menschen fischen

Festes Netz oder eine Decke

■ Fische basteln

Je nach Bedarf: Kleber, Scheren, Papier, Bindfäden, Zweige, Unterlage

■ Fisch-Anstecker

Pappe oder Sperrholz, Laubsäge, Sicherheitsklammern, Heißkleber

Auf Dein Wort

Pappkarton, Stifte, postkartengroße Moderationskarten

■ Zeitungsbericht

Schreibpapier, Stifte

Überleitung im Gottesdienst

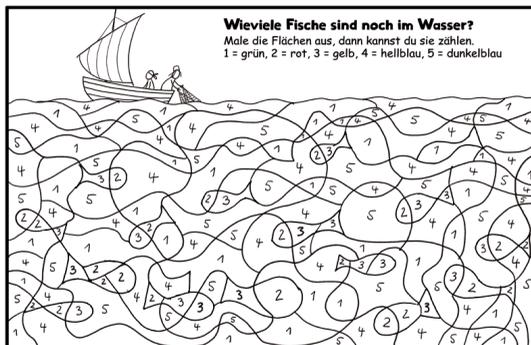
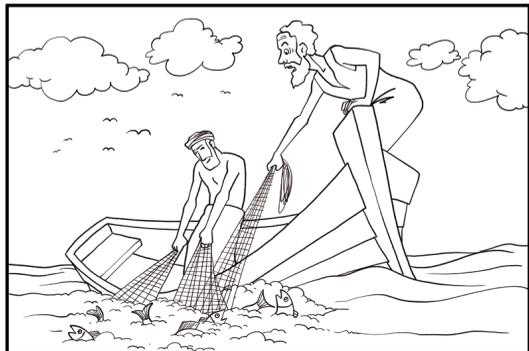


Erkundung mit den Kindern: Was macht ihr in Eurer Freizeit besonders gerne? (Kinder ihre Hobbies nennen lassen, ggf. nachfragen, wie das genau geht)

Fokus: War denn schon jemand von euch fischen? Mit Angel? Oder mit Netz? Und habt ihr was gefangen?

(vermutlich wenige, es sei denn, der GD wird an der Küste gefeiert)

Da viele von uns aber gerne Fisch essen, Hering oder Forelle oder Kabeljau, oder ist Fischen nicht nur ein Hobby, sondern auch ein richtiger Beruf, den es schon sehr, sehr lange gibt. Im Kindergottesdienst geht es heute um einen solchen Berufs-Fischer, und was er mit Jesus erlebt hat.



Sonntag, 24 Januar 2021

Jesus vergibt Schuld und heilt

Lukas 5,
17-26

Die Geschichte ist wunderbar bildhaft und vorstellbar, wie ein Theaterstück. Ein Mann hat sehr gute Freunde, so gute, dass sie für ihn kämpfen und sogar bereit sind ein Dach abzudecken, damit er die Hilfe bekommt, die er braucht. Zu allem Überfluss, hat das Ganze auch noch ein Happy End. Was könnte schöner sein? Nur leider ist diese Geschichte auch eine von denen, die herangezogen wurde und wird, um zu behaupten, wer krank ist, hat etwas falsch gemacht. Oder aber wer nicht Gesund wird, hat noch nicht alles, dass es zu bereuen gibt, bereut. Gerade im Alten Testament, aber heute auch noch in manchen Gemeinden, war und ist diese Sichtweise, wer krank ist, ist selber schuld, üblich. Auch heute hat sie gewissermaßen in unserer Gesellschaft wieder Konjunktur, nur ist bei mangelnder Gesundheit dann nicht die Sünde, sondern der falsche Lebensstil schuld. Man hat nicht genug Sport gemacht, sich nicht gesund genug ernährt, nicht die richtigen Ernährungsergänzungsmittel genommen, sich nicht der richtigen Meditationstechnik, Kristall, App oder Heilungsenergie ausgesetzt, aber das nur am Rande. Jesus hat jedoch diesen Tun-Ergehens-Zusammenhang zwischen Sünde und Krankheit prinzipiell ausgehebelt. Als ein Blindgeborener zu ihm gebracht wurde (Joh 9, 1-11), wurde Jesus gefragt: „Wer hat gesündigt, er oder seine Eltern?“ Jesus antwortete „Weder noch. Vielmehr soll an ihm die Macht Gottes sichtbar werden“. Anders scheint in unserer Geschichte vom Gelähmten tatsächlich das Thema Sünde und Schuld eine Rolle zu spielen. Doch dass die Lähmung und die Schuld zusammenhängen, wird auch hier nicht erwähnt. Jesus sieht etwas, das diesen Mann im Herzen belastet. Er vergibt ihm. Wenn das die Ursache der Lähmung gewesen wäre, dann müsste der Mann jetzt laufen. Tut er aber nicht. Dann heilt ihn Jesus auch noch körperlich. Für mich steckt in dieser Geschichte nicht die Aussage, Sünde macht krank, sondern die Aussage, es gibt viel Schlimmeres als körperliche Krankheit, nämlich

Dinge, die uns innerlich das Ziel unseres Lebens – ein Leben in Einklang mit Gott, verfehlen lassen. Dieses große Übel heilt Jesus durch Vergebung (übrigens ganz ohne dass der Mann ein öffentliches Bekenntnis oder überhaupt eins ablegt). Diese Autorität hat Jesus. Für den Mann bricht eine neue Zeit an, eine von innerlicher und äußerlicher neuen Hoffnung auf ein Ziel hin. Hoffentlich mit seinen fantastischen Freunden weiterhin an seiner Seite.

geschrieben von
Claire Hamer



■ 4-6 Jahre

1Jahre Jesus ist unser Freund.

■ 7-10 Jahre

Jahre Ich kann ein guter Freund, eine gute Freundin sein.

■ 11-13 Jahre

Jahre Ich kann Vergebung erfahren und geben.

Erzählvorschlag



Stellt die Geschichte in der Gruppe als kleines Theaterstück dar. Teilt als erstes die Rollen zu. Wenn ihr Verkleidung in der Gemeinde habt, können die Kinder sich natürlich verkleiden, das muss aber nicht sein. Was ihr auf jeden Fall braucht, ist eine stabile Decke und Kinder, die den Gelähmten, die Freunde und Jesus spielen. Der Rest der Kinder stellt das Volk dar. Erzählt die Geschichte, die Kinder sollen spontan dazu ihre Rollen spielen, gebt ihnen immer wieder einen Anstoß.

Jesus war bei jemandem Zuhause. Damals waren die Häuser nur ein Stockwerk hoch und hatten flache Dächer. Um ihn herum saßen die Menschen ganz dicht. Es waren so viele, dass sie nicht nur drinnen um Jesus standen, sondern sie drängten sich auch draußen rings um das Haus an der Tür und den Fenstern. Jesus sprach zu den Menschen und erklärte den ihnen noch mehr von Gottes Botschaft für sie. (Jesus tut so, als würde er lehren, das Volk hört zu.) Es waren auch viele von den Priestern unter dem Volk. Es gab aber auch vier Kumpel, die einen

kranken Freund hatten. Ihn wollten sie zu Jesus bringen, in der Hoffnung, dass er ihn heilen würde. Dieser Freund war nämlich gelähmt. Dazu legten sie ihn auf eine Trage. (Kind, das den Gelähmten spielt, legt sich auf die Decke, die Freunde und ein paar helfende Teens oder Erwachsene fassen mit hin, damit nichts passiert.) Sie trugen ihn dorthin wo Jesus war (Kind wird auf der Decke getragen). Doch das Volk war zu dicht gedrängt und sie kamen nicht durch zu Jesus (Kinder, die das Volk spielen, lassen den Getragenen nicht durch). Erst waren die Freunde etwas verzweifelt, aber dann hatten sie einen Geistesblitz. Sie stiegen auf das flache Dach und finden an, dort wo Jesus stand, das Dach abzudecken (Freunde tun so als würden sie das Dach abdecken). Dann ließen sie ihren Freund auf der Trage nach unten und legten ihn vor Jesus ab (Kinder tragen die Decke zu Jesus). Als Jesus das große Vertrauen der Freunde sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Deine Sünden sind dir vergeben“. Da regten sich die Priester sehr auf. (Kinder, die das Volk spielen, fangen an zu schimpfen). „Was bildet der

sich ein?“, schimpften sie. „Nur Gott kann Sünden vergeben, was maßt er sich an?!“

Aber Jesus durchschaute sie und sagte „Ist es leichter zu sagen: „Deine Sünden sind dir vergeben“ oder diesen Menschen zu heilen? Ich aber habe von Gott die Macht, beides zu tun. Vergeben habe ich ihm schon.“ Er schaute den Gelähmten liebevoll an und sagte „Steh auf, nimm deine Trage und geh nach

Hause.“ Der Gelähmte stand vor den Augen des ganzen Volkes auf, nahm seine Trage und danke den ganzen Nachhauseweg Gott für das, was passiert war (Kind steht auf und hebt die Decke auf). Erst schaute das ganze Volk ihm fassungslos nach, aber dann fingen sie auch an Gott zu loben, für das was Gott getan hatte (Volk jubelt).

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Spiel (für alle Gruppen)

- Vorbereitung:

Ihr benötigt einen leeren Karton mit flachem Rand. In die Nähe der Ecken werden 4 Schnüre (etwa 80 cm bis 1 Meter) festgeknotet. In die Mitte wird ein kleiner Papprahmen geklebt mit einer Innenfläche von etwa 5 x 5 cm.

- Spiel

Der Karton wird nun auf einen Tisch / Stuhl gestellt und in den Papprahmen wird eine Murmel gelegt.

Vier Kinder (jedes hält eine Schnur) versuchen nun die Kiste an den Schnüren vom Tisch zu heben und auf dem Boden abzustellen, ohne dass die Murmel aus dem Papprahmen rollt.



Einstieg

Baut ein Hindernisparcours aus Stühlen, Tüchern, Tischen, Schaumklötzen usw. Ein Kind bekommt die Augen verbunden, drei Freunde dürfen das Kind durch den Parcours führen. Alle Kinder, die möchten, dürfen durch den Parcours. Sprecht darüber, welche Rolle die Führenden hatten. Was war hilfreich, was nicht (vielleicht haben Kinder versucht falsche Anweisungen zu geben bzw. haben super an den Schultern geführt).

Geschichte frei erzählen

Vertiefung

Anschließend darf sich ein Kind auf ein großes Stück Papier legen und sein Umriss wird von einem Erwachsenen nachgezeichnet. Jedes Kind darf sich eine Eigenschaft überlegen, die einen tollen Freund oder eine tolle Freundin ausmachen und diese werden dann auf das Plakat gemalt (z.B. seine Spielsachen -> Spielsache wird in den Handbereich gezeichnet, hört gut zu -> großes Ohr usw.) Erklärt, wie Jesus uns ein guter Freund ist (hört uns zu, geht mit, bringt uns wichtige Dinge bei...)

Spiel „Kettenfangen“

Immer zwei Kinder halten sich an den Händen. Ein einzelnes Kind ist der Fänger. Wenn der Fänger ein Paar fängt, halten sich der Fänger und das Paar an den Händen und versuchen zu dritt weitere Mitspieler zu fangen. Sobald sie noch ein Paar gefangen haben, vergrößert sich entsprechend die Kette. Das Spiel endet, wenn alle gefangen sind.

Kreativ

„Murmelmiste“

(siehe Vorschlag „Alle Gruppen“)

7-10 Jahre

Einsteig

Baut ein Hindernisparcours aus Stühlen, Tüchern, Tischen, Schaumklötzen usw. Ein Kind bekommt die Augen verbunden, drei Freunde dürfen das Kind durch Zurufen von außen durch den Parcours führen. Der Rest der Kinder versucht störende Geräusche zu machen. Alle Kinder, die möchten, dürfen durch den Parcours.

Sprecht darüber, welche Rolle die Anleitenden hatten. Was war hilfreich, was nicht (vielleicht haben Kinder versucht falsche Anweisungen zu geben oder aber eine gute Art gefunden, gehört zu werden).

Wie war es mit den störenden Stimmen, wie sind die Kids im Parcours damit umgegangen?

Geschichte erzählen

Vertiefung

Anschließend teilt die Kinder in 3-5er Gruppen auf. Jede Gruppe bekommt ein großes Stück Papier. Ein Kind legt darauf und sein Umriss wird von seiner Gruppe nachgezeichnet – gebt acht, dass die Kleidung nicht angemalt wird. Die Gruppe überlegt sich welche Eigenschaften einen tollen Freund oder eine tolle Freundin ausmachen und diese werden dann auf das Plakat gemalt (hört gut zu -> großes Ohr, kann gut Rat geben -> Sprechblase usw.).

Anschließend stellen sich die Gruppen gegenseitig ihre Plakate vor.

Überlegt zusammen, wie ihr für andere im Alltag noch bessere Freunde sein könnt. Sprecht darüber, wie und ob Christ sein und Freund sein zusammenhängen.

Hängt die Plakate auf. Sollte noch Zeit sein, spielt noch Bewegungsspiele. (Beispiel 4-6 Jahre)

Kreativ

„Murmelmiste“

(siehe Vorschlag „Alle Gruppen“)

11-13 Jahre

Geschichte erzählen

Vertiefung

• Gespräch

Sucht die Fragen raus, die für eure Gruppe am relevantesten sind.

- Was tut Jesus für den Gelähmten? (Er vergibt ihm und heilt ihn.)
- Was ist Sünde?

(Hebräisch „Zielverfehlung“. Sünde sind Dinge, die uns das eigentliche Ziel unseres Lebens verfehlen lassen. Deshalb ist auch keine Liste an Sünden möglich. Sünde ist relativ. Es sind Dinge, die mich nicht mein volles Potenzial als Kind Gottes ausleben lassen. z.B. andere zu mobben, schließlich kann ich als Kind Gottes ihr Potenzial als wertvolle Menschen sehen, oder zu betrügen, ich darf als Kind Gottes ehrlich sein, ich brauche nichts vormachen. Es sollte klarwerden, dass es nicht um einen Moralkatalog geht, sondern um ein befreites Leben.)

- Warum regen sich die Pharisäer so auf, dass Jesus Sünden vergibt?

(Sie halten es für Gotteslästerung, als Beweis dafür, dass sich Jesus für Gott hält. Doch Gott hat Jesus diese Autorität gegeben. Jesu Handeln führt dazu,

dass alle Gott loben können, der Geheilte und alle, die dabei waren.)

- Was machen wir, wenn wir das Gefühl haben, in die falsche Richtung gegangen zu sein, eben unser Ziel verfehlt zu haben.

(Gott um Vergebung bitten, sicher sein, dass wir sie bekommen, wenn nötig uns entschuldigen und Wiedergutmachung leisten, neu anfangen, notfalls immer wieder.)

- Was machen man, wenn man sich trotz Vergebung schlecht fühlt?

(Es gibt einen Unterschied zwischen Schuld und Schuldgefühl. Wenn das Schuldgefühl nicht weggeht, hat das eher was mit unserer Psyche zu tun, als dem, was wir getan haben. Suche jemanden zum Reden.)

- Warum ist anderen vergeben wichtig und wie kann das Gelingen?

(Damit man miteinander neu anfangen kann, damit andere sich verändern dürfen. Sich klarwerden, dass man selbst auch nicht perfekt ist. Versuchen den anderen zu verstehen. Mit dem anderen reden und sagen, dass man verletzt wurde. Überlegen, wie Gott mit uns umgeht.)

Redet darüber, was für gute Freunde der Gelähmte hatte.

- Habt ihr schon mal sowas von Freunden erlebt, dass sie sich total für euch eingesetzt haben?

- Habt ihr das schon mal für andere gemacht?
- Wo wollt ihr das in Zukunft auch mal ausprobieren?

Spiel

Wenn ihr könnt, leih ein paar Rollstühle aus. Dreht eine Runde durch die Kirche und die Umgebung und überlegt, wie behindertengerecht das Gelände ist. Was ist schwierig? Wo kommt man gut hin?

Kreativ

Alternativ könnt ihr auch den perfekten Freund malen (siehe 7-10 Jährige).

ODER

Spiel „Murmekiste“

(siehe Vorschlag „Alle Gruppen“)

Überleitung im Gottesdienst



Pastor/Pastorin hält eine Decke hoch. „Das darf ich heute den Kindern mitgeben. Was man damit wohl machen kann? Sich dahinter verstecken? Sich zudecken? Dinge darin tragen vielleicht? (Jeweils vormachen). Ich bin gespannt, was ihr hinterher erzählt...“

Sonntag, 31. Januar 2021

Jesus und der Sabbat

Lukas 6,
1-10

Die Gebote und Gesetze des Alten Testaments bilden die Grundlage der alttestamentlichen Erzählungen. Herausragend sind dabei die zehn Gebote. Sie dienen vielen Christen als Richtschnur für ihren Glauben und ihr Leben. Zehn einfache Regeln. Die meisten davon ergeben sich nicht nur aus dem Glauben an Gott, sondern sind universelle Gesetze der Menschheit und kommen so in praktisch jeder Verfassung in jedem Land der Welt vor. Wie sollte auch eine Gesellschaft aussehen, in der Töten und Stehlen zur moralischen Regel geworden sind? Kein Gesetz ist vorstellbar in dem steht: Du sollst töten.

Ein anderes Gebot, das uns als grundlegend gilt, ist die Heiligung des Feiertages. Einmal in der Woche soll ein freier Tag sein. Ein Tag für Gott.

In fast allen Ländern der Welt ist dieser eine freie Tag verankert. Es ist nicht immer der Sonntag. Im Judentum ist es traditionell der Sabbat (Freitag/Samstag), in anderen Kulturen gelten andere Tage als heilig und sind damit frei. Auch in Gesellschaften in der Religion keine große Rolle spielt, ist die Tradition des freien Tages erhalten geblieben.

Wie geht Jesus nun mit diesem Gesetz um? Ein Gesetz, das zu den Grundlagen des Volkes Israels gehört. Einem Gesetz, das als Teil der zehn Gebote, sozusagen „über allem“ steht.

In unserer Geschichte übergeht Jesus gleich zweimal dieses Gebot. Zuerst ernten seine Jünger Körner von einem Weizenfeld. (wenn auch in geringen Mengen) Obwohl wir das vielleicht gar nicht als Ernte ansehen würden, haben die Pharisäer durchaus einen Bruch des vierten Gebotes (Ex 20, 8-11, Dtn 5, 12-15) gesehen. Hier könnte man Jesus und seinen Jüngern noch eine Unachtsamkeit unterstellen. Er geht mit seinen Jüngern über das Feld, alle haben Hunger und nehmen sich ein paar Körner, vielleicht ohne die Tragweite des Sabbatgebotes dabei im Blick zu haben. Er verteidigt das Tun seiner Jünger mit einem

Verweis darauf, dass er durchaus die Autorität hat, das vierte Gebot zu umgehen: „Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbat“ (V. 5) Hier bleibt vorerst offen, ob er sich selbst als Menschensohn bezeichnet, oder ob er alle Menschen im Sinne von „Söhne der Menschheit“ meint. Das Wort „Sohn“ kann in der hebräischen Sprache auch einfach einen Angehörigen einer Gruppe meinen. („Sohn des Glücks“ = Benjamin, „Abraham war ein Sohn von 70 und ein Sohn von 5 Jahren“ = Abraham war 75 Jahre alt) Diese Bedeutungsspanne von „Sohn“ liegt durchaus auch in dem hier vorliegenden griechischen Text.

Im zweiten Teil der Geschichte wird die Situation zugespitzt. Jesus bemerkt gleich zum Beginn der Geschichte, dass die Pharisäer ihm eine Falle stellen. Wird er den Mann mit der verdorrten Hand am Sabbat heilen? Wird er diesmal in voller Absicht das vierte Gebot brechen? Jesus ruft den Mann zu sich. Im vollen Bewusstsein der problematischen Situation beginnt Jesus eine Grundsatzdiskussion. „Soll man

geschrieben von
Carsten Hallmann

am Sabbat Gutes oder Böses tun?“ Damit spricht Jesus nicht mehr nur darüber, ob er und seine Jünger das Sabbatgebot umgehen können, (Ährenraufen) sondern stellt das Gebot für alle Menschen in Frage. Er macht es zu einer moralischen Frage. Keiner der Pharisäer kann hier widersprechen. Unausgesprochen sieht man die zähneknirschenden Pharisäer, die auf alle Fragen eine Antwort hätten, nur nicht auf diese.

Folgerichtig heilt Jesus den Mann am Sabbat unter Bruch des vierten Gebotes.

Welche Botschaft kann man nun den Kindern vermitteln? Was ist die für Kinder verständliche Aussage des Textes? Ich verzichte hier auf die mühselige Diskussion, ob man nun am Sonntag arbeiten darf. Damit würden wir ja gerade auf die Seite der Pharisäer wechseln und den Text gründlich missverstehen.

In diesem Text gibt uns Jesus einen wesentlichen Rat: Gesetze sind gut und schön, aber haltet euch nicht daran, wenn sie den Menschen nicht helfen!

Gesetze, auch biblische Gesetze, und sogar die bedeutenden zehn Gebote sind nur solange einzuhalten, wie sie dem Menschen dienen.

Haltet euch nicht an die Regeln dieser Welt, nur weil es die Regeln sind.

Prüft genau, ob es Regeln sind, die dem Guten

dienen. Wenn das nicht so ist, dann habt keine Angst, die Regeln und Gesetze dieser Welt und auch die Gesetze der Bibel zu brechen. Wenn ihr damit Gutes tut, seid ihr auf Jesu Seite - Viel mehr als die Menschen, die streng nach Regeln handeln und dabei ihre Menschlichkeit vergessen.

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Menschen sind wichtiger als Regeln.

■ 7-10 Jahre

Manchmal muss man Regeln brechen, weil man gerade so das Richtige tut.

■ 11-13 Jahre

Regel und Gesetze sind nie wichtiger als Menschen. Auch die Gesetze der Bibel stehen nicht über dem höchsten Gebot, seinen Nächsten zu lieben.



Es war ein kühler Morgen als Jesus in die Synagoge ging. Der Sommer war schon fast zu Ende. Die Ernte war in diesem Jahr reichlich ausgefallen. Überall konnte man in dieser Jahreszeit Datteln und Feigen kaufen. Jesus lief durch die leeren Straßen des Basars. Kein Händler war weit und breit zu sehen. Die Stadt war wie leer gefegt. Niemand trug wie am Tag zuvor die schweren Körbe voller reifer Früchte zum Markt, keine der zahlreichen Eselskarren mit Waren war zu sehen. Heute war Sabbat. Der Sabbat ist ein freier Tag. Die Menschen dürfen nicht arbeiten. Denn dieser Tag ist heilig. Die Menschen haben sich diesen Tag freigehalten für Gott – denn auch Gott hat bei der Erschaffung der Welt einen Tag ausgeruht. Seit vielen Jahrhunderten ist das in Israel so üblich. Am Sabbat darf Keiner und Keine arbeiten. Die Pharisäer passen gut auf, dass sich auch alle an die Regel halten.

Jesus nähert sich langsam der Synagoge (so etwas ähnliches, wie eine Kirche)

Er geht hinein in den großen Raum. Überall stehen Menschen, die beten. Heute haben sie keine Arbeit, keine Aufgabe. Sie haben Zeit zum Beten.

Ganz am Rand der Synagoge stehen Bänke, dort sitzen die älteren Menschen, die nicht mehr so gut stehen können. Mitten unter denen, die am Rand sitzen, entdeckt Jesus einen jungen Mann. Er sitzt traurig in einer dunklen Ecke, ganz am hinteren Ende der Bank. Um seine Hand trägt er einen Verband. Sein Gesicht sieht traurig aus. Er hat Schmerzen. Jesus sieht ihn an und hat Mitleid mit ihm. Er spürte den Schmerz in der Hand des fremden Mannes. Seine eigene Hand kribbelte. Er sah in seine müden Augen und wusste: Ich werde ihn heilen. Als er gerade zu ihm ging, fiel es Jesus wieder ein: „Heute ist Sabbat. Ich darf ihn nicht heilen. Weil Heilen ist Arbeit und heute darf man nicht arbeiten.“

In der Mitte der Synagoge hatten sich einige

Pharisäer gesammelt. Sie beobachteten Jesus: „He, Simon, was sagst du: Wird er ihn heilen?“ „Du spinnst doch, Shlomo! Natürlich heilt er ihn nicht – heute ist Sabbat! Das darf er nicht.“ „Pass nur auf“, sagte Shlomo. „Ich wette 2 Denare. Er wird ihn heilen.“ Jesus bemerkte das Gespräch. Er wusste: Jetzt wirds gefährlich. Wenn er den jungen Mann heilt, dann verstößt er gegen die Gebote Gottes. Wenn er ihn aber nicht heilt, wird der Mann nie wieder richtig gesund werden. Das war eine schwere Entscheidung.

[Diskutiert mit den Kindern diese Entscheidung. Die Kinder sollen Lösungsvorschläge machen. Welche Ideen haben sie? Lasst euch in der Diskussion aber nicht auf vom Problem wegführende Vorschläge ein, wie: Jesus könnte ihn ja am nächsten Tag heilen. Wenn nötig, sammelt die Ideen auf Zetteln]

Jesus sah sich um und rief laut: „Hört mal her, ich habe eine wichtige Frage an euch alle.“ Es wurde still in der Synagoge, alle Augen sahen auf Jesus. Shlomo flüsterte zu Simon: „Wetten, er heilt ihn?“

Jesus sprach weiter: „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun“? Soll man Menschen auch am Sabbat helfen?“

Ein Getuschel war im Raum zu hören, dann wurde es wieder leise. Jesus sah den vielen Menschen in die Augen. Manche drehten sich weg, andere sahen ihn mit düsteren Augen an.

Jesus ging auf den jungen Mann zu und sagte in die Stille: „Strecke deine Hand aus!“ Langsam stand der Mann auf und hob seine Hand. Man konnte sehen, dass ihm das weh tat. So stand er nun vor Jesus. Als er seine Hand ganz gerade ausgestreckt hatte, verschwanden plötzlich die Schmerzen. Wie durch ein Wunder konnte er seine Hand bewegen. Erstaunt stand er da und konnte sein Glück nicht fassen. Die Pharisäer waren ganz aufgeregt: Hatte Jesus

ihn wirklich geheilt – am SABBAT? Hatte er gewagt die alten Regeln und Gesetze zu brechen? Einer flüsterte: „Das werden wir den anderen Pharisäern

erzählen. Das ist eine Frechheit!“ Shlomo aber hielt seine offene Hand zu Simon und sagte: „Na, hab ich's doch gesagt!“

Ideen + Bausteine



■ 4 bis 6 Jahre

▶ Einstieg

Die Kinder bekommen verschiedene Aufgaben

- eine Schleife binden
- ein Blatt Papier in der Mitte auseinander schneiden.
- ein einfaches Bild malen (Haus, eine Person,)
- eine Banane schälen

Dafür dürfen sie aber nur **eine** Hand nutzen!

▶ Geschichte erzählen

Die Geschichte wird frei erzählt. Während der Geschichte wird mit den Kindern über die Handlungsmöglichkeiten Jesu gesprochen (siehe Geschichte)

▶ Vertiefung

- Hat sich Jesus immer an die Regeln gehalten in der Geschichte?
- Warum hat Jesus das nicht gemacht?

▶ Kreativ

Die Kinder gestalten Bilder mit Fingerstempel (Bezug: Der Geheilte konnte seine Hände wieder benutzen)

Alternativ findet ihr einen Bastelbogen zum Bau einer kleinen Synagoge im Kinderheft. (Benötigte Zeit: etwa 10 Minuten)

■ 7 -10 Jahre

▶ Einstieg

Die Kinder bekommen verschiedene Aufgaben

- eine Schleife binden
- ein Blatt Papier in der Mitte auseinander schneiden.
- ein einfaches Bild malen (Haus, eine Person, ein Tier)
- eine Banane schälen
- eine Tafel Schokolade auspacken
- seinen Namen auf einen kleinen Zettel schreiben (Größe etwa 4 x 2 cm)

Dafür dürfen sie aber nur **eine** Hand nutzen!

▶ Geschichte erzählen

Die Geschichte wird frei erzählt. Während der Geschichte wird mit den Kindern über die Handlungsmöglichkeiten Jesu gesprochen (siehe Geschichte)

▶ Vertiefung

- Hättet ihr gedacht das Jesus Gesetze bricht?
- Warum hat er das getan?
- Habt ihr auch schon einmal eine Regel gebrochen, um jemanden zu helfen?
- Was hat der Mann, der wieder gesund geworden ist, von Jesus gedacht?

Kreativ

Die Synagoge von Kafarnaum

Der Bastelbogen ist frei an die Synagoge von Kafarnaum angelehnt. Aufgrund der Größe findet ihr ihn nur im Onlinematerial (zum Ausdrucken auf A4 160g)

Der Bastelbogen ist gut geeignet, um ihn als Gemeinschaftsprojekt mit allen Kindern zusammen zu basteln. Wenn man die Synagoge allein baut braucht man etwa 30-40 Minuten.

Alternativ findet ihr eine vereinfachte Version des Bastelbogens im Kinderheft. (Benötigte Zeit: etwa 10 Minuten)

<https://bige.emk-kinderwerk.de/synagoge>



11 -13 Jahre

Einstieg

Die Kinder tragen die 10 Gebote zusammen. Als Arbeitshilfe kann das Puzzle (Kopiervorlage) dafür verwendet werden. In der Vorbereitung wird das Puzzle ausgedruckt, entlang der Linien ausgeschnitten und gemischt. Die Kinder bringen es dann in die richtige Reihenfolge. Gemeinsam mit den Kindern könnt ihr dann das Puzzle lesen.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird frei nacherzählt oder vorgelesen. Die Diskussion um die Frage, wie Jesus reagieren soll/könnte, kann hier ausführlich geführt werden.

Ihr könnt die möglichen Optionen (und Folgen für die handelnden Personen) auf einzelne Kärtchen schreiben.

Vertiefung

- Hat Jesus ein Gebot gebrochen? (Siehe dazu nochmals das Puzzle: 10 Gebote)
- Hättet ihr gedacht, dass Jesus sich manchmal nicht an die Gebote hält?
- Warum hat er das Gebot gebrochen?
- Wie begründet er das?
- Was bedeutet das für unser Verständnis von Geboten?
- Kennt ihr Fälle, in denen man selbst auch Gebote /Regeln brechen sollte oder kann? (Beispiele: Notfälle, Notwehr, um jemanden zu helfen)

Findet für jedes Gebot einen Fall, in dem es notwendig und gut begründet ist, das Gebot zu brechen. Bei welchen Geboten geht das nicht? Warum ist das so?

Kreativ

Die Synagoge von Kafarnaum (siehe 7-10 Jahre) als Gruppenprojekt.

Alternativ findet ihr eine vereinfachte Version des Bastelbogens im Kinderheft. (Benötigte Zeit: etwa 10 Minuten)

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Du sollst den Feiertag heiligen.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Schnippeln + Organisieren



■ 4-6 Jahre

Einstieg:

- Banane
- Schuhe mit Schnürsenkel
- Papier Stifte

Fingerstempel:

- Papier
- Fingerstempelfarbe
- Taschentücher

■ 7-10 Jahre

Synagoge (komplizierte Fassung):

- Onlinematerial
- Scheren

- Leimstifte
- Cuttermesser und Metalllineal zum Anreißen

Synagoge (einfache Fassung)

- Kinderheft
- Schere
- Leimstift
- Cuttermesser und Metalllineal zum Anreißen

■ 11-13 Jahre

- Puzzle „10 Gebote“ (Kopiervorlage)
- Kreativ (Siehe andere Altersgruppen)

Überleitung im Gottesdienst

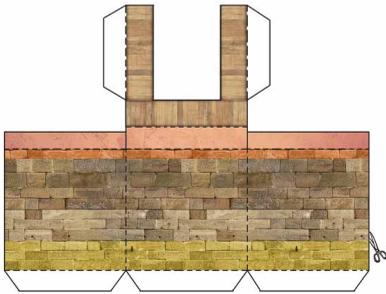


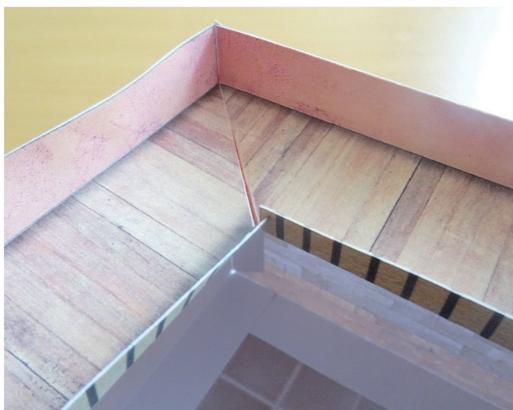
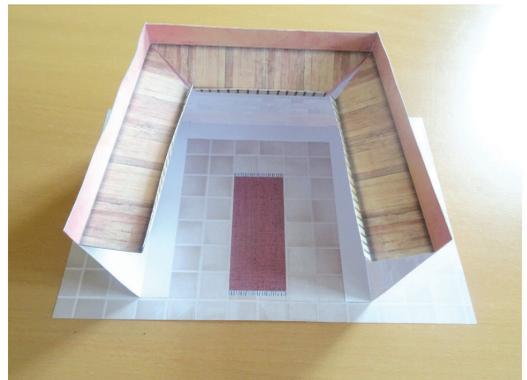
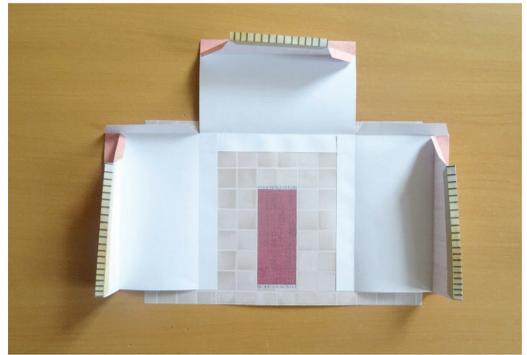
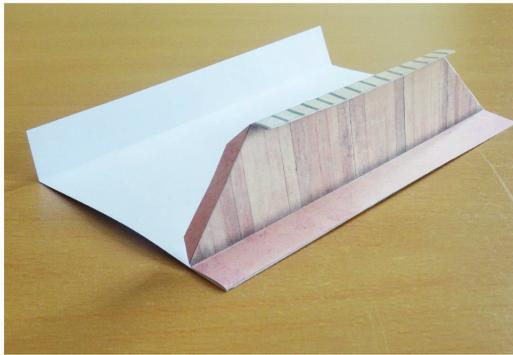
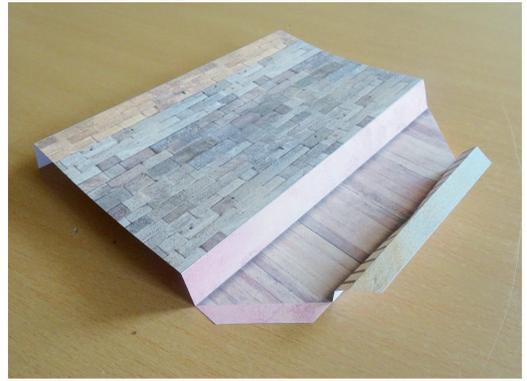
Heute ist Sonntag, das ist ein Feiertag und wir feiern Gottesdienst. Es ist ein Tag zum ausruhen. Was soll man denn heute nicht machen? (Kinder antworten)

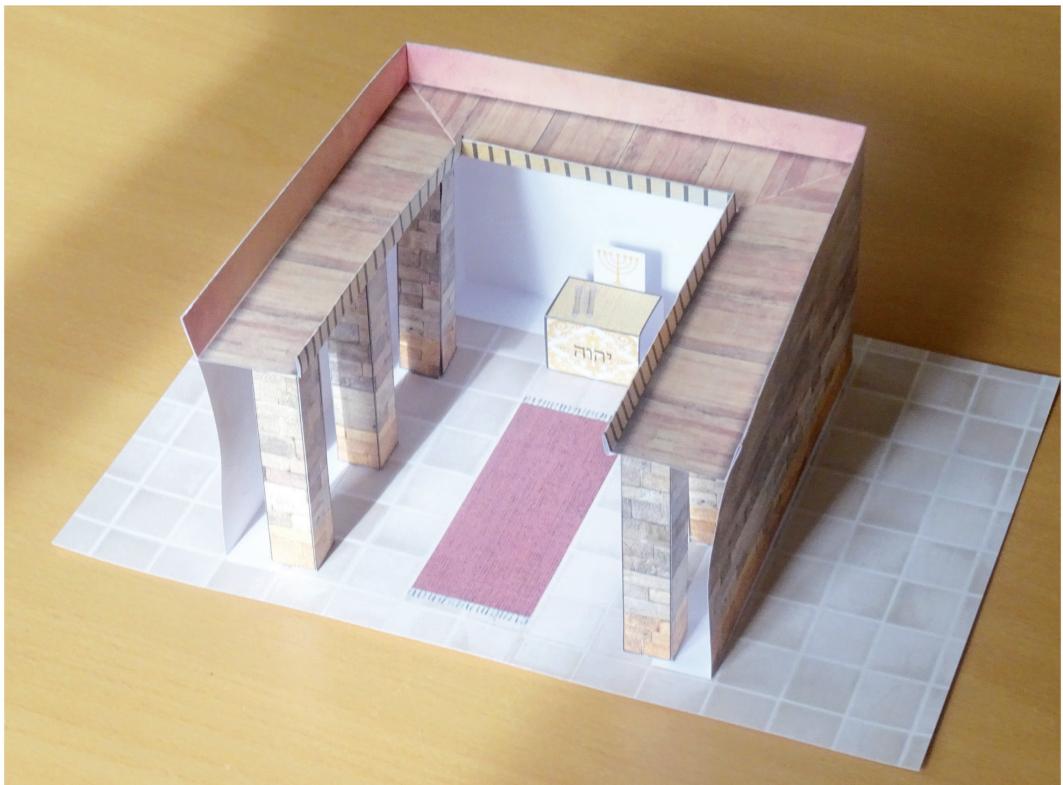
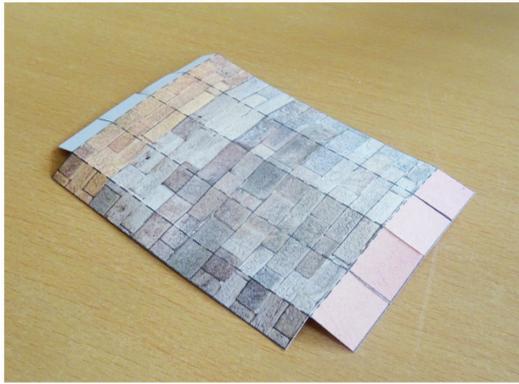
Und was soll man stattdessen machen? (Kinder antworten)

Das klingt einfach – aber manchmal ist das viel schwieriger als man denkt.

Heute hören wir so eine Geschichte im Kindergottesdienst.







Sonntag, 7. Februar 2021

Lukas 7, 11-17

Jesus macht einen Toten lebendig

Ort: in der Nähe der Siedlung Nain, rund 10 km südöstlich von Nazareth in Galiläa
Zeit: wahrscheinlich im Jahr 30 n.Chr.

hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Das Thema ist schwer in Worte zu fassen, deshalb sollte nur mit der schlichten Erzählung, mit Symbolen oder Bildern gearbeitet werden.

Eine Frau hat ihren Mann verloren. Sie ist Witwe. Ihr Sohn nimmt sie in seine Obhut. Und nun stirbt auch ihr Sohn. (Alter unbekannt) In einer patriarchalen Gesellschaft sind Frauen ohne Männer rechtlos, mittellos und hilflos! Die Frau steht völlig allein da. Vermutlich wird der Junge in einer offenen Bahre zu Grabe getragen. Der Junge ist eingehüllt in Leichentücher. Ein Leichenzug begleitet den Toten.

Während der Trauerfeier erfolgt eine plötzliche Wende! Kurz vor der Grablegung begegnet der Trauerzug Jesus Christus.

Es wird nicht nach dem Glauben der Mutter gefragt. Einzig und allein das Erbarmen Jesu ist Triebkraft für das Wunder. Er hat Mitleid mit dieser ihm unbekanntem Frau. Er rührt die Bahre an. Er spricht zu dem Toten: Steh auf! Dieser richtet sich auf und redet. Und Jesus gibt ihn seiner Mutter zurück. Ihre Reaktion wird nicht beschrieben. Aber die Reaktion der Menge war Erstaunen: Ein großer Prophet ist unter uns! Gott hat sein Volk besucht!

Jesus spricht nur ein Machtwort und der Tod muss den Jungen losgeben. Jesu Lebenskraft in seiner Gemeinschaft mit Gott ist stärker als die Kraft des Todes.

Gott wirkt durch Jesus Christus. Er schafft Neues. Kinder haben viele Fragen zum Sterben und Tod, besonders wenn sie z.B. durch den Tod eines Haustieres oder eines Familienangehörigen davon betroffen sind oder aus der Distanz durch die Medien davon hören und sehen. Kinder erwarten nicht unbedingt fertige Antworten, aber ehrliche Zuwendung für die Beschäftigung mit dem Tod und einem Leben danach.

Der Tod aber ist nicht die zentrale Aussage des Textes.

Jesus Christus steht im Mittelpunkt. Jesus hilft und

geschrieben von
Dorothea Föllner



■ 4-6 Jahre

Jesus verwandelt Trauer in Freude.

■ 7-10 Jahre

Auch wenn uns der Tod noch ängstigt, er ist nicht endgültig.

Jesus ist stärker als der Tod. Jesus schafft Neues.

■ 11-13 Jahre

Jesus verwandelt Mutlosigkeit in Freude und Hoffnung.

Jesus schenkt neues Leben.

Jesus „...ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Mt. 28,18)

Erzählvorschlag



Nain war ein kleines Dorf in Galiläa. Jeder kannte hier jeden. Es gab keine große Mauer und kein großes Tor am Eingang.

Ein kleiner Brunnen am Dorfrand versorgte die Menschen mit Wasser. Die Menschen waren zufrieden mit dem Wenigen, dass sie hatten.

In dem Dorf wohnte auch Rifka mit ihrem Sohn Jacob. Sie hatten ein kleines Haus, ganz am Ende des Dorfes, oben auf dem Hügel. Rifka hatte es nicht leicht, ihr Mann Jojakim war vor zwei Jahren gestorben. Seit dem musste sie allein für sich und Jacob sorgen. Manchmal war es schwer, genügend zu Essen zu kaufen. Dann gab Rifka etwas von ihrem Brot ab, damit wenigstens Jacob satt wurde. Jacob half wo er konnte, reparierte das kleine Haus, verkaufte Früchte auf dem Markt und so konnten die beiden leben. Aber dann wurde Jacob krank. Von Tag zu Tag ging es ihm schlechter. Er hatte Fieber und niemand konnte ihm helfen. Dann eines Morgens geschah das Schreckliche. Jacob hatte aufgehört zu atmen. Er war gestorben.

Die Leute kamen zusammen und weinten und waren sehr traurig. Rifka war ganz verzweifelt. Wie sollte es jetzt mit ihr weitergehen? Niemand half ihr mehr. Die Menschen trugen Jacob aus dem Haus, legten ihn auf eine Trage und liefen alle gemeinsam aus dem Dorf hinaus. Sie wollten ihn zu dem kleinen Friedhof am anderen Ende des Dorfes tragen. Bald waren sie am Ausgang des Ortes angekommen, es war nicht mehr weit bis zum Friedhof. Da kam ihnen eine Gruppe fremder Männer und Frauen entgegen. Jesus kam mit seinen Jüngern nach Nain. Er sah die traurigen Menschen und hörte das Weinen von Rifka. Jesus ging zu Rifka. Mit verweinten Augen sah sie ihn an und hatte allen Mut verloren, aber Jesus legte ihr die Hand auf die Schulter und sagte: „Weine nicht, Rifka“. Dann ging er zur Trage, berührte sie und sagte: „Jacob, wach auf!“ Plötzlich war es ganz still. Die Menschen standen gespannt um die Trage. Was würde jetzt passieren? „Er bewegt sich!“, rief ein Mann. „Ich hab es genau gesehen,

er hat sich bewegt“. Alle schauten noch gespannter auf Jacob und tatsächlich, seine Hand bewegte sich und dann öffnete er seine Augen.

Jesus ging auf ihm zu und reichte ihm die Hand und Jacob, griff nach der Hand und stand auf.

Die Menschen konnten es nicht fassen. Was war hier gerade passiert? Konnte Jesus wirklich Tote lebendig machen? Jesus ging mit Jacob zu Rifka, lächelte sie an und gab ihr ihren Sohn zurück. Es

war immer noch ganz still. Die Menschen konnten einfach nicht verstehen, dass Jesus Menschen zum Leben erwecken konnte. Dann begannen sie zu jubeln und freuten sich mit Rifka. „Jacob lebt!“, riefen sie und sangen und tanzten auf der Straße bis spät in die Nacht. Diesen Tag haben die Leute von Nain nie wieder vergessen.

Redaktion

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Spiel:

Alle Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind läuft außen herum. Es tippt einem beliebigen Kind aus dem Kreis auf dem Rücken und sagt: Steh auf! Dann läuft das Kind möglichst schnell einmal um den Kreis herum und stellt sich in diese Lücke hinein. Das Kind, das angetippt wurde, muss versuchen, das andere anzuschlagen. Wer gefangen wurde, muss für zwei Runden in die Mitte des Kreises. Jetzt ist das Kind, das angetippt wurde, an und läuft um den Kreis herum.

(Jesus sagte zu dem jungen Mann: „Steh auf!“)

▶ Geschichte

Lied:

„Mein Gott ist so groß, so stark und so mächtig,
unmöglich ist nichts meinem Gott „- mit Bewegungen

(aus „Meine Lieder, deine Lieder, Nr. 168)

▶ Kreativ

Die Menschen in Nain freuen sich, tanzen und spielen auf ihren Musikinstrumenten.

Bau eines Kazoos:

Ein Kazoo lässt sich leicht bauen und kann von jedem Kind gespielt werden.

• Variante 1:

Dafür benötigt ihr ein Papprohr (Küchenrollen, Alufolie oder ähnlich). Eine Seite wählt ihr als Mundstück aus. Etwa 4 cm vom Mundstück entfernt schneidet ihr ein quadratisches Loch mit einer Kantenlänge von etwa einem Zentimeter.

Dann können die Kinder die Papprolle gestalten. (bemalen, bekleben) Das Mundstück muss dabei ausgespart bleiben oder nur mit Buntstiften bemalt werden.

Wenn die Rolle fertig ist, wird über die quadratische Öffnung eine sehr dünne Folie geklebt. („Obsttüten“ aus dem Supermarkt) Dabei ist darauf zu achten, dass die Folie locker(!) über dem Loch liegt und die Klebestreifen nicht über das Loch geklebt werden. (siehe Beispiel)

Jetzt kann wahlweise das Mundstück noch mit Klebeband umklebt werden.

Wird eine größerer Durchmesser des Papprohres gewählt oder die Einschnittfläche etwas vergrößert, wird das Kazoo entsprechend lauter.

Zum Spielen, das Kazoo an den Mund legen (Mundstück) und hineinsingen (auf einen Ton – „tut“ oder so). Dadurch wird die Folie zum Vibrieren gebracht und den Klang deutlich verstärken.

• Variante 2

Falls ihr keine Papprollen in ausreichender Menge habt, könnt ihr die Rollen auch einfach aus Papier (ca. 1,5-2 cm Durchmesser) herstellen.

Dazu wird das Papier gerollt und mit Klebeband verklebt. Dann geht alles weiter wie in Variante 1.

Prinzipiell eignet sich jede Art von Rohr für eine Kazoo. z.B. auch Plastikrohre aus dem Baumarkt.



7-10 Jahre

➤ Einstieg

Bilder von traurigen und lachenden Menschen in die Mitte legen.

- Was fällt euch zu „Trauer“ und zu „Freude“ ein?
- Wann ward ihr das letzte Mal richtig traurig und richtig froh?

➤ Geschichte

Lied: „Steht auf und lobt unsern Gott, steht auf und lobt unsern Gott, denn Gott ist König und Herr aller Welt.“

(aus „Unser Kinderliederheft“, Nr. 21)

➤ Kreativ

Kazoo (siehe 4-6 Jahre)

Die fertigen Kazoos können genutzt werden um mit den Kindern ein (gut bekanntes) Lied zu „spielen“.

11-13 Jahre

➤ Einstieg

Rundgespräch:

Die Kinder erzählen, wie die letzte Woche war. Dazu legen sie für jedes gute Erlebnis einen lachenden Smiley in die Mitte,

für ein schlechtes Erlebnis einen traurigen Smiley.

- Bild von einem Grabstein in die Mitte legen.
- Kennt ihr jemanden, der gestorben ist?
- Warst du schon mal auf einer Beerdigung?
- Woran erinnert ihr euch?

➤ Geschichte

Lied: „Freude“ (Himmelweit, Nr. 36)

Kreativ

Basteln einer Kazoo (siehe 4-6Jahre) Hier kann eine komplexere Variante mit Papprolle und aufwendiger Gestaltung gewählt werden.

ODER

Popup „Der Jüngling zu Nain“

Die Popupkarte ist nur für diese Gruppe geeignet. Man braucht dafür etwa 20 Minuten.

Anleitung:

Die beiden Hintergrundbilder werden ausgeschnitten und mit einem Steifen Papier (breite so 10cm) auf der Rückseite verbunden und gefaltet, so dass sie etwa ein A4 Blatt ergeben.

Die Bettteile werden beide ausgeschnitten. Mit einem Cuttermesser werden die Linien angerissen und die beiden Teile werden rechteckig (!) verklebt. Da es Rechtecke sind, kann man sie flach zusammendrücken und so gut verleimen. Danach werden die beiden Bettteile zusammengeklebt (Wellenlinien außen)

HINWEIS: Nach jedem der folgenden Schritte muss die Karte geschlossen, angedrückt und wieder geöffnet werden!

Nun werden die beiden zusammengeklebten Bettteile genau auf die Mitte des Untergrundes geklebt. Danach die Karte schließen, damit sich das Bett genau mittig ausrichtet.

Die Figur des „Jünglings“ wird in der Mitte längs mehrmals in beide Richtungen gefaltet und dann an der roten Linie zerschnitten.

Die Beine des Jünglings werden in den unteren Teil des Bettes (ebenfalls genau auf die Mitte) geklebt und die Karte wieder geschlossen und geöffnet.

Der kleine „Aufsteller“ wird ausgeschnitten und an die Schnittkante der Beine geklebt.

Der gefaltete Oberteil des Jünglings wird an den Aufsteller geklebt.

Der große Aufsteller wird an die markierte Stelle auf den Untergrund geklebt.

Die restlichen Figuren werden ausgeschnitten und an den Aufsteller bzw. an das Bett geklebt.

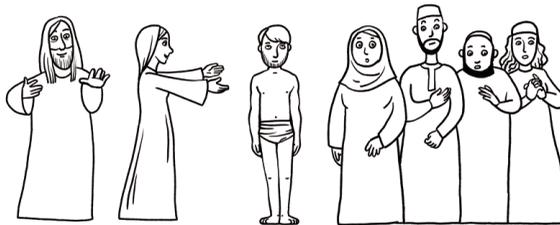
Ein Bild des fertigen Bastelbogens findet ihr auch der nächsten Seite.

Wenn man die Karte schließt, liegt der „Jüngling zu Nain“ da. Öffnet man sie, setzt er sich auf.

Schnippeln + Organisieren



- Bilder von traurigen und lachenden Menschen
- lachenden und traurigen Smiley
- Bild von einem Grabstein
- Kreuz aus blühendem Grün oder mit Blumen



Überleitung im Gottesdienst



Ein Kreuz aus blühendem Grün oder mit Blumen
Hier seht ihr ein Kreuz, das grünt und blüht.
Kreuz bedeutet Tod.

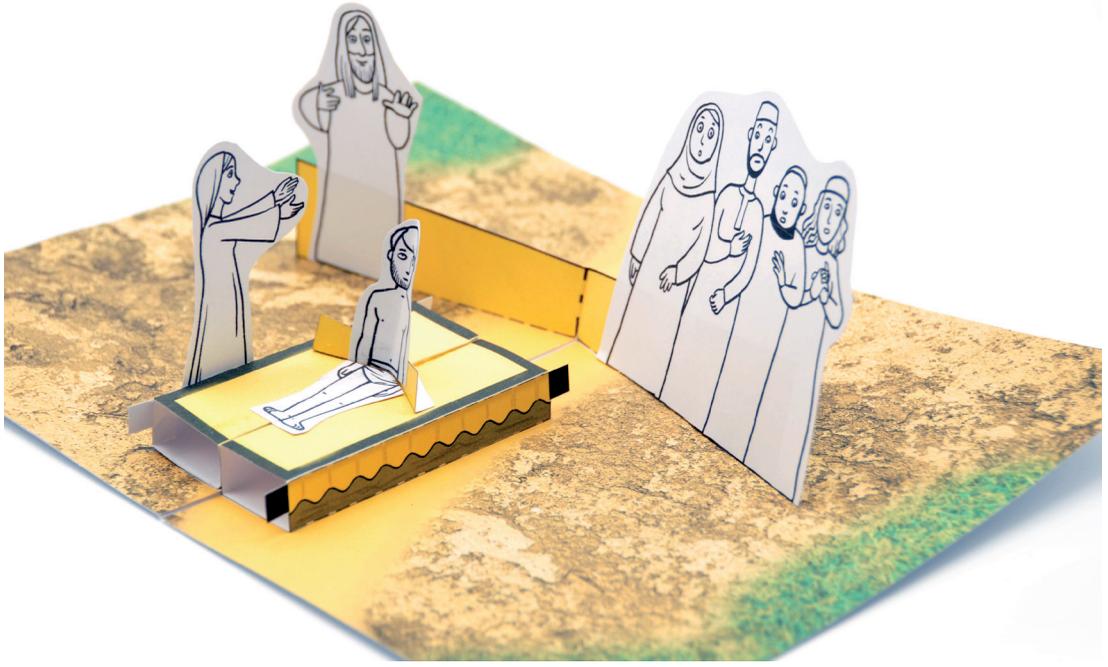
Das Grün und die Blumen bedeuten Leben, neues
Leben.

Dieses Kreuz erzählt etwas von Kraft und Freude
nach Trauer und Angst. Es gibt einen Neuanfang.

Im Kindergottesdienst hören wir heute von Trauer,
die in Freude verwandelt wird.

Kopiervorlage





Sonntag, 14. Februar 2021

Vergebung

Lukas 7, 36-8, 3

Im Bibeltext ist das zentrale Thema die Vergebung. Vielleicht könnte man es als DAS Thema des Neuen Testaments überhaupt beschreiben. Vergebung ist das Tagesgeschäft Gottes und der wesentliche Grund, warum Jesus überhaupt zu uns auf die Erde gekommen ist. Dass Gott jedem Menschen Vergebung schenkt, ist die grundlegende Botschaft der Bibel.

Vergebung ist aber gerade zwischen uns Menschen ein Thema, das Spannungen verursacht. Manche Dinge sind leichter zu vergeben, als andere. Meinem eigenen Kind zu vergeben, wenn ihm Großmutter Porzellan aus der Hand fällt, ist fast schon selbstverständlich. Wenn aber ein Fremder in die Wohnung einbricht und dieses Porzellan stiehlt, ist das schon etwas pikanter. Noch schwerer wird es, wenn es um innere Verletzungen geht, die uns von anderen Menschen zugefügt werden oder wenn es gar um Leben und Existenzen geht. Spätestens da geraten wir Menschen an unsere Grenzen der Vergebung. Auch für Kinder ist Vergebung ein Thema des Alltags. Sich zu entschuldigen wird von ihnen oft gefordert und Kinder spüren, dass durch eine Entschuldigung Beziehungen wieder zurechtgerückt und in Ordnung gebracht werden können.

Jesus stellt in der Bibelgeschichte eindrücklich dar, wie viel Kraft Vergebung haben kann. Die Frau, die als Sünderin bezeichnet wird, hat Vergebung durch Jesus erfahren und das offenbar in großem Maß. Und nun weiß sie kaum, wie sie ihre Dankbarkeit darüber ausdrücken soll und bricht in Tränen aus. In einer spontanen Reaktion wäscht sie Jesus damit die Füße, was ihre demütige Haltung ausdrückt, denn Füße zu waschen, war eine Arbeit der Sklaven. Sie ehrt Jesus, indem sie ihm die Füße küsst und salbt. Salböl war unglaublich kostbar und hat sie vermutlich den Jahreslohn eines Arbeiters gekostet! Sie weiß, dass sie ihre Schuld nie bezahlen oder wieder gutmachen kann. Aber sie hat verstanden, dass ihr durch den Glauben die Vergebung kostenlos geschenkt wurde.

Und Jesus versichert ihr dies: „Dein Glaube hat dich gerettet!“ (Vers 50)

Aus Sicht von uns Menschen ist Gottes Geschenk der Vergebung kaum zu verstehen. Wir sehnen uns oft nach gerechter Strafe oder gar Vergeltung für diejenigen, die an uns schuldig geworden sind. Was wir oft von unseren Kindern fordern: „Bitte um Entschuldigung!“, fällt uns selbst doch oft schwer und vielleicht versinken wir manchmal darüber in Wut oder sogar Hass auf andere Menschen. Jesus aber vergibt uns. Die Frau wird zum Zeugnis dafür, welche heilsame Kraft diese Vergebung haben kann.

geschrieben von
Josefine Arnold



■ 4-6 Jahre

Die Kinder erkennen, was es bewirkt, sich zu entschuldigen und erkennen, dass jeder Mensch Fehler macht.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder erkennen, was Vergebung bewirkt und können Situationen aus ihrem eigenen Leben dazu in Beziehung setzen.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder erkennen, welche Kraft (Gottes) Vergebung im Leben von Menschen haben kann und entwickeln Ideen für ihren eigenen Alltag.

Erzählvorschlag



Material: ein hübsches kleines Fläschchen, andere Gefäße, verschiedene Duftöle, Schachtel für das Fläschchen, Kleingeld oder Schokotaler

Über die Kostbarkeit der Vergebung

Hallo, ich bin ein kleines Fläschchen und will euch erzählen, was mir passiert ist. (Fläschchen in die Mitte vom Tisch stellen)

Ganz lange stand ich einfach nur in einem alten Holzregal zwischen vielen anderen Fläschchen und Gläsern. (andere Gefäße daneben und um das Fläschchen stellen) Eines Tages kam eine Frau. Sie schaute sich lange verschiedene Gefäße in meinem Regal an und ich dachte schon sie sieht mich gar nicht. Aber dann schaute sie mich eine ganze Weile an, nahm mich aus dem Regal und drehte mich hin und her. (Fläschchen in die Hand nehmen.) Dann lächelte sie und nahm mich mit. Ich war ganz aufgeregt. Was hatte sie jetzt nur mit mir vor? Wofür hatte sie mich ausgesucht? (Alle anderen Gefäße beiseite schieben und Fläschchen vor dir auf den Tisch stellen) Sie stellte mich auf einen hübschen kleinen Holztisch. Dann ging sie in ein anderes

Zimmer und kam mit großen Glas- und Tongefäßen wieder. Als sie das erste öffnete breitete sich im Zimmer ein Duft aus, den ich noch nie gerochen hatte in meiner kleinen Kammer. Ich glaube, sie nannte den Duft „Rose“. (Rosenparfüm oder -öl zum schnuppern herumgeben) Dann öffnete sie auch die anderen Gefäße und noch viel mehr gute Gerüche zogen in mich hinein. (evtl. andere Düfte riechen lassen) Dann begann sie all die verschiedenen guten Düfte in mich hineinzufüllen – ich konnte es kaum fassen. Es waren verschiedene Öle, die sie vorsichtig und sorgsam in mir mischte. Mir kam es vor, wie ein wunderschöner Traum. (verschiedenes Öl ins Fläschchen füllen – siehe Anleitung) Mit so einer großen Aufgabe hätte ich niemals gerechnet: Ich – ich kleines Fläschchen – sollte so ein kostbares Öl in mir aufbewahren! Ich war riesig stolz und wäre ich kein Fläschchen, hätten meine Wangen rot geglüht vor Stolz. Als sie mich fertig befüllt hatte, verschloss sie mich, legte mich in eine hübsche Schachtel und dann an einen besonders schönen Platz in ihrem kleinen Laden. (Fläschchen verschließen und in eine Schachtel legen und verschließen) Und dann vergingen viele Tage in denen ich nun in diesem Regal lag... und ich hörte oft die Worte „zu teuer“ von

Menschen, die mich erst interessiert ansahen und wieder zurücklegten. War meine Bestimmung etwa hier in diesem Regal in dieser hübschen Schachtel zu Ende? Was sollte es denn nützen, wenn ich mit dem kostbaren Öl hier bliebe? Doch dann kam der Tag. Eine Frau betrat den Laden. Sie sah nicht aus, als wäre sie besonders reich. Doch sie fragte: „Ich hätte gern das wertvollste Salböl, das sie haben!“ Sie schüttete ihr ganzes Portemonnaie auf den Tisch. Es klimperte und es lag schließlich ein richtiger Haufen Geld vor meiner Verkäuferin. (einen Haufen Münzen/Schoko-Taler auf den Tisch schütten) Die lächelte und drehte sich schließlich zu mir um, griff vorsichtig nach mir und sagte: „Etwas Wertvolleres als dieses Salböl, habe ich nicht.“ Und so wurde ich verkauft. An diese Frau. Sie nahm mich sorgsam hoch und trug mich durch die Stadt. Wir kamen an ein Haus und wurden hineingelassen. Schon als wir das Haus betraten, begann die Frau zu weinen. Und sie flüsterte: „Oh es tut mir so leid. Ich habe so viel schlimme Dinge getan... Ich bin Jesus, so dankbar, dass er mir vergeben hat. Das teure Salböl soll ihm zeigen, wie kostbar seine Vergebung für mich ist!“

Dann ging sie zu einem Mann hin. Der lag auf einer Liege. Bei ihm war noch ein anderer. Die beiden waren dabei zu essen und zu trinken und unterhielten sich. Die Frau trat von hinten an diesen Jesus heran und ihre Tränen tropften auf seine Füße. Sie trocknete sie mit ihren Haaren ab und dann begann sie das kostbare Öl in mir auf seine Füße zu tröpfeln. Und es breitete sich ein herrlicher Duft im Raum aus (jedem Kind einen Tropfen Öl auf die Hand geben). Jesus genoss, was die Frau tat und freute sich über ihre Dankbarkeit. Dann drehte er sich zu ihr um und sagte zu ihr: „Dein Glaube hat dir geholfen. Du musst dich nicht länger schuldig fühlen!“ Da begann die Frau zu lächeln und man konnte sehen, wie sehr sie sich freute. Und ich lag immer noch in den Händen der Frau. Sie umschloss mich ganz fest. Die Vergebung von diesem Jesus musste ihr wirklich sehr viel bedeuten. Später band sie eine Schnur an mich und seitdem trägt sie mich um den Hals. Und wenn jemand fragt, sagt sie: „Dieses Fläschchen ist ein Zeichen für die Kostbarkeit der Vergebung, die ich durch Jesus erfahren habe.“

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

- Wart ihr schon einmal richtig sauer auf jemanden? Warum?
- Hat euch derjenige dann um Entschuldigung gebeten?
- Wie hat er/sie das getan?
- Wie habt ihr schon einmal jemandem um Entschuldigung gebeten?

Geschichte erzählen

Geschichte mit Salbölfläschchen vorlesen.

Vertiefung

Aktion Schuldgefühl.

Wie fühlt es sich denn an, wenn man was falsch gemacht hat? Stell dir vor du hast eine besondere Vase von deiner Mama runtergeworfen und deine Mama ist jetzt richtig sauer.

A) Zeig mal wie sich das anfühlt bei dir. (Pantomimisch das Gefühl ausdrücken)

B) Wo ist das Gefühl? Binde da mal ein Kreppband drum, wo das Gefühl ist. (Mit Kreppband Körperstellen zeigen, wo das Schuldgefühl ist, z.B. um Bauch, Kopf oder Hände binden)

C) Wie ist das Gefühl? Beschreibt das mal.

Das ist echt ein blödes Gefühl. Was könnte dir denn jetzt helfen? Erzähl mal, wie das Gefühl bei euch wieder weggehen könnte. (Kinder erzählen lassen, wie sie mit dem Schuldgefühl umgehen)

Falls es nicht schon von den Kindern kommt:

Ich hab die Idee, dass ihr eure Mama um Entschuldigung bitten könntet. Dann würde eure Mama sagen: „Entschuldigung angenommen. Ich bin nicht mehr sauer auf dich.“

Wir wollen das mal machen. Ihr sagt jemandem „Entschuldige bitte“ und derjenige sagt „Angenommen“ und kann euch dann das Kreppband wegnehmen. (Einmal mit einem Kind vormachen.)

Wie geht's euch jetzt? Ohne das Kreppband?

Das tolle ist, dass jeder mal einen Fehler macht und jeder muss mal um Entschuldigung bitten. Jeder kennt also das Gefühl und somit müssen wir uns gar nicht ganz so schlecht fühlen, sondern können einfach um Entschuldigung bitten.

Kreativ

Salböl herstellen (siehe 7-10 Jahre)

Lied: Komm wir wollen Freunde sein (TOP 27, Nr. 15)

7-10 Jahre

Einstieg

- Wart ihr schon mal richtig sauer auf jemanden? Warum?
- Hat derjenige euch dann um Entschuldigung gebeten?
- Wie hat er/sie das gemacht? Wie habt ihr schon mal um Entschuldigung gebeten?

Geschichte erzählen

Geschichte mit Salbölfäschchen vorlesen.

Vertiefung

Gespräch über die Geschichte.

- Habt ihr eine Idee, warum die Frau so ein teures Öl gekauft hat?
- Was wollte sie damit bewirken?
- Hätte Jesus auch ein billiges Öl akzeptiert?

Was wünscht ihr euch von jemandem, der euch um Entschuldigung bittet? Was ist für euch das Wichtigste an einer Entschuldigung?

Lied: I Say L-O-V-E (TOP 25, 30)

Kreativ

Selber Salböl mischen.

Zur Erinnerung daran, wie kostbar Vergebung ist, wollen wir selber mal so ein Öl mischen. Damit könnt ihr jemandem auch etwas Gutes tun, zum Beispiel eine kleine Massage oder einfach nur selbst gut duften.

Duftöl, zum Beispiel zum Massieren, kann ganz einfach selbst gemischt werden. Als Basis dient Jojoba-, Mandel-, oder einfach Olivenöl aus der Küche. Dazu müssen nur wenige Tropfen von ätherischen Ölen gemischt werden, die verschiedene Wirkung haben (die in der Regel auch auf der Verpackung des Öls stehen):

Wenige Tropfen Lavendelöl wirken beruhigend.

Madarine, Rose oder Lemongras wirken stimmungsaufhellend.

11-13 Jahre

Einstieg

Siehe Einstieg 7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Geschichte mit Salbölfäschchen vorlesen.

Vertiefung

Gespräch über die Geschichte.

- Habt ihr eine Idee, warum die Frau so ein teures Öl gekauft hat?
- Was wollte sie damit bewirken?
- Hätte Jesus auch ein billiges Öl akzeptiert?
- Was wünscht ihr euch von jemandem, der euch um Entschuldigung bittet?
- Was macht eine Entschuldigung kostbar?
- Gibt es Dinge, die ihr nicht vergeben könntet, auch wenn euch jemand um Entschuldigung bittet?
- Wie ist das bei Gott? Kann ich ihn für alles um Entschuldigung bitten?

(und lustige) Entschuldigung aus. Ziel ist es eine Entschuldigung vorzutragen, die das gegenüber lachen lässt (ein lächeln zählt auch schon) – was deutlich zeigt, sie „ist nicht mehr sauer“.

Die Person in der Mitte geht also auf eine Person zu und bittet „herzzerreißend“ um Entschuldigung. Wenn die Person lacht, muss sie in die Mitte und ist nun an der Reihe sich eine Entschuldigung auszudenken und damit jemanden zum Lachen zu bringen.

Lied: I Say L-O-V-E (TOP 25, 30)

Kreativ

Selber Salböl mischen.

Siehe 7-10 Jahre

Spiel: Herzzerreisende Entschuldigungsparade.

Die Kinder stehen in einem Kreis. Einer ist in der Mitte und denkt sich eine übertrieben überzeugende

Schnippeln + Organisieren



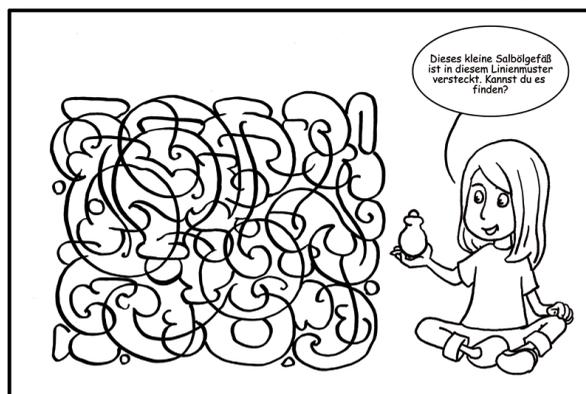
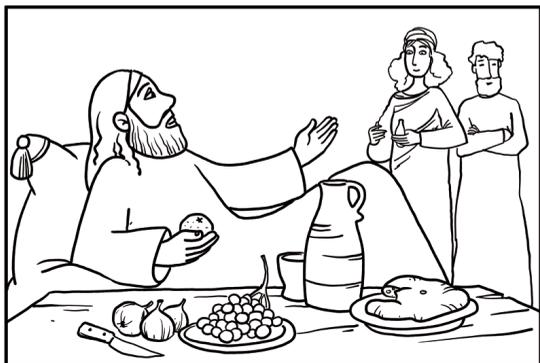
■ Für die Geschichte:

- ein hübsches kleines Fläschchen
- andere Gefäße
- verschiedene Duftöle
- Schachtel für das Fläschchen
- Kleingeld oder Schokotaler

■ Salböl

- kleine Fläschchen für die Kinder.
- Jojoba-, Mandel- oder Olivenöl als Basis
- dazu verschiedene Duftöle

■ 4-6 Jahre: Kreppbandstreifen



Überleitung im Gottesdienst



Entweder eine eigene Alltagsgeschichte erzählen, wo einem mal ein Fehler passiert ist, und man einen anderen verletzt/verärgert hat. Die Kinder sollen schon hier merken, dass jedem Fehler passieren. Alternativ kann auch diese kleine erfundene Geschichte erzählt werden:

„Mir ist diese Woche was richtig Blödes passiert. Ich hatte vor einiger Zeit ein Buch von einer Freundin ausgeliehen. Das war ein Buch in dem sie auch persönliche Notizen und so gemacht hat. Ein Buch, was ihr echt wichtig war. Und diese Woche lag das auf meinem Küchentisch und mir ist mein Kaffee

umgefallen und hat sich über das ganze Buch ergossen! Sie wird wahnsinnig sauer sein... Ich weiß gar nicht was ich jetzt machen soll... Ich dachte ich sag erstmal nichts und vielleicht vergisst sie es ja... Oder was würdet ihr mir raten?“ (Kinder antworten)

„Bei uns im Kindergottesdienst geht es heute jedenfalls darum, was man macht, wenn man etwas richtig Blödes gemacht hat... Vielleicht hab ich da am Ende auch eine Idee, was ich mit dem Buch und meiner Freundin machen kann.“

Sonntag, 21. Februar 2021

Sich ganz auf Jesus einlassen

Lukas 9,
57-62

Dieser Abschnitt trägt in der Lutherbibel die Überschrift ‚Vom Ernst der Nachfolge‘. Und so wirkt er auch auf mich – besonders, wenn ich Kinder als Zuhörende im Blick habe. Doch zu wem hat Jesus diese Worte gesprochen? Er war mit seinen Jüngern und Jüngerinnen unterwegs. Die zwölf auserwählten Jünger sind die längste Strecke mit ihm gegangen. Andere haben sich ihnen nach einiger Zeit angeschlossen – für eine kurze oder längere Zeit. Wenn man, wie die zwölf Jünger, Ernst mit der Nachfolge Jesu machte, dann war das eine Tätigkeit mit wenig Sicherheiten: Werden wir heute als Gäste eingeladen und finden ein bequemes Nachtlager mit einem Abendessen? Werden die Menschen uns freundlich begrüßen oder verärgert aus der Stadt jagen? Sind wir hier sicher oder müssen wir um unser Leben fürchten, wenn sie Jesus Botschaft hören?

Natürlich haben die Jünger auch viel Schönes, Unglaubliches und Erfreuliches mit Jesus erlebt und dabei viel über Gott gelernt. Von Galiläa sind sie immer weiter nach Süden in Richtung Jerusalem gewandert. Je näher sie Jerusalem kommen, umso häufiger spricht Jesus davon, dass dies für ihn der Weg zum Kreuz ist. „Vergesst nicht, was ich euch sage: Der Menschensohn wird bald in der Gewalt der Menschen sein.“ Aber die Jünger verstehen Jesus nicht. (Lukas 9,44f)

In diese Situation hinein fallen die drei Begegnungsgeschichten. Drei Menschen kommen mit Jesus ins Gespräch.

Der Erste will Jesus nachfolgen – egal wohin. Jesus sagt ihm, was das konkret bedeutet: Jünger bzw. Schüler eines umherziehenden Rabbis wie Jesus zu sein, bedeutet den Abschied von der eigenen Familie und den Verzicht auf die Sicherheit einer festen Wohnstätte.

Der Zweite wird von Jesus angesprochen: „Komm mit mir!“ Er zögert, denn er will zuerst noch seine familiären Verpflichtungen erfüllen und seinen Vater beerdigen. Jesus unterstützt das nicht. Menschen, die sich Gott weihen, dürfen nach jüdischem Verständnis nicht in Kontakt mit Toten kommen, selbst wenn es die eigene Familie betrifft (4.Mose 6,6).

Der Dritte kündigt Jesus seine Nachfolge an, aber auch er will immer noch seinen eigenen Zeitplan verfolgen und sich erst von seiner Familie gebührend verabschieden. Ihm sagt Jesus, dass er nicht die nötigen Voraussetzungen mitbringt: Er schaut nicht nach vorne auf die Zugehörigkeit zu Jesus, sondern zurück auf seine Herkunft und Familienzugehörigkeit. So kann er ihn nicht in Gottes neuer Welt brauchen.

Dieser Text enthält keine Mut machenden Worte, die uns motivieren, unser Leben ganz in Jesus' Dienst zu stellen. Ich lese sie als Aufforderung, den Glauben

geschrieben von
Kathrin Mittwollen

an Jesus wirklich ernst zu nehmen und mich ganz auf ihn zu verlassen. Werden wir es schaffen, unsere alltäglichen Sorgen weniger wichtig zu nehmen und stattdessen Jesus zum wichtigsten Maßstab in unserem Leben zu machen? Mit allen Risiken und Begleiterscheinungen?

Das ist keine kinderleichte Entscheidung. Zwei der Begegnungsgeschichten betonen, dass man für Jesus seine Familie verlassen muss – doch für Kinder sind ihre Eltern entwicklungsbedingt das Wichtigste im Leben – gefolgt von anderen Verwandten, Lehrern/Erziehern, Freunden und Geschwistern). Darum

dürfen diese Geschichten für sie nicht mit der Aufforderung, sich für die Nachfolge Jesus zu entscheiden verknüpft werden. Eine solche Entscheidung mit allen nötigen Konsequenzen kann erst im späten Jugendalter oder als Erwachsener getroffen werden – vorher belastet sie, weil Kinder die Anforderungen höchstwahrscheinlich nicht erfüllen können.

Zur Sozialisation und der Bedeutung von Bezugspersonen z.B. in der Familie findet ihr hier eine Studie:

Kinderwertemonitor von GEOLino und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF, Umfrage unter 6-14 Jährigen

<https://bige.emk-kinderwerk.de/geolino>



Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Das Wichtigste ist Jesus – alles andere ist nicht so wichtig!

■ 7-10 Jahre ■ 11-13 Jahre

Wenn Jesus für uns das Wichtigste ist, können wir loslassen.

Erzählvorschlag



Für Ältere mithilfe eines Fadenspiels

(Als Vorbereitung habe ich mir einen Überblick über die vorausgehenden Kapitel des Lukas-Evangeliums verschafft. Erst in Kapitel 6, 12-16 wählt Jesus unter seinen Jüngern die bekannten Zwölf aus und nennt sie Apostel, also ‚Gesandte‘.)

Was haben die zwölf Jünger alles mit Jesus erlebt! Sie waren dabei, als er Kranke geheilt hat. Tote hat er zum Leben erweckt. Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm. Jesus hat ihnen von Gottes neuer Welt erzählt. Jesus hat ihnen gesagt, dass sie ihre Feinde lieben sollen und böse Taten vergeben sollen. Wer nach Gottes Worten lebt und handelt, der hat ein festes Fundament, das jedem Sturm standhält.

Doch nun kommen Jesus und seine Jünger immer

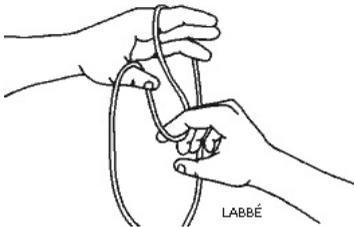
näher an Jerusalem heran. Dort wollen sie das Passafest feiern. Ja, sie wollen feiern und freuen sich darauf! Aber Jesus weiß, nach dem Fest wird er den Weg zum Kreuz gehen. Ihm bleibt nicht mehr viel Zeit, um seinen Jüngern alles Wichtige beizubringen, was sie lernen sollen. „Vergesst nicht, was ich euch sage: Der Menschensohn wird bald in der Gewalt der Menschen sein.“ Aber die Jünger verstanden ihn nicht. (Lk 9,44f)

Als sich nun drei Männer nähern und Jesus sagen, dass sie ihm folgen wollen – genau wie die Jünger – da sagt Jesus nicht: „Super – kommt mit!“ Er erklärt ihnen, dass sie sich ganz auf ihn einlassen müssen, wenn sie ihm nachfolgen wollen. Jesus sagt, dass man alles andere loslassen soll, wenn man ihm nachfolgt: Familie, Wohnung, Arbeit... ist unwichtig.

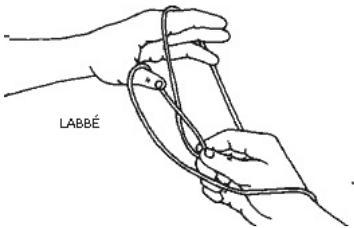
Das klingt ganz schön ernst. Aber es ist gut, wenn wir darüber nachdenken. Denn manchmal machen wir uns solche Sorgen, dass wir Jesus dabei fast vergessen. Wenn Jesus für uns das Wichtigste im Leben ist, werden wir merken, dass Gott uns mit allem Wichtigem versorgt. Dann ist das Loslassen eine Befreiung!

Dieses Fadenspiel zeigt, dass Loslassen zur Befreiung führt. Die einzelnen Finger werden mit der Schnur gefesselt. Wenn wir ‚festhängen‘, weil wir uns ständig um unsere Familie, Freunde, Schulnoten, unseren Besitz etc. Gedanken und Sorgen machen, dann sind wir wie ‚gefesselt‘. Davon kann uns Jesus befreien.

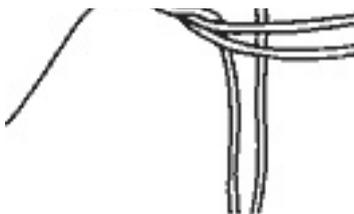
1. Strecke die linke Hand aus und lege die Schnur darüber. Ziehe die Schnur zwischen Daumen und Zeigefinger herab.



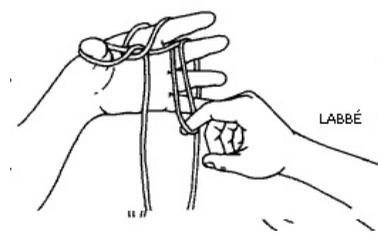
2. Greife unter den Schnüren durch und drehe die mittlere Schnur zur Schlaufe. Diese Drehung ist wichtig – ohne sie funktioniert die ‚Befreiung‘ nicht.



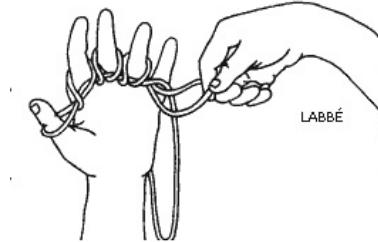
3. Hole die Schlaufe zu dir hin und lege die verdrehte Schlaufe über den Zeigefinger.



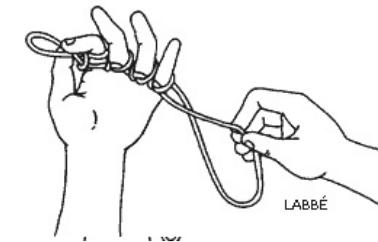
4. Ziehe die Schnur stramm und hole die nächste Schlaufe durch die nächsten beiden Finger. Auch sie wird verdreht über den nächsten Finger gelegt.



5. Wiederhole die Schritte 1 - 4 bis du beim kleinen Finger angekommen bist. Nun sind alle Finger der Hand ‚gefesselt‘ – zieh‘ mal an dem langen Schnurende, dann merkst du es.



6. Jetzt kommt die Befreiung! Wenn wir Jesus vertrauen und so wie er leben wollen, dann befreit uns das von allen Zwängen! Hebe die Daumenschlaufe ab. Dann ziehe mit der rechten Hand vorsichtig an dem Schnurende. Du wirst sehen, dass alle ‚Fesseln‘ verschwinden, nicht nur die Daumenschlaufe.



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Labbé Verlages: www.labbe.de

Auf Youtube heißt das Fadenspiel ‚Die flitzende Maus‘ und wird von einer Linkshänderin gezeigt (also Seitenverkehrt)

<https://bige.emk-kinderwerk.de/maus>



4-6 Jahre

Geschichte

Die Geschichte von den ersten Jüngern wird mit Hilfe einer Kinderbibel oder Markus 1,16-20 erzählt mit der Betonung auf Vers 18 +20: Die Jünger lassen sofort alles liegen und verlassen ihre Familien, um mit Jesus zu gehen.

Hinweis: Das große Bibel-Bilderbuch, Verlag Deutsche Bibelgesellschaft, enthält die Geschichte ‚Jesus und seine Jünger‘ mit ansprechenden Bildern von Kees de Kort.

Vertiefung

Was meinen die Kinder, warum die Jünger das getan haben?

Suchspiel: Das Wichtigste ist Jesus

Mehrere Pappscheiben / Marmeladenglasdeckel o.ä. werden im Raum ‚versteckt‘. Sie werden sichtbar ausgelegt, ohne dass Schubladen geöffnet oder Dinge hochgehoben werden müssen. Alle Kinder machen sich eigenständig auf die Suche: Wer einen Deckel findet, hebt ihn an und schaut auf die Unterseite. Nur wenn dort ‚Jesus‘ steht bzw. ein Bild von Jesus zu sehen ist, hat das Kind das Gesuchte und Wichtigste gefunden! Wer ‚Jesus‘ gefunden hat, setzt sich auf seinen Platz während alle anderen weitersuchen. Wenn ‚Jesus‘ von allen gefunden wurde, ist das Spiel zu Ende – die Deckel können neu versteckt werden.

Kreativ

Die Kinder basteln ein „Jüngerpanorama“

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für das Panorama. Hier einmal einige Vorschläge.

Variante 1

Die Kinder schneiden die beiden Panoramastreifen aus dem Kinderheft aus und kleben sie zusammen. (als Kreis)

Variante 2

Die Kinder nutzen ein ausgedrucktes Panorama (etwas größer) und kleben das Panorama zusammen. (aber den Kreis nicht schließen!!!) Es muss noch flach auf dem Tisch liegen.

Nach einer kurzen Wartezeit (1-2 Minuten) ist der Leimstift getrocknet und der nächste Schritt kann folgen.

Die Kinder reiben das gesamte Bild (beidseitig) mit Speiseöl ein. Nach einer kurzen Zeit zum Einziehen wird das überschüssige Öl mit Zellstofftaschentüchern oder Küchenrolle abgewischt. Dadurch wird das Papier transparent. Erst danach wird der Kreis geschlossen. Dafür nutzt ihr am besten einen Bürotacker. Kleber wird auf dem geölten Papier nicht mehr haften.

Zum Schluss kann ein Teelicht in den Kreis gestellt werden.

Variante 3

Ihr wählt im Download die XXL – Version. Das Panorama ist dann fast 80cm lang. Dort ist es sinnvoller ein gemeinsames Panorama zu erstellen. Verfahren wie in Variante 2. Das Panorama kann dann im Kindergottesdienstraum verbleiben.

In das Riesenpanorama kann dann eine kleine Kerze gestellt werden, die wesentlich heller strahlt, als ein Teelicht. Außerdem kann man dann die Namen viel besser lesen, weil die Kerze weniger gerichtet strahlt - im Vergleich zu einem Teelicht.

Für diese Variante braucht ihr relativ viel Öl!

Beachtet bitte die Materialien, die ihr dafür braucht (unter Schnippel und Organisieren)

Variante 4

Das Panorama kann auch einfach zusammengeklebt werden und im Kindergottesdienstraum aufgehängt werden. Auch dafür eignet sich die XXL-Version.

Alle Vordrucke findet ihr hier:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/pano>



7-13 Jahre

Geschichte

Die Geschichte wird mit Hilfe des Fadenspiels erzählt

Kreativ

Im Onlinematerial findet ihr Rahmen mit den zwölf Jüngern. Jedes Kind kann einen Rahmen (ggf. auch mehrere) von einem Jüngern basteln.

Die Rahmen können dann im Kindergottesdienstraum aufgehängt werden.

Anleitung:

Der Bastelbogen wird rundherum ausgeschnitten.

Die schwarzen Linien werden mit einem Messer oder ähnlichem angerissen.

Alle Faltnien (die angerissenen Linien) werden zur Bildmitte hin gefaltet.

Die Seitenteile werden an den Ecken ineinander gesteckt.

Die Rahmen können anschließend auch gestaltet werden.

Ihr findet dazu im Onlinematerial, neben den Bastelbögen, ein Anleitungsvideo.

<https://bige.emk-kinderwerk.de/rahmen2>



Alternativ könnt ihr auch das Jüngerpanorama (siehe 4-6 Jahre) basteln

Schnippeln + Organisieren



Für das Fadenspiel kann man einen Wollfaden nehmen. Bewährt hat sich eine Fadenlänge von 140 cm (für Kinder- und Erwachsenenhände). Schön ist es, wenn der Faden keinen störenden Knoten hat. Dazu kann man Fäden aus Polyester/Nylon mit von 2-3 mm Durchmesser (im Baumarkt erhältlich) über einer Kerzenflamme zusammen schmelzen. Dazu schneidet man den Faden auf die richtige Länge zu, hält beide Enden über die Kerzenflamme, bis sie schmelzen. Dann drückt man beide Enden zusammen, zählt langsam bis ‚5‘ und reibt die ‚Klebestelle‘ zwischen Daumen und Zeigefinger, sodass kein Knubbel entsteht. Vorsicht: Polyester/Nylon ist im geschmolzenen Zustand sehr heiß und sollte daher von Kindern ferngehalten werden!

Für das Suchspiel müssen die ‚Deckel‘ vorbereitet werden. Ein Jesusbild kann man in einem Christlichen Buchkatalog finden und ausschneiden.

■ Jüngerpanorama ohne Öl

- Kinderheft oder Ausdruck
- Schere
- Leimstift

■ Jüngerpanorama mit Öl

- Ausdrucke in gewünschter Größe
- Schere
- Leimstift
- Tacker
- massenhaft alte Zeitungen als Unterlage
- Papiertaschentücher/Küchenrolle in größeren Mengen
- Speiseöl (Sonnenblumenöl)
- Seife (zum Hände waschen)
- ggf. Schürzen oder ähnliches.
- Teelichter oder einen kleinen Kerzenständer mit Kerze (XXL-Version)
- Zum Ausprobieren benötigt ihr einen dunklen oder stark abgedunkelten Raum.

Überleitung im Gottesdienst



Habt ihr euch schon mal verlaufen? Im Wald oder in einer großen Stadt. (Die Kinder und evtl. auch Erwachsene erzählen davon).

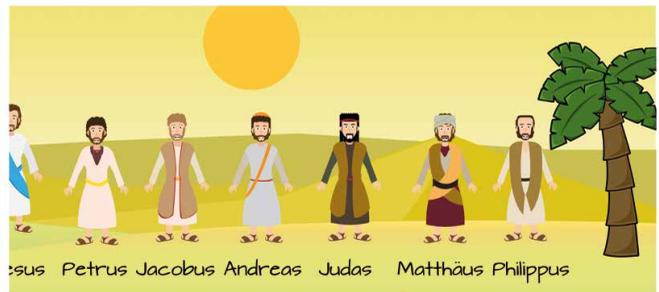
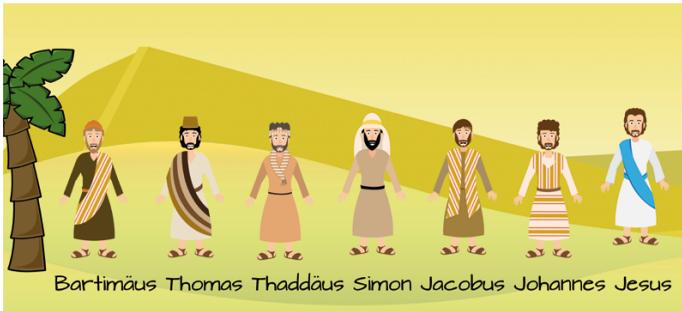
Meist verläuft man sich ja, weil man abgelenkt ist, etwas ansieht oder stehen bleibt und die anderen verliert. Es ist gar nicht so einfach, immer auf den Weg zu achten und z.B. seinen Eltern nachzufolgen.

Heute hören wir drei Geschichten von Leuten, die Jesus nachfolgen wollten und feststellen musste: Nachfolgen kann ganz schön schwer sein. Da kann man sich leicht verlaufen.



Panoramabild von Jesus mit seinen Jüngern

Wenn du die beiden Pappstreifen ausgeschnitten hast, klebst du sie zusammen.
So erhältst du einen Kreis. Bei Jesus und der Palme überlappen sich die Streifen jeweils.
Du kannst dann ein Teelicht hineinstellen, dann leuchten die Figuren im dunkeln.





Sonntag, 28. Februar 2021

Jesus lehrt das Beten

Lukas 11,
5-13

„Gott gibt dir alles, worum du ihn bittest. Du musst nur beten, und Gott wird deinen Wunsch erfüllen. Gott hört dich und erfüllt deine Wünsche.“ Solche Sätze habe ich immer wieder gehört. Für manche Menschen scheint der Glaube so zu funktionieren. Gott wird zum Erfüllungsgarant für unsere Sehnsüchte. Solcher Glaube ist bewundernswert.

Ich habe andere Erfahrungen gemacht. Gott hat für mich als „Wunscherfüllungsautomat“ nie funktioniert. Mein andächtiges Gebet vor dem Matheabi war wirklich ernst gemeint. Die „Null Punkte“, die mein Mathelehrer unter das Abi schrieb, leider auch.

Dieser Text wirkt fremd auf mich. Ich kann ihn nicht mit Erfahrungen füllen.

Dann höre ich, Gott erfüllt unsere Gebete auf andere Art. Er gibt uns nicht immer, was wir uns wünschen, sondern was wir brauchen. Ich hätte einen Punkt gebraucht...

Ich kann mit der Vorstellung nicht leben, dass Gott immer alles erfüllt, unsere Wünsche verwirklicht – und auch nicht mit dem Satz, dass Gott uns erzieht, indem er uns letztlich dann doch das gibt, was wir brauchen.

Aber wenn ich den Text zu Ende lese, steht da auch gar nichts davon.

Im Text steht nur, dass Gott uns seinen Geist gibt. Gott löst nicht unsere Probleme. Er stellt sie in ein anderes Licht. Er gibt uns den Geist, der uns aushalten lässt, was wir nicht ändern können. Er gibt uns die Zuversicht, mit den Niederlagen und Misserfolgen umzugehen.

Wir können zu ihm kommen, wir können ihm im Gebet bitten und unsere Sorgen in Worte fassen. Wir können ausdrücken, was uns schwer fällt. Er wird uns die Kraft geben, mit unseren Schwächen und Sorgen zu leben. Er wird bei jedem Untergang dabei

sein. Gott hilft, in dem er einfach da ist.

So außergewöhnlich das klingt – ich bin froh, dass Gott kein „Wunscherfüllungsautomat“ ist, sondern ein Gott, der da ist, in allen Unwegsamkeiten des Lebens. Der zuhört, dem ich alles sagen kann. Ein Gott der mitgeht. Ein Gott, der auch da ist in den wirklichen Katastrophen des Lebens – wenn es um Leben und Tod geht.

Ich bitte Gott nicht mehr, dass er alles gut macht und meine Wünsche erfüllt. Ich bitte ihn, dass ich nicht allein bin, dass er da ist, dass er mit geht. Und dieser Bitte ist Gott bisher immer nachgekommen.

geschrieben von
Carsten Hallmann



■ 4-6 Jahre

Gott ist da. Er geht mit mir.

■ 7-10 Jahre

Gott ist da. Ich kann zu ihm kommen mit allen Problemen. Er wird mit Kraft geben.

■ 11-13 Jahre

Gott ist da. Er hört meine Gebete. Gott lässt mich nicht allein. Er gibt mir die Kraft, mit den Sorgen des Lebens umzugehen.

Erzählvorschlag



Jesus wollte seinen Jüngern erzählen, wie das mit dem Beten funktioniert. Er erzählte ihnen eine Geschichte:

Es war ein Mann, der hieß Levi. Er wohnte in einem kleinen Haus in Jericho. Der Tag war längst zu Ende, die Sonne war schon vor Stunden untergegangen und gerade hatte Levi die alte Öllampe ausgepustet, als es klopfte. „Das kann ja wohl nicht wahr sein, wer kommt denn jetzt noch?“. Levi läuft zur Tür, und öffnet sie ganz leise, damit er seine Frau und seine Kindern nicht aufweckt. Da steht sein Bruder: Eigentlich wollte er gestern schon kommen aber irgendwas ist wohl schief gelaufen. Er steht da, mitten in der Nacht. „Komm rein“ sagt, Levi, „setz dich“, ich mach dir was zu Essen. „Ach du Schreck – ich hab ja gar nichts mehr im Haus, wir wollten doch morgen zum Basar gehen – was mach ich nur?“. Levi überlegt und ruft dann: „Warte Kurz, ich hab eine Idee – ich bin gleich wieder da.“

Levi hat ein Freund, also nicht irgendeinen Freund, sondern ein richtig guten Freund. Er heißt Isaak. Schon als Kinder haben sie zusammen gespielt, sie sind zusammen groß geworden. Levi und Isaak sind

beste Freunde. Levi lief also los, hinüber zum Haus von Isaak. Als er vor der Tür stand, merkte er, dass es im Haus von Isaak schon dunkel war. Bestimmt würde er schon schlafen, aber er muss Isaak wecken. Isaak hatte immer etwas zu Essen im Haus. „Was soll ich machen?“, dachte Levi. „Was, wenn ich jetzt seine Kinder wecke? Dann ist Isaak bestimmt böse auf mich. Vielleicht ist er auch schon zu müde zum Aufstehen?“ Levi wusste nicht, was er machen sollte, aber er nahm allen Mut zusammen und klopfte ganz leise. Sofort ging die Tür auf. Isaak stand vor ihm: „Hallo Levi, du kommst noch so spät zu mir? Wie kann ich dir helfen?“ Levi war froh, dass Isaak nicht sauer auf ihn war. „Ich hab Besuch bekommen und brauche unbedingt drei Brote. Du hast doch immer welche. Kannst du mir welche geben?“ „Klar“, sagte Isaak. Dafür sind wir ja Freunde. Warte kurz!“ Schon bald stand Isaak mit drei kleinen Broten vor Levi. „Viele Grüße an deinen Besuch!“, sagte er noch und verschwand wieder in seinem Haus.

Jesus erzählte noch eine andere Geschichte. Auch durch diese Geschichte, sollten die Jünger verstehen, was das mit dem Beten bedeutet.

Jesus sagte: „Gott ist bei euch. Er hört eure Gebete.“

Stellt euch mal vor, ein Sohn würde seinen Vater bitten: „Bitte gib mir etwas zu essen, gib mir ein Brot. Ich habe Hunger.“ Dann würde doch der Vater seinen Kind auch ein Brot geben. Er liebt ja sein Kind. Er würde es ja versorgen und ihm nicht etwa einen Stein geben.

Oder wenn er sagt: „Gib mir einen Fisch, damit ich satt werde.“ Dann würde der Vater ihm auch einen Fisch geben, und nicht etwa eine Schlange.

Und wenn ein Sohn seinen Vater bitten würde: „Gib mir ein Ei“, dann würde er ihm auch ein Ei und kein Skorpion geben.“

Jesus war fertig mit seiner Rede und die Jünger verstanden: Wir können Gott um alles bitten, wir können ihn alle unsere Sorgen einfach sagen. Gott wird bei uns sein. Und er wird uns immer genug Kraft geben. Gott lässt uns nicht allein.

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

Gespräch zum Gebet:

- Betet ihr zu Hause?
- Vor dem „Ins-Bett-Gehen“?
- Vor dem Essen?
- Was gefällt euch an einem Gebet?
- Was gefällt euch nicht?

Geschichte

Hier könnt ihr euch entweder für die ganze Geschichte entscheiden oder nur einen Teil auswählen. Der zweite Teil wäre allerdings wichtig für die Kreatividee.

Vertiefung

Worum dürfen / können wir Gott bitten?

Gibt es auch etwas, worum man nicht beten darf?
Kennt ihr Gebete?

Die Kinder stellen die ihnen vertrauten Gebete vor.

Kreativ

Mit den Kindern kann das Kartenspiel (siehe Onlinematerial) gespielt werden. Es bezieht sich direkt auf diese Geschichte. Der Kartenbogen muss mehrfach ausgedruckt werden (mindestens 4 Mal, um genügend Karten zu haben) Das Spiel ist für mehrere Spielerinnen geeignet. Je mehr Spielerinnen mitspielen, umso mehr Karten solltet ihr drucken.

Vorbereitung:

Die Merkkarten werden ausgeteilt und so auf den Tisch gelegt, dass jede Spielerin sie sehen kann. Es muss nicht unbedingt jede Spielerin eine eigene Merkkarte haben.

Die Spielkarten werden gemischt, jede Spielerin erhält fünf Karten.

Eine Karte wird offen auf den Tisch gelegt, die restlichen Karten werden verdeckt auf einen Stapel gelegt.

Spielablauf:

Die Spielerinnen legen abwechselnd eine Karte ab. Dabei muss eine Karte gelegt werden, die dem Gegenpart entspricht:

Beispiel: (Der Einfachheit halber für zwei Spielerinnen)

Die Anfangskarte (liegt offen auf dem Tisch) ist

eine Schlange. Spielerin A muss nun einen Fisch darauf legen.

Die nächste Spielerin (B) muss nun darauf wieder eine Schlange legen (die Gegensatzpaare findet ihr auf den Merkkarten)

Hat Spielerin B keine Schlange, muss sie eine Karte ziehen. Wenn sie allerdings eine „Geschenkkarte“ hat, kann sie diese als Joker einsetzen und als Ersatz für die Schlange legen.

Nun ist Spielerin A wieder an der Reihe. Sie darf nun auf den Joker eine beliebige Karte legen. Sie entscheidet sich in unserem Beispiel für ein Brot. Nun ist Spielerin B wieder an der Reihe und muss entsprechend einen Stein legen oder, wenn sie keinen Stein hat, eine Karte ziehen oder wieder einen Joker legen, falls sie einen hat.

Gewinnerin ist diejenige, die zuerst keine Karten mehr hat.

Das Spiel ist mit Kindern ab 5 Jahren getestet. Man muss weder lesen noch rechnen können.

Hinweis: Spielanleitungen lassen sich schwer gendern. Hier wird zur Abwechslung die weibliche Variante gewählt.

Alle Materialien findet ihr hier:

<https://bigemk-kinderwerk.de/geschenk>



7-10 Jahre

➤ Einstieg

Gespräch über Gebete:

- Wie oft betet ihr?
- Bei welcher Gelegenheit betet ihr zu Hause?
- Nutzt ihr vorformulierte Gebete oder betet ihr frei?
- Warum betet ihr?

(Hier kann etwas grundlegender auf Gebete eingegangen werden)

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

- Was sagt die Geschichte über Gebete zu Gott aus?
- Worum dürfen wir Gott bitten?
- Gibt es etwas, dass man nicht beten darf?
- Habt ihr schon mal erlebt, dass Gott ein Gebet (nicht) erfüllt hat?

➤ Kreativ

Kartenspiel (siehe 4-6 Jahre)

Hier können die Karten auch mit den Kindern gemeinsam ausgeschnitten werden. Wenn ihr eine

Eckenstanze habt, könnt ihr die Ecken der Karten abrunden.

11-13 Jahre

 Geschichte

 Vertiefung

In der Geschichte wird erzählt, dass Levi Isaak um alles bitten kann. Im zweiten Teil werden all die Wünsche erfüllt (Brot usw.)

Die Geschichte erzählt Jesus, um uns zu zeigen, wie das Beten zu Gott funktioniert.

- Habt ihr auch schon mal die Erfahrung gemacht, dass Gott eure Gebete erhört?
- Habt ihr schon mal zu Gott gebetet und er hat euch nicht erhört?
- Was bedeutet das?
- Hat Gott euer Gebet nicht gehört?
- Hat Gott kein Interesse an dem Gebet?
- Habt ihr „falsch“ gebetet?

- Erfüllt Gott überhaupt unsere Wünsche?
- Was wäre, wenn Gott alle Gebete erfüllen würde?

Im Originaltext zum heutigen Tag steht:

„Gott wird den Menschen den Heiligen Geist geben, wenn wir ihn bitten.“

Gott ist also bei uns. Er geht auf unseren Wegen mit uns. Gott lässt uns nicht allein. Er hört all die Dinge, die uns Sorgen machen. Auch wenn wir in manchmal um Dinge bitten, die dann nicht gut ausgehen.

 Kreativ

Kartenspiel (siehe 4-6 Jahre)

Überleitung im Gottesdienst



Der / die Mitarbeiter*in hat ein „Geschenk“ in einer Kiste dabei. Ein freiwilliges Kind wird nach vorn gebeten und kann das Geschenk in Empfang nehmen. In der Kiste findet sich etwas völlig Nutzloses. (z.B. Plastiktüte, defekter Stift, Kronkorken)

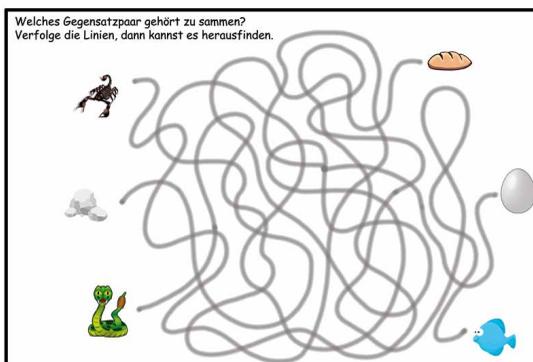
Hm .. so ist das mit Geschenken. Manchmal bekommt man nicht das, was man sich erhofft hat. Wir werden heute im Kindergottesdienst von ganz eigenartigen Geschenken hören.

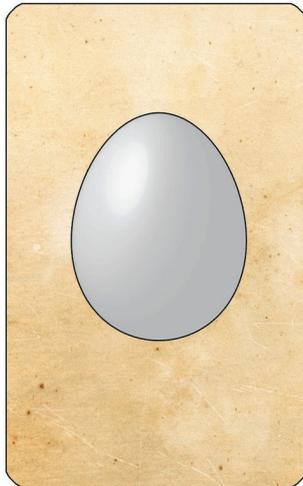
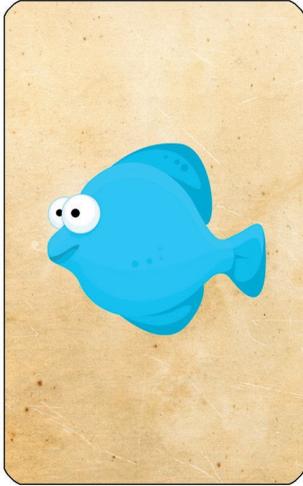


Kartenspiel

- Vorlage Karten ausdrucken (160g /A4) (mehrmals!)
- Schere
- ggf. Eckenstanzer

Kinderheft





Merkkarte

bread → rock formation

fish → snake

egg → scorpion

Sonntag, 7. März 2021

Heilung am Sabbat

Lukas 13,
10-17

Die Geschichte erzählt, wie Jesus mitten im Gottesdienst eine Frau heilt. Er unterbricht die vorgeschriebene Ordnung und widerspricht den gesellschaftlichen Erwartungen. Der Synagogenvorsteher spricht die Menschen an und erinnert sie an das Gebot Moses, dass der Sabbat heilig ist (2. Mose 20,10). Am Sabbat darf nicht gearbeitet werden und offenbar stuft der Vorsteher Heilung als Arbeit ein, die an den anderen sechs Tagen der Woche erledigt werden sollte. Aber Jesus weist diese Einschätzung zurück und zeigt auf, dass auch am Sabbat manche Arbeiten erledigt werden müssen und durch Ausnahmeregelungen erlaubt waren. z.B. die Tiere loszubinden und zur Tränke zu führen. Und nun wird die Argumentation Jesu deutlich: Wenn Tiere „losgebunden“ werden am Sabbat, dann auch Menschen von ihren Fesseln der Krankheit. Wenn schon täglicher Bedarf gelindert werden darf, dann erst recht die 18-jährige Not, was damals einem halben Leben gleichkam.

Jesus überwindet die Grenzen im Denken der Menschen und fordert ihre moralischen Vorstellungen heraus. Es gibt ein Gesetz: Der Sabbat ist heilig. Und Jesus fordert auf, den Sinn dieses Gesetzes, Gottes Prinzip der Nächstenliebe zu verstehen und danach zu handeln. Jesus sagt an einer anderen Stelle: „Der Sabbat ist um des Menschen Willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats Willen.“ (Markus 2,27) Wenn also das Vermeiden von Arbeit Unrecht oder Not für Menschen verursacht, dann entspricht es trotzdem nicht dem Willen Gottes, auch wenn es dem Wortlaut des Gesetzes entspricht.

Dieser Gedanke ist schon für uns Erwachsene herausfordernd. Viel leichter ist es zu sagen: DAS ist richtig und DAS ist falsch, weil es eben Vorschrift ist. Vor allem kleine Kinder können in der Regel diese abstrakte Interpretation von Moral nicht verstehen. Aufschlussreich dafür sind die drei moralischen

Entwicklungsstufen nach L. Kohlberg. Er zeigt, dass je nach Entwicklung das moralische Denken begrenzt ist (siehe unten).

Bewusst sollte sein, dass die Kinder aufgrund ihrer unterschiedlichen Entwicklungsstufen die Geschichte und das Handeln Jesu und des Synagogenvorstehers unterschiedlich beurteilen werden.

Für Interessierte hier ein kleines Video zu den moralischen Entwicklungsstufen nach L. Kohlberg:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/kohlberg>



geschrieben von
Josefine Arnold



■ 4-6 Jahre

Jesus zeigt uns, was gutes Handeln ist.

■ 7-10 Jahre

Nicht alles, was andere für gut halten, ist in Gottes Augen gut.!

■ 11-13 Jahre

Gottes Prinzip der Nächstenliebe steht über jedem Gesetz.

Erzählvorschlag



Rechte Hand

Kleiner Finger: **Kind Johanna**
Zeigefinger: **verkrümmte Frau**
Anderen Finger: **Gottesdienstbesucher**

Linke Hand

Zeigefinger: **Jesus**
Kleiner Finger: **Synagogenvorsteher**

(Bühne frei: Johanna tritt auf)

Johanna:

Hallo, ich bin Johanna. Ich gehe heute wie jede Woche in die Synagoge, denn heute ist Sabbat. Das ist wie bei euch der Sonntag. Bei uns heißt das Sabbat und unsere Kirche heißt Synagoge. Heute darf keiner von uns arbeiten. Sogar das Essen für heute habe ich mit meiner Mama schon gestern Abend vorbereitet, sodass wir heute nichts mehr machen müssen. Auch jede andere Arbeit macht heute Pause. Heute gehen wir nur in den Gottesdienst und haben Zeit mit der Familie.

Johanna geht und kommt gemeinsam mit allen Fingern der rechten Hand wieder.

Erzähler:

In der Synagoge sind schon ganz viele Leute...

(Finger „wimmeln“ herum; Jesus tritt auf)

Auch Jesus ist dort und erzählt den Menschen von Gott. Zwischen all den Leuten fällt Jesus eine Frau auf.

(Alle Finger weg, verkrümmte Frau tritt auf)

Die hatte eine Krankheit wegen der sie schon seit 18 Jahren nicht mehr gerade stehen konnte. Sie musste immer auf den Fußboden schauen und das Laufen war für sie sehr schwer. Jesus hatte Mitleid mit ihr und spricht sie mitten im Gottesdienst an:

Jesus:

Liebe Frau, komm doch mal her. Ich möchte dich von deiner Krankheit befreien: Du sollst wieder gesund sein.

Erzähler:

Dann berührte Jesus die Frau und sie richtet sich auf (Jesus berührt die Frau und sie wird gerade) Da fing die Frau an zu tanzen und Gott zu loben und konnte ihren Blick endlich wieder zum Himmel richten (Frau tanzt). Aber Einem passte das gar nicht,

dass Jesus die Frau ausgerechnet am Sabbat geheilt hat. Der Synagogenvorsteher, der für die Einhaltung der Gottesdienstordnung zuständig war, stand auf: (Synagogenvorsteher tritt auf)

Synagogenvorsteher:

Die Woche hat doch noch sechs andere Tage. Kommt doch an diesen Tagen, um euch heilen zu lassen und nicht ausgerechnet am Sabbat. Denn am Sabbat darf niemand arbeiten, also auch niemand geheilt werden.

Erzähler:

Aber Jesus sagte darauf:

Jesus:

Denkt doch mal ehrlich darüber nach. Ihr erledigt trotzdem manche Arbeiten am Sabbat, obwohl es verboten ist. Ihr führt zum Beispiel eure Tiere zum Wasser, damit sie trinken können, sonst würden sie sterben. Und wenn ihr selbst den Tieren am Sabbat Gutes tut, warum sollte ich nicht dieser Frau, die seit vielen Jahren leidet, am Sabbat etwas Gutes tun?

Erzähler:

Die meisten Menschen freuten sich über das Wunder, das Jesus getan hatte. Aber manche gingen auch sehr nachdenklich nach Hause... (Alle Figuren gehen, Johanna tritt nochmal auf)

Johanna:

Hm... so ganz versteh ich das noch nicht. Jesus hat heute gegen ein so wichtiges Gesetz verstoßen: Man darf am Sabbat nicht arbeiten, das weiß doch jeder. Und trotzdem sagt er, dass es richtig war die Frau am Sabbat zu heilen? Heißt das, dass man einfach immer machen kann was man will und sich an keine Regeln halten muss? (Johanna geht, Bühne zu)

■ Alltagsgeschichte

„Hallo, Finn!“, ruft Cem seinem Freund von Weitem zu, der auch auf dem Weg zum Fußballplatz ist. Finn freut sich und rennt das letzte Stück bis zu Cem. „Hallo, Cem! Bist du auch so aufgeregt wie ich?“ Die beiden haben heute ihr erstes Punktspiel der Saison-Rückrunde und das gleich gegen den wichtigsten Gegner, den FC Krähenfeld. Cem ist genauso aufgeregt: „Wenn wir dieses Spiel verlieren haben wir keine Chance mehr auf den ersten Platz. Dann ist die ganze restliche Saison egal! Wir müssen heute kämpfen und gewinnen!“ Die zwei Freunde wissen, dass der Trainer heute alles von ihnen erwartet: höchste Konzentration und vor allem Teamgeist und dazu gehört für ihn an erster Stelle Pünktlichkeit. 10:00 Uhr ist der Treffpunkt für alle Spieler am Bus, der sie die eineinhalbstündige Strecke nach Krähenfeld bringen wird. Die zwei Freunde haben genügend Zeit eingeplant, um auf keinen Fall zu spät zu kommen. Sie unterhalten sich noch weiter über das Spiel und die Mannschaft vom FC Krähenfeld, gegen die sie im Hinspiel mit einem Unentschieden vom Platz gegangen sind. Sie biegen um die letzte Kurve und können von Weitem schon den Bus sehen und den Trainer, der geschäftig hin- und herläuft. Einige Eltern mit ihren Kindern sind auch schon dort. Die Spannung von Finn und Cem steigt immer weiter. Plötzlich kommt aus einer anderen Seitenstraße ein Mädchen auf sie zugelaufen. Sie weint und scheint ganz verzweifelt zu sein. Finn bleibt stehen und fragt das Mädchen: „Was ist denn los? Wieso weinst du?“ Cem schaut Finn etwas ungeduldig an, er beobachtet, wie schon die ersten Kinder in den Bus einsteigen. Das Mädchen erzählt schluchzend: „Ich war mit meinem kleinen Bruder spazieren. Er ist drei Jahre alt. Und ich... ich...“, sie kann vor lauter Tränen kaum weitersprechen „...ich hab kurz nicht aufgepasst und da muss er weggelaufen sein. Jetzt kann ich ihn einfach nicht finden. Was ist, wenn ihm was passiert ist? Was sollen meine Eltern nur sagen? Könnt ihr mir vielleicht helfen ihn wiederzufinden?“ Cem und Finn schauen sich verzweifelt an. Sie sehen, dass mittlerweile alle Kinder in den Bus

eingestiegen sind. Cem schaut auf die Uhr – es ist eine Minute vor 10:00 Uhr. Es ist niemand anderes auf der Straße zu sehen, der ihnen jetzt so schnell helfen könnte. Das Mädchen braucht dringend ihre Hilfe, aber dann kommen sie zu spät und der Trainer wird wütend und ihre Mannschaft enttäuscht sein. Cem ruft hilflos: „Finn, was sollen wir denn jetzt machen?!“

Was würdest du den beiden nun raten?

Finn steht einen Moment still da, dann sagt er: „Cem, wir können doch unmöglich jetzt in aller Ruhe zum Spiel fahren. Wir müssen dem Mädchen helfen und dann sehen wir weiter...“ Im Augenwinkel sehen sie, wie der Bus abfährt – keiner im Bus hat sie gesehen. Cem ärgert sich zwar, aber ist der gleichen Meinung wie Finn. „Wo hast du deinen Bruder denn das letzte Mal gesehen?“, fragt Cem das Mädchen. „Es war zwei Straßen weiter beim Spielplatz im Park. Dort hatte ich einen verletzten Vogel entdeckt und hab darüber meinen Bruder ganz vergessen.“ Die Kinder laufen nun zu dritt zu der Stelle und beginnen ihre Suche. Es dauert zwar eine Weile, aber dann finden sie den vermissten Bruder zum Glück wohlauf in einer anderen Ecke im Park, wo er damit beschäftigt ist kleine Ameisen in einem Gebüsch zu beobachten. Das Mädchen ist sichtlich erleichtert und bedankt sich überschwänglich bei den beiden Jungs. Die haben es aber nun eilig. Sie rennen zu Finn nach Hause. Sein Vater mäht gerade den Rasen und sieht sie schon kommen. Nachdem die beiden ihm in chaotischen Sätzen geschildert haben, was passiert ist, sitzen sie auch schon mit ihm im Auto und er fährt sie schnell nach Krähenfeld. Zwar sind sie zu spät, und um eine Strafe für die Mannschaftskasse kommen sie nicht herum, aber die zweite Halbzeit können die beiden noch mitspielen – und das war dann wohl auch entscheidend für den Sieg der ganzen Mannschaft an diesem Tag!

■ Biblische Nacherzählung

Jedida hatte kein einfaches Leben. Sie konnte kaum noch Laufen, ihre Beine schmerzten bei jedem Schritt. Sie war am Ende. Am Sabbat hatte sie sich auf den langen Weg zur Synagoge gemacht. Für jemand, der gut laufen kann, waren es nur drei Minuten Weg. Aber Jedida hat fast eine halbe Stunde gebraucht. Endlich kam sie ganz außer Atem in der Synagoge an. Hier kannte sie einige Leute. Ihre Freundin Jiska saß schon ganz hinten bei der großen Säule. Sie freute sich immer, wenn sie sie hier traf. Heute war ein besonderer Mann da, Jedida hatte schon von ihm gehört. Die Leute sagten: „Heute musst du unbedingt in die Synagoge gehen – heute kommt Jesus.“ Jedida war gespannt, was er sagen würde. Jesus stand in der Mitte der Synagoge und sprach über Gott und sein Reich. Plötzlich sah er Jedida, wie sie ganz verkrümmt auf den Stufen am Rand der Synagoge saß. „Komm doch her!“ sagte er zu ihr. „Was? Ich?“, fragte Jedida zurück. „Ja, genau du“. Jesus stellte sich vor sie, legte seine Hand auf ihre Schultern und sagte: „Deine Krankheit soll verschwinden!“ Jedida hatte sich das schon so oft gewünscht, aber diese Krankheit wird nicht weggehen. Das wusste sie. Schon seit 18 Jahren war das so. Jesus sagte zu ihr „Stell dich hing, ganz gerade“. Jedida war überrascht. Das ging doch gar nicht. Langsam versuchte sie sich aufzurichten und ... ihr tat nichts mehr weh. Sie konnte sich hinstellen. Sie konnte es nicht fassen, was gerade passiert war.

Auch die anderen Menschen in der Synagoge waren fassungslos. Einige schauten mit erstarrter Mine zum Synagogenvorsteher. Der Vorsteher hieß Jonathan. Er war alt und stand, auf seinem Stab gestützt, ganz vorn in der Synagoge. Sein Blick war finster. Er sprach laut und mit tiefer Stimme: „Sechs Tage ... sechs Tage sollt ihr arbeiten. Aber am siebten Tag – da sollt ihr ausruhen. Denn als Gott die Welt schuf, hat er auch am siebten Tag ausgeruht. Am Sabbat darf man nicht arbeiten und auch keine Kranken heilen. Warum tust du so was? Wieso heilst du am Sabbat?“ Die Menschen waren ganz still. Manche dachten so wie Jonathan, andere freuten sich mit Jedida.

Jesus rief: „Heuchler seid ihr - Lügner seid ihr. Ihr arbeitet doch auch am Sabbat. Manche Dinge müssen eben auch am Sabbat getan werden. Wer von euch hat einen Ochsen oder einen Esel?“ Die meisten Leute hoben ihre Hand. „Und was macht ihr, wenn der Esel am Sabbat Durst hat? Was macht ihr da?“ Ein Junge, der ganz in der Nähe von Jesus saß, rief: „Wir binden sie los und führen sie zum Wasser. Sie müssen ja trinken, Sonst verdursten sie.“

„Genau“, sagte Jesus. „Ihr helft ihnen und gebt ihnen zu Trinken. Aber das ist doch auch Arbeit, oder?“ Viele Leute nickten. Und diese Frau, der geht es schon seit so vielen Jahren schlecht, sie kann sich nicht richtig bewegen. Genau so wie eure Esel, wenn sie angebunden sind. Ich habe ihr geholfen, hab sie freigemacht, so dass sie wieder richtig laufen kann.

Ja. Das ist Arbeit. Aber solche Arbeit kann man auch am Sabbat, am Ruhetag, tun. Menschen heilen und ihnen helfen, das geht immer!“

Einige Leute schämten sich jetzt, dass sie sich beschwert hatten und auch Jonathan war plötzlich ganz leise geworden. Alle sahen zu Jedida und sahen wie sie lächelte. Jetzt begannen alle zu lachen, und sich zu freuen. Viele liefen zu Jedida und umarmten sie. Heute war ein ganz besonderer Tag. Ein ganz besonderer Sabbat.

Redaktion

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

➤ Einstieg

mit einem Bewegungslied, z.B.

Gottes Liebe ist so wunderbar (Unser Kinderliederbuch, 196)

So groß wie ein Baum (TOP 27, 13)

➤ Geschichte

wie oben beschrieben mit den Fingerpuppen. Am besten hinter einem großen aufgestellten Buch (siehe Bild)



Vertiefung

Impulsfragen

- Was ist in der Geschichte passiert?
- Gegen welche Regel hat Jesus verstoßen?
- Hat Jesus vorbildlich gehandelt?

Fingerpuppen basteln. Von einem Einweghandschuh schneidest du die Finger ab. Sie lassen sich ganz einfach mit normalen Filzstiften bemalen. Am besten funktioniert das, wenn dabei ein Finger in der Puppe steckt. Natürlich könnt ihr eurer Kreativität auch viel mehr Lauf lassen: Wackelaugen, Wollhaare, Perlennasen etc. sind herzlich willkommen. Zum Geschichten erzählen treten die Fingerpuppen am Besten auf einer „Bühne“, zum Beispiel hinter einer Pappkiste auf, die natürlich auch gerne noch verziert werden darf.

7-11 Jahre

Einstieg

mit einer „Hoch-Tief-Runde“: Jedes Kind darf ein „Hoch“ (eine schöne Sache) und ein „Tief“ (nicht-so-schöne Sache) der letzten Woche erzählen.

Geschichte

Alltagsgeschichte lesen bis zur Frage „Was würdest du den beiden nun raten?“

Vertiefung

Gespräch über diese Frage. Es sollen Begründungen für die einzelnen Vorschläge entwickelt und miteinander diskutiert werden. (Hier dürft ihr die Kinder ruhig herausfordern – die Lösung ist nicht einfach, sondern es ist eine Dilemma-Situation. Mit keiner Handlung können die Kinder allen „Geboten“ gerecht werden. Hinweis: Außer mit der Aktion „Wir rennen zum Bus und lassen das Mädchen zurück“

verpassen die Kinder den Bus immer – er wartet nicht!)

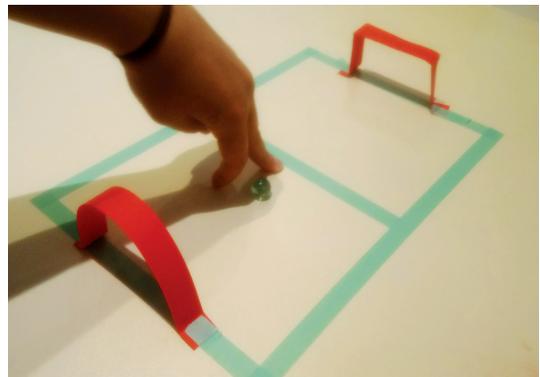
Das Ende der Geschichte muss nicht vorgelesen werden. Die Antworten und Überlegungen der Kinder sind wichtiger, als das Ende, das die Autorin geschrieben hat. Es sollte nur auf Nachfrage der Kinder vorgelesen werden.

Evtl. Bibelgeschichte frei nacherzählen oder in verteilten Rollen lesen. (Überleitend: „Auch Jesus hat einmal gegen eine Vorgabe verstoßen, um etwas Gutes zu tun.“)

Kreativ

Fingerfußball spielen:

Auf dem Tisch wird mit farbigem Klebeband ein Feld markiert und mit zwei Streifen Papier die Tore „aufgebaut“ (siehe Bild). Regeln: Jeder hat zwei Finger als Beine zur Verfügung und MUSS immer mindestens einen davon auf dem Tisch haben (kein Fußballspieler kann fliegen! (und auch nicht „weee-eit hüpfen“)). Eine Murmel ist der Ball. Dann wird in zwei Mannschaften gespielt bis eine 10 Tore hat.



11-13 Jahre

Einstieg

Hoch-Tief-Runde (siehe Altersgruppe 7-10 Jahre)

„Heinz-Dilemma“

Manchmal steht man im Leben vor schweren Entscheidungen. Davon erzählt folgende Geschichte. Mal sehen, was ihr tun würdet: Eine Frau, die an einer besonderen Krebsart erkrankt war, lag im Sterben. Es gab eine Medizin, von der die Ärzte glaubten, sie könnte die Frau retten. Es handelte sich um eine besondere Form von Radium, die ein Apotheker in der gleichen Stadt erst kürzlich entdeckt hatte. Die Herstellung war teuer, doch der Apotheker verlangte zehnmal mehr dafür, als ihn die Produktion gekostet hatte. Er hatte 2.000 Euro für das Radium bezahlt und verlangte 20.000 Euro für eine kleine Dosis des Medikaments. Heinz, der Ehemann der kranken Frau, suchte alle seine Bekannten auf, um sich das Geld auszuleihen, und er bemühte sich auch um eine Unterstützung durch die Behörden. Doch er bekam nur 10.000 Euro zusammen, also die Hälfte des verlangten Preises. Er erzählte dem Apotheker, dass seine Frau im Sterben lag, und bat, ihm die Medizin billiger zu verkaufen bzw. ihn den Rest später bezahlen zu lassen. Doch der Apotheker sagte: „Nein, ich habe das Mittel entdeckt, und ich will damit viel Geld verdienen.“ Heinz hat nun alle legalen Möglichkeiten erschöpft; er ist ganz verzweifelt und überlegt, ob er in die Apotheke einbrechen und das Medikament für seine Frau stehlen soll. Sollte Heinz das Medikament stehlen oder nicht? .

Stangl, W. (2020). Das Heinz-Dilemma. [werner stangl]s arbeitsblätter. Online: <https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/KohlbergDilemmataHeinz.shtml> (2020-08-25).

Material: Bibel, Schreibzeug

Vertiefung

Gespräch über die Meinung der Kinder, ob das Medikament gestohlen werden sollte oder nicht. Das darf die Kinder ruhig herausfordern. Begründungen sollen erklärt und diskutiert werden.

Bibelgeschichte entweder aus der Bibel oder in verteilten Rollen lesen.

Impulsfragen

Inwiefern hilft die Bibelgeschichte bei dem Dilemma von Heinz weiter? (Manchen Kindern wird die Bibelgeschichte für das Dilemma überhaupt nicht weiterhelfen (siehe Einleitung Entwicklungsstufen nach Kohlberg) andere haben vielleicht eine eigene Idee, wie die Geschichten verbunden werden können. Auch hier soll miteinander diskutiert werden.)

Inwiefern spielt der Gedanke der Nächstenliebe eine Rolle?

Am Ende sollte jedes Kind die Möglichkeit bekommen einen abschließenden Gedanke oder eine Frage zu formulieren und evtl. aufzuschreiben: „Welcher Gedanke geht dir jetzt am Ende noch durch den Kopf?“

Schnippeln + Organisieren



Fingerpuppen:

- Einweghandschuhe (oder auch nicht mehr benötigte normale Handschuhe)
- Filzstifte
- Kiste (als Bühne zum Geschichte erzählen)
- Sonstige Verzierungsdinge, wie Wackelaugen, Perlen, etc.

Fingerfußball:

- Buntes Klebeband
- Marmor
- Streifen Papier

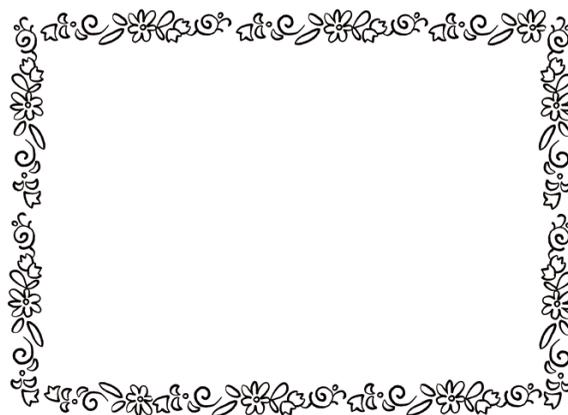
Überleitung im Gottesdienst



Der Pastor / die Pastorin zeigt den Kindern eine optische Täuschung und fragt, was die Kinder sehen. Dann wird erklärt: Manchmal denken wir, dass wir etwas ganz sicher wissen, aber dann tut sich uns plötzlich ein neuer Blickwinkel auf. Um so eine Geschichte geht es heute im Kindergottesdienst.



Nutze diesen Sonntag einmal dazu, den Kranken in deiner Gemeinde einen lieben Gruß zu bringen. Dazu kannst du in der Kinderstunde noch eine schöne Grußkarte malen und beschriften.





Sonntag, 14. März 2021

Zachäus: Ein kleiner Mensch ganz gross

Lukas 19,
1-6

Die Geschichte von Zachäus, dem Oberzöllner, steht im dritten Abschnitt des Lukasevangeliums. Darin wird Jesu Weg nach Jerusalem beschrieben. Auch dort tut er weitere Wunder und predigte den Menschen. Ein Zwischenstopp dieses Weges war auch Jericho, wo Zachäus lebte. Immer wenn man Waren in eine Stadt einführen wollte, war Zoll fällig, den Zachäus eintrieb. Zöllner waren dafür bekannt, mehr zu verlangen als festgeschrieben war, um in die eigene Tasche zu wirtschaften. Sie waren dementsprechend wohlhabend, aber verhasst.

Jesus machte sich also nach Jericho auf und da ihm sein Ruf vorauseilte, empfing ihn da schon eine große Menschenmenge. Kein Wunder, dass Zachäus ihn auch sehen wollte. Und da niemand ihm einen Gefallen tun und ihn verlassen wollte, suchte er sich einen Baum aus, um von dort aus das Geschehen zu beobachten. Wenn man sich so einen Maulbeerfeigenbaum anschaut, stellt man schnell fest, dass man sich in seinem Geäst ideal vor ungewollten Blicken schützen kann. Zachäus kletterte also auf den Baum, um zu sehen, aber auch um nicht unbedingt gesehen zu werden.

Doch Jesus fand ihn, sprach ihn an und zog damit auch alle Aufmerksamkeit auf sich und Zachäus. Und die Leute? Waren empört! „Dieser Jesus gibt sich mit solchen Sündern ab? Wieso nicht mit uns? Wir haben es viel mehr verdient als dieser Betrüger, weil wir rechtschaffende Menschen sind!“

Und was macht diese Begegnung mit Zachäus? Er ändert sein Leben von Grund auf und verspricht den Leuten sogar ihr Geld zurück zugeben.

Jesus hätte Zachäus einfach ignorieren können. Dann wäre für Zachäus und die Menschen von Jericho vieles gleich geblieben. Aber Jesus wandte sich Zachäus zu und dieser verwandelte sich. Nicht nur positiv für sich selbst, sondern für die ganze Stadt.

Die Geschichte erzählt also auch von einer Reintegration in die Gesellschaft und das Aufbrechen von Hass und festgefahrenen Strukturen.

Im Kindergottesdienst soll es dann darum gehen, wo in unserer Umgebung solche Strukturen herrschen und wie sie durch Jesus aufgebrochen werden können. Bzw. davon wovor wir uns gerne verstecken und wie wir dann von Jesus entdeckt werden.

geschrieben von
Mariana Otto



■ 4-6 Jahre

Die Kinder können anhand der biblischen Geschichte entdecken, dass Jesus sich auch um die (unbeliebten) Außenseiter kümmert.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder können anhand der biblischen Geschichte erfahren, dass Jesus Menschen ändern kann.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder können anhand der biblischen Geschichte erfahren, dass Jesus sie auch findet, wenn sie sich verstecken und das nicht um sie zu bestrafen, sondern um ihnen zu helfen.

Erzählvorschlag



Biblische Nacherzählung

Jericho war eine große und lebendige Stadt. Jeden Tag gingen viele Menschen aus und ein. Manche kamen um ihre Freunde zu besuchen, manche um sich die Stadt anzusehen und wieder andere um dort zu handeln oder ihre selbsthergestellten Waren zu verkaufen.

Aber egal, was die Menschen nach Jericho trieb, alle mussten an ihnen vorbei. Wer? Fragst du dich? Na die Zöllner. Jeder, der nach Jericho hineinwollte und etwas verkaufen wollte, musste einen Zoll bezahlen. Dies ist eigentlich ein feststehender Preis. Eigentlich eine bekannte und akzeptierte Vorgehensweise. Wieso gefiel es den Leuten trotzdem nicht? Grund hierfür waren die Zöllner. Sie schlugen auf den feststehenden Preis, meist noch etwas obendrauf. Und das recht großzügig für ihre eigene Tasche. Deswegen wurden sie auch oft als Betrüger beschimpft. Sie häuften Reichtum an, der ihnen eigentlich nicht zustand und dies zulasten der richtig arbeitenden Menschen. Nur logisch, dass

niemand sich gerne mit ihnen abgab und sie auch viel unter sich waren, die Zöllner.

Der Chef der Zöllner in Jericho, war Zachäus und er war nicht groß, jedoch umso größer sein Reichtum. Eines Tages saß er in seinem Zöllnerhäuschen und hörte, das sich zwei Frauen darüber unterhielten, dass noch heute dieser Jesus von Nazareth kommt. Von dem hatte er schon gehört. Dieser Jesus soll Kranke heilen und ein paar Reden vom Stapel lassen, die die Leute echt beeindruckten. Deswegen war um ihn immer ein riesiger Andrang. Zachäus beschloss, sich die Sache einmal von der Nähe aus anzuschauen. Es gab hier nur ein paar Probleme: Er war klein und niemand würde ihn durchlassen, um Jesus aus der Nähe sehen zu können. Und ein bisschen Angst hatte er auch. Was würde dieser Jesus sagen, wenn er ihn sah? Wahrscheinlich würde er ihn anschreien und sagen, er soll sofort allen Reichtum, den er hatte, abgeben, um den Armen und Kranken zu helfen. Das hatte ihm noch gefehlt. Zum Glück kannte er die Stadt ganz gut

und wusste, auf welchem Platz Jesus wohl kommen würde, um zu predigen. Auf diesem Platz stand ein Maulbeerfeigenbaum. Dort könnte er hinauf klettern, um das Geschehen sicher zu beobachten und zu überblicken. Gesagt - Getan. Nach seiner Ablösung lief er schnell zum besagten Baum und musste auch gar nicht lang warten bis Jesus kam. Zachäus lobte sich innerlich für seine Klugheit. Niemand hatte ihn groß beachtet als er auf den Baum stieg und er konnte den Platz bestens überblicken.

Jesus tat nun das, was Zachäus erwartet hatte. Er legte Kranken die Hand auf und sie wurden gesund und er segnete die Menschen. Nur eine Predigt blieb er den Leuten noch schuldig.

Doch Jesus bewegte sich auf den Maulbeerbaum zu, auf dem Zachäus geklettert war. „Vielleicht will er im Schatten sprechen“, dachte Zachäus bei sich. Es war schließlich ein sehr warmer Tag und der Schatten konnte die sengende Sonne wenigstens ein bisschen abhalten.

Als Jesus unter dem Maulbeerbaum angekommen war, blickte er Zachäus direkt an. Zachäus wurde dabei heiß und kalt; und nun fing Jesus auch noch an ihn anzusprechen: „Zachäus! Komm herunter, denn heute Abend will ich dein Gast sein!“

Zachäus war baff. „Was? Jesus wollte heute sein Gast sein? Wie das?“ Zachäus konnte es nicht richtig verstehen. Aber er freute sich umso mehr. „Jesus, dem so viele Leute hinterher liefen, wollte heute ausgerechnet bei ihm essen.“

Die Menschen um Jesus herum waren entsetzt. Hatten sie da gerade richtig gehört? Jesus hat sich gerade zu diesem Betrüger selbst nach Hause eingeladen? Was für ein Skandal. So viele wollten Jesus treffen und hatten es viel nötiger als dieser Sünder. Was war bloß in Jesus gefahren? Vielleicht hatte er auch seit Tagen nichts richtiges mehr gegessen und wollte bei einem reichen Mann jetzt gutes Essen abgreifen. Es wurde viel Bösesartiges gelästert, doch Zachäus hörte es schon nicht mehr, denn er wollte sein Haus vorbereiten für Jesus. Etwas hatte sich in Zachäus verändert. Es war, als würde er jetzt viel klarer sehen. Zachäus war sich auch bewusst, dass er etwas in seinem Leben ändern musste und er wusste auch schon was.

Als Jesus am Abend in sein Haus kam, hatte Zachäus, neben einem reich gedeckten Tisch, auch noch eine Überraschung für Jesus. Als alle saßen, stand Zachäus auf und sagte: „Jesus, heute hat sich durch dich etwas in mir verändert. Ich verstehe nun, dass ich vieles falsch gemacht habe. Aber ich will mich bessern. Und damit es nicht nur bei diesen Worten bleibt, werde ich die Hälfte meines Besitzes an die Armen geben. Und von den Leuten, von denen ich Geld bekommen habe, weil ich die etwas beschuldigt habe, was sie gar nicht getan haben, so gebe ich ihnen das vierfache des Geldes wieder zurück.“

Zachäus Gäste staunten: „Was war hier nur geschehen?“



4-6 Jahre

➤ Einstieg

Für den Anfang der Gruppenstunde kann folgendes Warm-Up-Spiel gespielt werden.

- Der geheime Dirigent

Ein Kind wird aus dem Raum geschickt. Während es draußen wartet, legen die anderen verbliebenen Kinder einen geheimen Dirigenten fest. Nun müssen alle Kinder die Bewegungen des geheimen Dirigenten nach machen. Während die Kinder sich bewegen, wird das Kind draußen hereingeholt. Es muss nun herausfinden, welches Kind, der geheime Dirigent ist. Das Kind hat drei Versuche es herauszufinden.

➤ Geschichte

➤ Gespräch

- Warum mochten die Menschen Zachäus nicht?
- Zachäus war ein Außenseiter. Kennt ihr es auch, Außenseiter zu sein? (An dieser Stelle können gerne auch die Kinder gefragt werden, die beim Warm-Up-Spiel nach draußen gingen.) Wie fühlt es sich an?
- Wie hat Jesus Zachäus behandelt?
- Wie hat Zachäus das verändert?
- Fazit (kann erzählt werden, an dieser Stelle ist es passend die Antworten der Kinder zu paraphrasieren und mit einzubinden): Jesus geht auch zu den Leuten, die niemand mag. Er hilft den Leuten wieder bessere Menschen zu werden. Durch Jesus hat sich Zachäus Leben verändert.

➤ Kreativ

„Kletterbaum“ (siehe Kinderheft)

7-10 Jahre

➤ Einstieg

Für die Gruppenstunde kann man mit den Kindern folgendes Warm-Up-Spiel gespielt werden:

Es wird ein Kind ausgewählt. Die anderen Kinder bilden einen Kreis und halten sich fest an den Händen fest (es können an dieser Stelle gerne nach Möglichkeiten gesucht werden, wie man sich am besten fest verschränken kann). Nun versucht das ausgewählte Kind in den Kreis hineinzukommen. Die Kinder, die den Kreis bilden, müssen versuchen, sich nicht trennen zu lassen. Schafft das Kind, den Kreis zu durchbrechen, gewinnt es. Schafft es das nicht, gewinnen die anderen Kinder.

➤ Geschichte

➤ Gespräch

- Warum zockte Zachäus die Menschen ab?
- Niemand mochte Zachäus, denn er war ein Betrüger. Warum wollte Jesus trotzdem mit ihm Zeit verbringen?
- Zachäus Gäste staunten am Ende der Geschichte und fragten sich: „Was ist nur geschehen?“ Was würdet ihr den Gästen antworten?
- Fazit (hier gerne die Antworten der Kinder mit einbinden): Jesus gibt sieht Zachäus und wie schwierig sich das Zusammenleben mit seinen Mitmenschen gestaltet, auch weil Zachäus die Menschen betrügt. Jesus kommt zu Zachäus und Jesus Zuwendung verändert ihn. Und durch diese Veränderung kann Zachäus wieder an der Gesellschaft teilnehmen.

11-13 Jahre

Einstieg

Warm-Up-Spiel s. 7-10 – Jährige

Geschichte

Gespräch

- Wie war das Verhältnis zwischen Zachäus und den anderen Leuten in Jericho?
- Zachäus fürchtete sich vor einer Begegnung mit Jesus. Wieso?
- Warum wählte Zachäus den Baum aus, um das Geschehen zu beobachten?
- Was glaubt ihr, was in Zachäus vorging als er entdeckt wurde?
- Warum ging Jesus ausgerechnet auf Zachäus zu?
- Zachäus Gäste fragen sich am Ende der Geschichte: „Was ist nur geschehen?“ Was würdet ihr den Gästen antworten?

Überleitung im Gottesdienst



Am Beginn der Überleitung werden die Kinder gebeten am Platz sitzen zu bleiben. Der*die Pastorin zeigt ein ausgedrucktes (kleines) Bild von einem Maulbeerfeigenbaum und erzählt, dass er heute eine Rolle spielen wird.

Dann fragt er die Kinder, ob sie das Bild sehen können. Wahrscheinlich wird die Frage mehrheitlich mit Nein beantwortet. Dann können die Kinder vor kommen und sich das Bild aus der Nähe anschauen.

Der*die Pastor*in: „Kleine Leute brauchen manchmal Hilfe beim Überblicken. In der heutigen Geschichte geht es darum, wie ein Mann den Baum zu Hilfe nahm, um das Geschehen zu überblicken.“

Falls Leute aus der Gemeinde Kinder hochgehoben haben, damit diese das Bild besser sehen können, kann gerne darauf eingegangen werden.

Schnippeln + Organisieren



Für den Kindergottesdienst ist wenig vorzubereiten. Es sollten lediglich die Fragen zur Bearbeitung einmal selbst beantwortet werden. Mein Tipp an dieser Stelle: Die Fragen einmal schriftlich (Stichpunkte reichen) beantworten, um in der Gruppenstunde freier sprechen zu können.

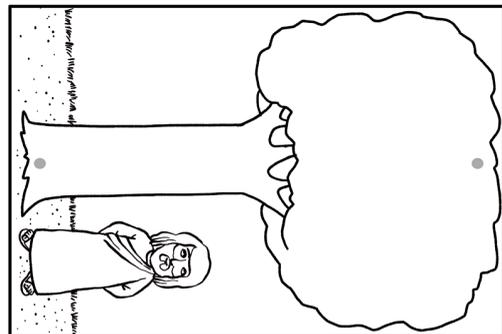
Gerne kann auch ein Fazit selbstständig und unabhängig von dem obenstehenden formuliert werden. Oben handelt es sich um einen Vorschlag.

Kinderheft



Bastelspaß Zachäus steigt auf einen Maulbeerbaum

Gestalte die Karte und Zachäus mit Farben und schneide beides aus. Die grauen Punkte werden Löcher. Nimm einen Wollfaden und fädle ihn durch die Löcher und binde ihn auf der Rückseite zusammen. Auf der Vorderseite klebst du nun Zachäus mit Tesastreifen auf den Wollfaden. Nun kannst du ihn auf den Baum und wieder herunter befördern.



Sonntag, 21. März 2021

Jesus wird gefangen

Lukas 22,
1-6+39-54

Die Geschichte erzählt von der Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane. Der Grund dafür ist, dass Jesus Lehre oft nicht mit denen führenden Priester und hohen Schriftgelehrten übereinstimmte. Schlimmer noch, er stellte ihr Verhalten sogar öfter in Frage und kritisierte es. Aus diesem Grund sehen die Priester und Schriftgelehrten ihre Lehren sowie ihre Machtstellungen in Gefahr. Deshalb suchen sie nach einem Weg Jesus loszuwerden und versprechen eine Belohnung, für denjenigen, der ihnen hilft Jesus festzunehmen. Judas erliegt schließlich der Versuchung und verrät Jesus. Der Text beschreibt nun, die letzten Momente, bis Jesus verhaftet wird. Im Gegensatz zu vielen anderen Stellen in denen oft das Göttliche an Jesus in den Vordergrund gestellt wird, sind hier eher die menschlichen Aspekte von Jesus in den Vordergrund gestellt. Seine Gefühle und Ängste werden klar beschrieben und man spürt ihm sogar eine Art Machtlosigkeit ab. Durch die Beschreibung der Gefühle kann man sich gut in Jesus hinein versetzen, da er genauso reagiert wie jeder von uns das tun würde. Angst und Gefahr spielen in diesem Text eine große Rolle und bieten somit eine gute Möglichkeit, mit den Kindern über dieses Thema ins Gespräch zu kommen. Diese

beiden Themen sind für Kinder gut zu erfassen und nachzuvollziehen, deshalb sollen diese in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt werden. Abgesehen davon kann der Text aber natürlich auch theologisch viel tiefgehende Fragen aufwerfen z.B. Fragen zu Trinität (wie menschlich bzw. göttlich war Jesus? Oder die Theodizee-Frage (Warum lässt Gott Leid überhaupt zu?). Falls solche Fragen auftauchen kann man natürlich versuchen die Trinität zu erklären oder einen Ausblick auf Ostern geben, aber das könnte sehr ausufernd werden. Deshalb kann es helfen, die Frage an die Gruppe weiter zu

geschrieben von
David Melle

geben und zu hören, was die anderen Kinder dazu denken. Oder sie aufzuschreiben, damit sie nicht verloren geht und sagen, dass sie sich vielleicht in den kommenden Kindergottesdiensten klärt. Jetzt sollte der Fokus auf den Aspekten Angst und Gefahr liegen, da sie nichts vorwegnehmen und Jesus hier sogar Handlungsmöglichkeiten aufzeigt.

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder erfahren, dass Gott in jeder Situation für sie da ist.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder denke darüber nach, wie sie anderen in Angst und Gefahr beistehen können.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder bekommen ein Gespür dafür, wie Gott in Angst und Gefahrensituationen helfen kann.



Tief in den tiefsten Höhlen unter der Erde, im dunkelsten Dunkel, das man sich nur vorstellen kann. Da lebte die Angst. Die Angst liebte diese Dunkelheit, denn die meisten Menschen fürchteten sich vor dem Dunkeln. Manchmal kam es vor, dass sich jemand in die Höhle verirrt, in der die Angst lebte. Dann schwebte die Angst leise zu ihm hinüber und kroch in seine Gedanken. Dort stellte sie eine große Leinwand auf und begann furchterregende Dinge zu zeichnen, die im Dunkeln lauern könnten. Manchmal malte sie einen großen gefährlichen Bären, der im Schatten schlief. Manchmal zeichnete sie hunderte Fledermäuse, die an der Decke der Höhle hingen. Sollte das nicht funktionieren, weil der Mensch sehr mutig war, so zeichnete sie ein riesiges Spinnennetz mit einer großen Spinne darin. Spätestens dann packten auch die Tapfersten ihre Sachen zusammen und verließen die Höhle so schnell es ging. Mit der Zeit jedoch begann sich die Angst in ihrer Höhle ein wenig zu langweilen. Deshalb beschloss sie, ihre Heimat zu verlassen und ab jetzt an der Oberfläche nach Lebewesen zu suchen, denen sie Angst machen konnte. So fegte die Angst über die Welt und nutzte jede Gelegenheit, um den Menschen und Tieren Angst zu machen. Schulkindern zeichnete sie Bilder von schlechten Noten in den Kopf, kleinen Vögeln machte sie Angst vorm Fliegen und nachts ließ sie den Menschen ihre schlimmsten Vorstellungen im Kopf herum spuken. Eines Tages hörte die Angst von einem Mann, der sich als Gottes Sohn bezeichnete und der viele Wunder vollbracht haben soll. Wenn ich ihm Angst machen kann, schaffe ich es bei jedem, so dachte sich die Angst. Und so machte sie sich auf die Suche.

Jesus saß gerade mit seinen Jüngern beim Essen. Er hatte viele Wunder getan und hatte viel zu den Menschen gesprochen. Oft hatte er dabei Dinge gesagt, welche die Priester und hohen Schriftgelehrten verärgert hatten. Aus diesem Grund beschlossen sie, demjenigen eine Belohnung zu geben, der

ihnen verraten würde, wo Jesus steckt. Ihr Plan war es, ihn gefangen zu nehmen und zu töten.

Jesus ahnte bereits, dass es nur eine Frage der Zeit sein würde bis sie ihn verhaften würden.

All dies erkannte auch die Angst, welche Jesus nun endlich ausfindig gemacht hatte. Sie wartete bis zum Abend, an dem Jesus und seine Jünger in den Garten Gethsemane gegangen waren. Langsam wurde es dunkel und die Angst begann in Jesus Kopf herum zu spuken und dort Bilder von seiner Verhaftung zu zeichnen. Sie war sehr erfreut, als sie merkte, wie Jesus sich zu fürchten begann. Jesus ging zu seinen Freunden, welche bereits am Einschlafen waren. Er erzählte ihnen von seiner Angst und bat sie, mit ihm wach zu bleiben. Doch die Freunde waren so müde und bald war auch der Letzte von ihnen eingeschlafen. Die Angst machte einen kleinen Luftsprung vor Freude und wollte schon ihren Triumph feiern, als Jesus sich plötzlich hinkniete und die Hände faltete. „Was soll das denn werden?“, dachte die Angst als Jesus zu beten begann. Doch schon bald merkte sie, dass sie immer kleiner wurde. Die Angst strengte sich an, um erneut zu wachsen und an Stärke zu gewinnen. Doch es wollte ihr nicht gelingen. Was hatte dieser Mensch nur gemacht, um ihr so viel von ihrer Stärke zu nehmen?



4-6 Jahre

Einstieg

Habt ihr schon mal was gemacht, für das ihr richtig Mut gebraucht habt? Lasst uns heute zu Beginn mal mit einer kleinen Mutprobe starten.

Spiel: Mutprobe

- Fühlen: Kiste mit Gegenständen (Gummispinne/ Gummischlange/ Walnuss/ Feder/ Götterspeise bzw. Schleim...
- Essen: Schokolade mit Senf/ Banane mit Ketchup/ Gurke mit Nutella...
- Trinken: Saft mit Pfeffer/ Milch mit Ketchup/ Tee mit Salz...

Überleitung:

Viele von euch haben gerade ihren Mut bewiesen. Doch was tut man, wenn der Mut einmal nicht reicht, weil die Angst zu groß ist? In der heutigen Geschichte trifft die Angst auf Jesus. Und wie diese Begegnung ausgeht, das erfahrt ihr jetzt.

Geschichte

Vertiefung

Fragen:

- Was tut Jesus in dem Moment, als seine Angst am größten ist?
- Habt ihr auch schon mal gebetet, wenn ihr Angst hattet?
- Hat es bei euch geholfen?

Kreativ

Bastelidee Sorgenfresser:



 **Einstieg:**

Einleitung:

Wann habt ihr euch das letzte mal vor etwas gefürchtet? Für alle, für die das schon lange her ist, spielen wir ein kleines Spiel, bei dem es darum geht vor jemandem zu fliehen. Vielleicht entsteht bei dem ein oder anderen ja die angst erwischt zu werden.

Gefängnis Spiel:

Die Kinder stellen sich in einen Kreis auf, so dass sie sich mit seitlich ausgestreckten Armen gerade so berühren. Zwei Kinder werden bestimmt, welche den Verbrecher und den Polizisten spielen. Der Polizist startet außerhalb des Kreises, der Bandit Innerhalb.

Nun verfolgt der Polizist den Banditen indem beide im Kreis um die anderen Kinder laufen.

Wird der Bandit erwischt, wird ein neues Kind bestimmt, dass nun der Polizist ist. Der Polizist von eben wird zum Banditen. Schafft es der Bandit 2 ganze Runden vor dem Polizist zu fliehen, dürfen die Kinder, die im Kreis stehen, den Kreis schließen. Steht der Bandit innerhalb des Kreises, gewinnt der Polizist. Steht der Bandit außerhalb des Kreises, gewinnt der Bandit. In beiden Fällen wird ein neuer Bandit bestimmt.

Überleitung:

Auch Jesus wurde vor seinem Tod von mächtigen Leuten verfolgt. Wie es ihm in seiner Situation geht, das könnt ihr nach dem Spiel evtl. ein kleines bisschen nachvollziehen. In der heutigen Geschichte hören wir davon, wie Jesus mit dieser Situation umgegangen ist.

 **Geschichte**

 **Vertiefung**

Fragen:

- Welche Strategie hat Jesus benutzt um die Angst in den Griff zu bekommen?
- Könnte das auch euch helfen?
- Wie haben die Jünger in der Geschichte reagiert?
- Was Können wir tun, wenn einer unserer Freunde Angst hat?

Überleitung:

Es gibt ein Mittel, das uns hilft, die Angst zu verkleinern. Dieses Mittel wirkt im Gebet und ist zugleich die Bedingung, um anderen in ihrer Angst helfen zu können. Um dieser Sache auf die Spur zu kommen hier ein kleines Spiel:

Fallübung:

Im Wesentlichen geht es bei dieser Übung um Vertrauen. Zwei Kinder stellen sich so auf, das eines vor dem anderen steht. Das vordere Kind schließt nun die Augen und lässt sich nach hinten fallen. Das hintere Kind muss das vordere dann auffangen.

Überleitung:

Was ist denn nun das Mittel, das gegen die Angst hilft?

Wir fürchten uns in der Regel weniger, wenn wir jemanden an unserer Seite haben, dem wir vertrauen können. Das kann Gott sein, das können aber auch andere Menschen seien.

Zum Zeichen, das ihr auch in euren Ängsten nicht allein seid, gibt es heute einen kleinen Engel zum basteln.

Dieser Engel steht dafür, das Gott uns beisteht. Er kann uns aber auch daran erinnern, das wir selbst für jemanden ein Engel sein können, wenn es ihm schlecht geht.

 **Kreativ:**

Basteln: Engel

7-10 Jahre

Einstieg

Manchmal fürchten wir uns im Leben vor Dingen. Oft sind es Dinge, die wir erledigen müssen, aber manchmal sind es auch Personen, Tiere oder Gegenstände. Vor was fürchtet ihr euch? Um das zu erfahren, würde ich gern mit euch zu Beginn ein kleines Spiel spielen.

Ich habe Angst vor:

Bei diesem Spiel muss sich jeder Teilnehmer einen Begriff ausdenken, vor dem er Angst hat. Die anderen müssen nun Ja/ Nein Fragen stellen und somit den Begriff erraten.

Überleitung:

Wir merken bereits, dass Ängste ganz verschieden sind. In der heutigen Geschichte geht es um eine Angst, die Jesus verfolgt hat und wie dieser damit umgeht.

Geschichte

Vertiefung

Fragen:

- Welche Strategien nutzt Jesus, um mit der Angst fertig zu werden?

- Hilft Gott Jesus in der Geschichte überhaupt?
 - Wenn ja wie?
 - Wenn nicht, warum nicht?

Überleitung:

Es gibt verschiedene Wege um mit seiner Angst umzugehen. Jesus hat die Strategie, seine Ängste mit seinen Jüngern und auch mit Gott zu teilen. Ich habe heute als Bastelangebot eine Anti-Angst-Box dabei. Darin sind verschiedene Möglichkeiten enthalten, mit Angst umzugehen

1. Gebet mit Teelicht
2. Schreib dir deine Ängste von der Seele
3. Höre Musik, die dir Mut macht (Note in ein Würfeldfeld zeichnen)
4. ist noch frei

Kreativ

Anti-Angst-Box

Überleitung im Gottesdienst



Ich habe heute einen Krimi mit. (Buch zeigen) In so einem Buch gibt es oft gruselige Stellen. Wir lesen diese Geschichten gern, wenn wir gemütlich in unserem Bett liegen oder im Urlaub. Aber Angst an sich ist eigentlich keine schöne Sache. Wir fürchten uns vor verschiedenen Dingen, vor manchen zu

recht und vor anderen zu unrecht. Fakt ist aber, dass jeder einmal Angst hat. Wie geht ihr damit um? Im Kindergottesdienst hören wir heute eine Geschichte über die Angst und wie sie eines Tages auf Jesus getroffen ist.



■ 4-6 Jahre

Sorgenfresser

- Scheere
- Kleber
- Buntstifte
- Streichholzschachteln
- Monster Vorlage (Kinderheft)

■ 7-10 Jahre

Schutzengel

- Kleber
- Wäscheklammer
- Wolle
- Kleber

- Schere
- Buntstifte
- Engelvorlage (Kinderheft)

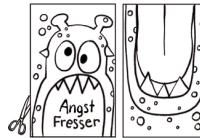
■ 11-13 Jahre

- Schere
- Kleber
- Ikea Bleistifte
- Klebeband
- Notizzettel
- Teelicht



Der Angstfresser

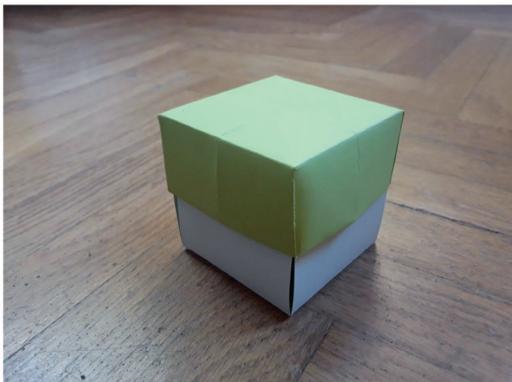
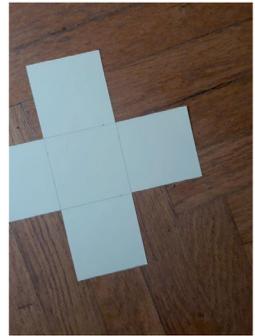
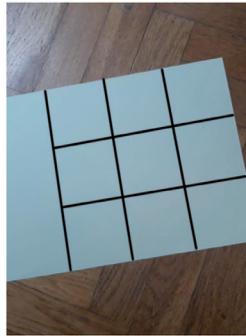
Male den Angstfresser aus und klebe die beiden Teile in- und auf eine Streichholzschattel, so wie auf dem nebenstehenden Bild zu sehen. In den Angstfresser legst du deine Angst und bringst sie dann zu Gott.



Schutzengel

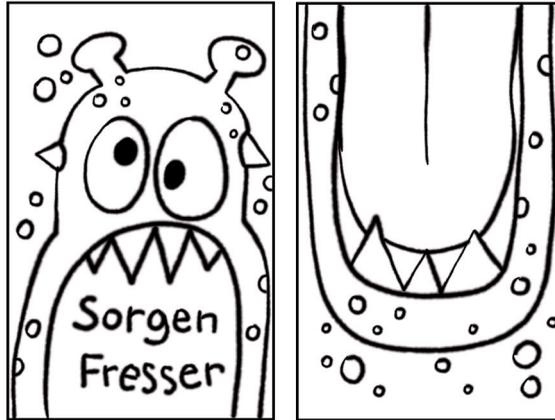
Male den Schutzengel fertig und gestalte ihn farbig. Danach spendierst du ihr noch schöne Haare aus Strickwolle. Wenn du noch eine Holzklammer auf die Rückseite klebst kannst du den Engel überall befestigen, wo du magst.







Streichholschachtel Sorgenfresser





Sonntag, 28. März 2021

Jesus wird verurteilt

Lukas 23,
1-25

Und die Menge schrie „Kreuzige ihn“. Es fällt schwer, sich in diese Menschen hinein zu versetzen. Sie verurteilen einen Menschen und lassen sich auch von Argumenten nicht überzeugen. Sie brüllen die Obrigkeit nieder und lassen sich auf keine Diskussion mehr ein, sie richten sich gegen den wehrlosen Jesus, der nicht in ihre Engstirnigkeit passt. Wie kann man nur so ignorant sein?

Und dann fällt mir auf, wie aktuell diese Geschichte ist. Wie gegenwärtig sie ist. Wenn ich die Bilder im Fernsehen sehe, die Hasskommentare bei Facebook und Co. Wenn ich erlebe, wie auch in christlichen Kreisen Meinungen anderer nicht gesehen werden und die eigene Meinung als unverrückbare Wahrheit in einer Vehemenz vertreten wird, die kaum auszuhalten ist.

Unweigerlich denke ich an die Berichterstattung zu einer Pegida-Demonstration in Dresden. Da rief die Menge „Absaufen! Absaufen!“. Sieht man sich die Videos dieser Demonstration an, kann man sich auch in die Situation der Zeit Jesu hineinversetzen. Man spürt die aufgeheizte, kompromisslose Stimmung. Diskussionen sind ausgeschlossen. Es gibt nur noch einen Weg.

In der biblischen Geschichte gibt sogar Pilatus seinen Widerstand auf. Auch für die Besatzungsmacht in Judäa ist die Situation zu gefährlich. Gegen die geballte Wut des Volkes scheint es kein Mittel zu geben. Das Geschrei nimmt überhand.

Spannend an dem Text ist, dass Pilatus am Ende kein Urteil spricht. Er wird einfach niedergebrüllt.

Damit erhält auch dieser Text eine ganz andere Aussage: Jesus wird nicht von Pilatus verurteilt, er wird letztlich vom Volk verurteilt. Pilatus übergibt ihn an das Volk: „Und Pilatus urteilte, dass ihr Wille geschehen sollte.“ (V. 24)

Wie kann man nun einen Kindergottesdienst dazu umsetzen?

Für die kleine Gruppe wird es wohl bei einer Nacherzählung der Geschichte bleiben. Auch die Altersgruppe 7-10 Jahre kann den komplexen Hintergrund vermutlich noch nicht durchdenken.

Die Altersgruppe 11-13 Jahre kann aber sehr wohl mit dem Thema konfrontiert werden. Wie urteilen wir eigentlich? Wo wird in unserer Gesellschaft auch nach zwei Jahrtausenden noch „Kreuzige ihn“ gerufen?

geschrieben von
Carsten Hallmann



4-6 Jahre

Jesus wird verurteilt, obwohl niemand eine Schuld findet.

7-10 Jahre

Jesus wird verurteilt. Niemand hält zu ihm.

11-13 Jahre

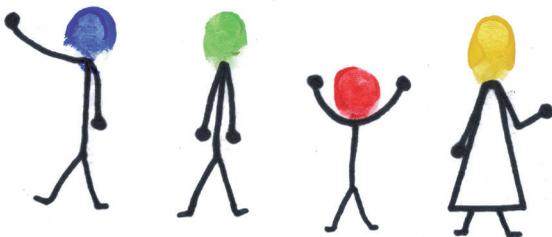
Jesus wird verurteilt. Niemand findet eine Schuld an ihm. Das Volk zwingt Pilatus, gegen sein Gewissen zu handeln. Niemand ergreift Partei für Jesus.

Erzählvorschlag



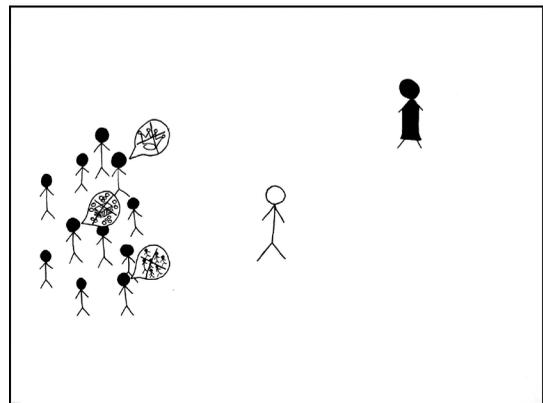
Hinweis zur Erzählung:

Während des Erzählens der Geschichte kann ein Bild entstehen, das die Dynamik des Geschehens sichtbar werden lässt: Immer mehr Menschen beschuldigen Jesus und er bleibt allein. Wichtig ist dabei, dass um Jesus ein breiter Rand bleibt, in dem keine Menschen zu sehen sind. Kleinere Kinder können beim Malen mit eingebunden werden, indem sie mit ihren Fingern die Köpfe stempeln können, aus denen dann die Männlein gemalt werden.

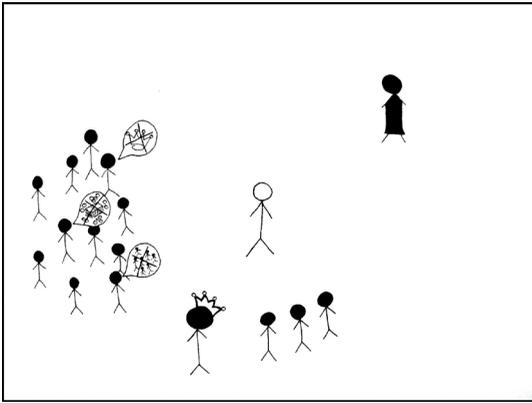


Beispiel für die Fingerprintmännchen:

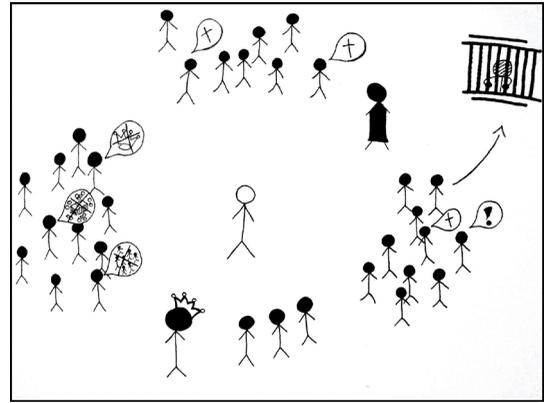
Erzählung



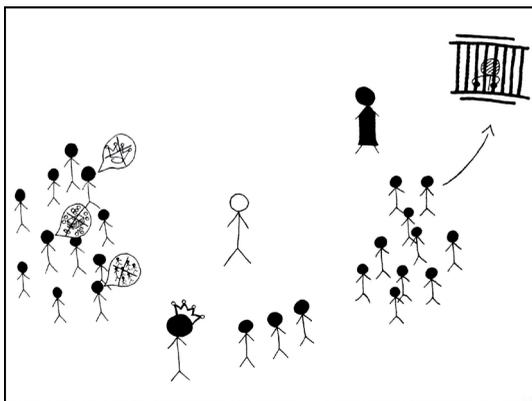
Als Jesus gefangen genommen worden war, wurde er von den Soldaten abgeführt. Sie schleppten ihn in das Gerichtsgebäude zu Pilatus. Ganz viele Menschen standen dort und beschuldigten ihn: „Er hetzt das Volk auf, er sagt, gebt dem Kaiser keine Steuern und behauptet Christus, der König zu sein.“ Pilatus konnte jedoch keine Schuld an ihm feststellen. Er erfuhr, dass Jesus aus Galiläa kommt und sagt: „Schickt ihn zu Herodes, dem König seines Heimatlandes!“



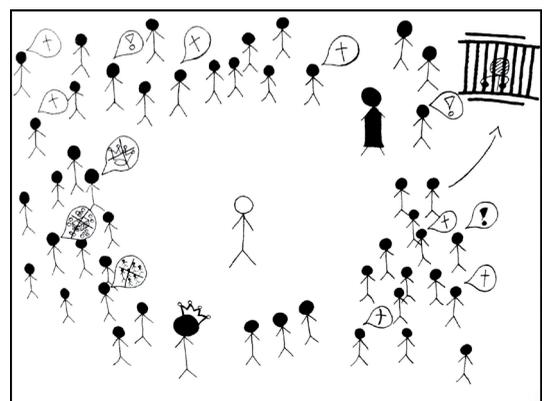
Herodes freute sich auf Jesus. Er hatte von seinen Wundern gehört und wollte sie selbst sehen. Er versammelte Priester und Schriftgelehrte, die Jesus Fragen stellen sollten. Doch Jesus antwortete nicht. Er blieb still und tat keine Wunder. Das machte Herodes sehr wütend und er schickte Jesus zurück zu Pilatus.



Pilatus versuchte die Leute zu beruhigen, doch sie schrien immer lauter: „Kreuzige, kreuzige ihn. Er ist ein Verräter!“ Wieder sagte Pilatus zu ihnen: „Ich kann nichts an ihm finden, wofür er den Tod verdient.“ Er wollte Jesus immer noch freigeben.



Pilatus versammelte ebenfalls Priester und andere wichtige Menschen. Er sagte zu ihnen: „Ich habe Jesus angehört, doch kann keine Schuld an ihm feststellen. Selbst Herodes schickte ihn zurück zu uns. Ich werde ihn frei lassen.“ Doch die Menschen schrien: „Weg mit ihm! Gib uns Barabbas frei!“ Barabbas war ein Mörder, der im Gefängnis saß.



Doch immer mehr Menschen kamen und schrien: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus gab schließlich nach. Er ließ Barabbas frei und lieferte Jesus den Menschen aus, so wie sie es gewollt hatten.

Die Geschichte würde einem früheren Entwurf von Verona Lasch entnommen.



4-6 Jahre

➤ Einstieg

Nehmt hier das Thema der letzten Stunde (Jesus wird gefangengenommen) kurz auf. Ziel ist es, dass die Kinder die Geschichte als Teil der Passionsgeschichte verstehen.

➤ Geschichte

Erzählt die Geschichte und gestaltet währenddessen (ggf. mit den Kindern gemeinsam) das Stempelbild.

➤ Vertiefung

- Wer hat Jesus geholfen?
- Warum hat Pilatus so entschieden?

Spiel

Bezug: Barabbas wird freigelassen

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Stuhl und ein Seil.

Die Gruppe muss das Seil möglichst mehrfach um den Stuhl wickeln und festknoten.

Wenn beide Gruppen fertig sind, (oder nach 3 Minuten) werden die Stühle getauscht. Welche Gruppe hat zuerst alle Knoten gelöst?

7-10 Jahre

➤ Einstieg

Nehmt hier das Thema der letzten Stunde (Jesus wird gefangengenommen) kurz auf. Ziel ist es, dass die Kinder die Geschichte als Teil der Passionsgeschichte verstehen.

➤ Geschichte

Erzählt die Geschichte. Währenddessen können die Kinder die Szenen mit gestalten.

➤ Vertiefung

- Welche Gruppen / Personen kommen in der Szene vor?

Mit den Kindern werden die verschiedenen Personen zusammengetragen. Am besten schreibt ihr die Personen auf kleine Zettel.

- Jesus
- Soldaten
- Pilatus
- Herodes
- Volk
- Priester und Schriftgelehrte
- (Barabbas – nur indirekt)

Wie haben sich die Personen gefühlt? Hatten sie Angst? Haben sie sich gefreut? Waren sie traurig, wütend, fröhlich, besorgt usw.

Kreativ

Die Verurteilungsszene wird aus Pappe nachgebaut.

Auf einer große Papper wird der Palast des Herodes angedeutet. Je nach Zeit kann er auch komplexer ausfallen. Die Kinder bauen alle gemeinsam an der Szene.

11-13 Jahre

Geschichte

Die Geschichte wird nacherzählt oder aus der Bibel gemeinsam mit den Kindern gelesen.

Vertiefung

- Welche Gruppen / Personen kommen in der Szene vor?

Mit den Kindern werden die verschiedenen Personen zusammengetragen. Am besten schreibt ihr die Personen auf kleine Zettel.

- Jesus
- Soldaten
- Pilatus
- Herodes
- Volk
- Priester und Schriftgelehrte
- (Barabbas – nur indirekt)

Wie haben sich die Personen gefühlt? Hatten sie Angst? Haben sie sich gefreut? Waren sie traurig, wütend, fröhlich, besorgt usw.

Die Kinder sollen sich so in die verschiedenen Personen hineinversetzen und jeweils nachvollziehen, warum diese Figur so handelt.

Das Volk schreit „Kreuzige ihn“:

- Habt ihr schon mal erlebt, dass viele Menschen eine Forderung stellen (Demonstrationen, Proteste)

- Wart ihr schon mal bei einer Demo dabei? Wie habt ihr euch dabei gefühlt.

Kreativ

Die Szene wird aus Wellpappe nachgebaut. Hier kann ein großer Palast des Pilatus gebaut werden. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Wer sich ein bisschen an dem tatsächlichen Regierungssitz des Pilatus (Burg Antonia) orientieren will, findet auf der nächsten Seite ein Bild.

Burg Antonia in der Mitte, im Vordergrund Teile der Umfassungsmauer des Herodianischen Tempels (Jerusalem)

Passend dazu können Figuren aus Pfeifenputzer gebaut werden.

Der Aufwand für die Figuren ist sehr gering, wenn man die Pfeifenputzer halbiert (25cm) und dann entsprechend kleine Figuren bastelt.

Schnippeln + Organisieren



Geschichte mit Bildern

- großes Papier
- Fingerstempelfarbe
- Stifte

Palast des Pilatus

- Wellpappe
- Heißkleber
- Cuttermesser und Schneidunterlage
- evtl. Acrylfarbe, Pinsel usw.

Figuren für den Palast des Pilatus

- Pfeifenputzer
- Holzkugeln
- Leim
- Wolle
- ggf. Stoffreste

Überleitung im Gottesdienst



Wer hat schon mal eine Gerichtsverhandlung gesehen?

Welche Personen gehören zu einer Gerichtsverhandlung? (Richter, Ankläger, Verteidiger, Angeklagter, Gutachter)

Heute hören wir eine Geschichte von einer Gerichtsverhandlung, in der manche von diesen Personen fehlen.

